

Evaluierung der Förderung nach den Richtlinien zur Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE)

Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten

Wissentransferzentrum Innovative und Nachhaltige Tourismuseentwicklung Füssen

(WTZ Füssen)

Augsburgerstraße 15

87629 Füssen

wtz.fuessen@hs-kempten.de

Prof. Dr. Alfred Bauer

Martina König

Christiaan Niemeijer

Dr. Johannes Schubert

PD Dr. Markus Hilpert

Füssen, 21.12.2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	4
1 Ausgangssituation und Aufbau der Studie.....	5
2 Der Tourismus in Bayern.....	8
2.1 Ökonomische Bedeutung des Tourismus im Freistaat.....	9
2.2 Regionale Ausprägung des Tourismus in Bayern.....	10
3 Das Förderprogramm RÖFE.....	13
4 Die ökonomische Bedeutung der Förderung touristischer Infrastruktur.....	14
4.1 Touristische Infrastruktur als Basis für die touristische Entwicklung von Destinationen	14
4.1.1 Die Destination – Funktionelle Einheit der touristischen Leistungserstellung.....	14
4.1.2 Touristische Infrastruktur – Definition und Abgrenzung.....	15
4.1.3 Profilbildende touristische Infrastruktureinrichtungen.....	16
4.1.4 Neue und innovative touristische Infrastruktureinrichtungen.....	17
4.1.5 Verbindende touristische Infrastruktur.....	17
4.1.6 Infrastrukturelle Basiseinrichtungen.....	18
4.2 Die Bedeutung des Tourismus für ländliche und strukturschwache Räume.....	18
5 Datenauswertung zur Durchführung des RÖFE-Förderprogramms.....	22
5.1 Verlauf der RÖFE Förderung in den Jahren 2007 bis 2020.....	22
5.2 Art der geförderten Maßnahmen.....	24
5.3 Regionale Förderergebnisse.....	28
5.4 Betrachtung touristischer Strukturdaten und Förderergebnisse auf Kreisebene.....	30
5.5 Förderergebnisse in den Kommunen.....	33
5.5.1 Förderergebnisse nach prädikatisierten Kommunen.....	33
5.5.2 Förderergebnisse nach Gemeindegrößenklassen.....	35
5.6 Förderung in strukturschwachen Kommunen.....	36
6 Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragung der Maßnahmenträger.....	38
6.1 Ergebnisse zu den durchgeführten Fördermaßnahmen.....	39
6.2 Ergebnisse der Befragung zum Förderprogramm RÖFE.....	45
6.3 Ergebnisse der qualitativen Interviews mit Maßnahmenträgern.....	49
6.3.1 Aktuelle Herausforderungen für den Tourismus in den bayerischen Kommunen.....	49
6.3.2 Zielsetzungen für die zukünftige Gestaltung des Tourismus.....	49
6.3.3 Bewertung der durchgeführten Fördermaßnahmen.....	50

7	Betrachtung der ökonomischen Förderwirkungen.....	51
7.1	Anstoßwirkungen des Förderprogramms.....	54
7.2	Der grundsätzliche Wirkungszusammenhang.....	54
7.3	Quantifizierung der touristischen Wirkung	56
8	Zusammenfassende Bewertung	57
	Quellenverzeichnis:	61
	Anhang.....	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Übernachtungszahlen in ausgewählten Bundesländern	8
Abbildung 2: Prädikatisierte Tourismusgemeinden in Bayern.....	11
Abbildung 3: Karte Übernachtungen in den bayrischen Landkreisen.....	12
Abbildung 4: Summe der jährlich bewilligten Fördermittel.....	23
Abbildung 5: Anteil der geförderten Tourismus Infrastrukturprojekte an Zuschussgrößenklassen	23
Abbildung 6: Anzahl der Förderprojekte nach Maßnahmengruppen.....	25
Abbildung 7: Höhe der Gesamtfördersumme nach Maßnahmengruppen.....	26
Abbildung 8: Durchschnittliche Fördersumme nach Maßnahmengruppen	27
Abbildung 9: Anteil der Tourismusverbände (TV) an der Gesamtförderung.....	29
Abbildung 10: Höhe der Förderung in den bayerischen Landkreisen.....	30
Abbildung 11: Anzahl der Übernachtungen im Jahr 2019	31
Abbildung 12: Landkreise mit Handlungsbedarf nach LEP.....	32
Abbildung 13: Geförderte Kommunen in Bayern	33
Abbildung 14: Verteilung der Fördermittel nach Prädikat der Kommunen.....	34
Abbildung 15: Art der Einrichtung, Anteile Befragung und Anteile der RÖFE - Förderung im Vergleich	39
Abbildung 16: Einfluss der Förderung auf die Investitionen.....	40
Abbildung 17: Zielgruppen der Investitionen.....	40
Abbildung 18: Zielsetzungen der Investitionen.....	41
Abbildung 19: Ziele der Investition erreicht.....	42
Abbildung 20: Stellenwert der Investitionen im touristischen Angebot.....	42
Abbildung 21: Art der Investition	43
Abbildung 22: Wirtschaftliche Ausrichtung der Infrastruktureinrichtung	44
Abbildung 23: Steigerung der Einnahmen	44
Abbildung 24: Positive Effekte des RÖFE – Förderprogramms	45
Abbildung 25: Negative Aspekte des RÖFE - Förderprogramms	46
Abbildung 26: Anregungen für zukünftige Schwerpunkte der RÖFE-Förderung	47
Abbildung 27: Wünsche und Anregungen an das RÖFE - Förderprogramm.....	48
Abbildung 28: Systematik der Projektwirkungen.....	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Touristische Kennzahlen Bayern.....	10
Tabelle 2: Übersicht der Förderergebnisse nach Jahren.....	22
Tabelle 3: Übersicht der Förderergebnisse nach Maßnahmengruppen	25
Tabelle 4: Förderergebnisse nach Regierungsbezirken	28
Tabelle 5: Förderergebnisse nach Tourismusverbänden	29
Tabelle 6: Förderergebnisse nach Prädikaten.....	34
Tabelle 7: Förderergebnisse nach Gemeindegrößenklassen	35
Tabelle 8: Förderergebnisse in strukturschwachen Kommunen nach „LEP“ und „GRW“	36

1 Ausgangssituation und Aufbau der Studie

Allgemeiner Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die Tourismusbranche hat in Bayern eine zentrale wirtschaftliche Bedeutung. Sie ist wichtiger Arbeitgeber, leistet einen erheblichen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt und ist vor allem auch im ländlichen Raum ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Die Wettbewerbsfähigkeit im Bayern-Tourismus wird durch eine Vielzahl von positiven Einflussfaktoren bestimmt. Neben einer abwechslungsreichen Landschaft, seiner gelebten Tradition und einem breiten kulturellen Angebot, verfügt Bayern über ein vielfältiges abgeleitetes touristisches Angebot an Infra- und Suprastruktur. Während die allgemeine Infrastruktur Einrichtungen wie Verkehrsverbindungen oder Ver- und Entsorgungseinrichtungen umfasst, beinhaltet die touristische Infrastruktur die gesamte Palette der Freizeiteinrichtungen wie z.B. Seilbahnen, Tennis- und Golfplätze, Schwimmbäder, Thermen und Thermalbäder. Der Begriff Suprastruktur hingegen beschreibt Einrichtungen wie Hotellerie und Gastronomie, Tourismusverbände oder auch Reisebüros. Ihre Funktion ist es, touristische Basisbedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen oder Information zu befriedigen.¹

Eine funktionsfähige und nachfragegerechte touristische Infrastruktur spielt eine wichtige Rolle für die touristische Entwicklung einer Region oder Kommune. Ohne Einrichtungen wie Freizeit- und Gesundheitsbäder, (Freizeit-)Parks oder Kur- und Wanderwege kann kaum touristische Nachfrage generiert werden. Für touristische Leistungsträger bildet daher die touristische Infrastruktur häufig die Grundlage für das eigene Angebot. Darüber hinaus stimuliert marktgerecht gestaltete touristische Infrastruktur häufig auch privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen. Diese können sowohl Investitionen in weitere Infrastruktureinrichtungen sein als auch neue oder verbesserte Dienstleistungsangebote. Ein stimmiges Angebot aus Infrastruktur und darauf aufbauenden touristischen Dienstleistungen schafft das Fundament für attraktive Tourismusdestinationen. Gerade im ländlichen Raum kommt der öffentlichen und privaten Freizeit- und Tourismusinfrastruktur eine große Bedeutung zu, der sie mitunter nicht immer im umfassenden Maße gerecht werden kann. Nicht ausreichende kommunale Budgets und

¹ Haedrich G. et al 2020, S. 26 ff.

mangelnde private Investitionsbereitschaft bremsen hier notwendige Weiterentwicklungen im touristischen Angebot.

Aus diesem Grund unterstützt das Bayerische Wirtschaftsministerium kommunale Gebietskörperschaften sowie Unternehmen der Tourismusbranche durch unterschiedliche Förderprogramme. Neben der direkten Förderung für Tourismusunternehmen stehen der Erhalt und die Schaffung einer attraktiven und qualitativ hochwertigen kommunalen Tourismusinfrastruktur im Fokus der Förderung.

Mit dem Förderprogramm RÖFE werden seit den 80er Jahren kommunale Tourismusinfrastrukturmaßnahmen in Bayern gefördert. Insbesondere Basiseinrichtungen der touristischen Infrastruktur stehen dabei im Vordergrund. Informationszentren und Tourismusämter, Kurparks und Veranstaltungszentren gehören ebenso zu den förderfähigen Maßnahmen wie auch die Generalsanierung und Modernisierung von Häusern des Gastes, Thermal- und Hallenbädern oder Kurhäusern. Zuwendungsempfänger sind kommunale Körperschaften.

In der vorliegenden Studie wird das Förderprogramm RÖFE hinsichtlich seiner Effizienz evaluiert. Dabei geht es in der vorliegenden ex post-Evaluation zum einen um die Analyse und die Bewertung der Bedeutung des Förderprogramms RÖFE aus Sicht der Maßnahmenträger sowie die mit der Förderung erreichten Ziele, zum anderen um die Effektivität des Förderprogramms in Bezug auf die in den Förderrichtlinien ausgewiesenen Zielsetzungen. Um die Objektivität zu gewährleisten, wurde die Evaluation vom Wissenstransferzentrum „Innovative und Nachhaltige Tourismusentwicklung“ der Hochschule Kempten unter Nutzung empirischer Forschungsmethoden durchgeführt. Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum 2007 bis 2020 für 462 Projekte Landesmittel in der Größenordnung von mehr als 174 Mio. € bewilligt.

Die Evaluierung des Förderprogramms wurde auf zwei Ebenen angelegt: Durchführungsanalyse und Wirkungsanalyse

- Bei der Durchführungsanalyse geht es um die Verwendung der eingesetzten Fördermittel.
- Die Wirkungsanalyse stellt die wirtschaftlichen Effekte (qualitativ und ökonomisch) in Bezug auf die Ziele des Förderprogramms dar.

Die Evaluierung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi). Insbesondere der zu betrachtende Untersuchungszeitraum sowie die Struktur der zu analysierenden Projekte wurden in Absprache mit dem StMWi durchgeführt. Im Folgenden werden die Inhalte der einzelnen Arbeitsschritte des Projektes kurz skizziert:

Arbeitsschritt 1: WIRKUNGSRAUM Förderprogramm

Der Arbeitsschritt 1 umfasst die Aufbereitung amtlicher statistischer Daten zur Tourismusentwicklung in Bayern und zur Struktur und Bedeutung des Tourismus für Bayern. Hier werden in einer kurzen Zusammenfassung die wichtigsten Eckpunkte des Förderprogramms RÖFE beschrieben.

Auf der Basis einer vom StMWi zur Verfügung gestellten projektbezogenen Datenbank mit Angaben zu den geförderten Maßnahmen werden quantitative Analysen zu Fördervolumen, Struktur der geförderten Maßnahmen und die regionale Verteilung der Förderung im Freistaat aufgezeigt.

Arbeitsschritt 2: BEFRAGUNG der Projektträger

In einer schriftlichen Befragung wurden alle Maßnahmenträger, die eine Förderung im Untersuchungszeitraum erhalten hatten, angeschrieben. Befragungsgegenstand waren neben Angaben zu durchgeführten Maßnahmen auch eine Einschätzung zu Inhalt und Ablauf des Förderprozesses sowie Anregungen zur Gestaltung entsprechender Förderungen in der Zukunft.

Arbeitsschritt 3: INTERVIEWS mit ausgewählten Projektträgern

Anhand eines Gesprächsleitfadens wurden Experteninterviews mit ausgewählten Maßnahmenträgern zur Vertiefung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung durchgeführt. Die Interviews wurden dabei zunächst transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Arbeitsschritt 4: WIRKUNGSANALYSE des Förderprogramms

Im Schritt 4 werden die ökonomischen Auswirkungen des RÖFE Förderprogramms dargestellt. Neben einer Beschreibung der ökonomischen Wirkungen wie zum Beispiel dem Multiplikatoreffekt eingesetzter Fördermittel werden ebenfalls die Methodik zur Ermittlung der touristischen Wertschöpfung und damit verbundene Einkommenseffekte betrachtet. Die zurechenbaren ökonomischen Auswirkungen werden jedoch nicht ermittelt, da den durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen größten Teils keine direkten Einnahmen zugerechnet werden können und damit einhergehend keine Daten über die Veränderung von Gäste- und Besucherzahlen erhoben wurden. Anstelle dieser monetären Betrachtung wurden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Maßnahmenträgerbefragung zur Wirkungsanalyse herangezogen.

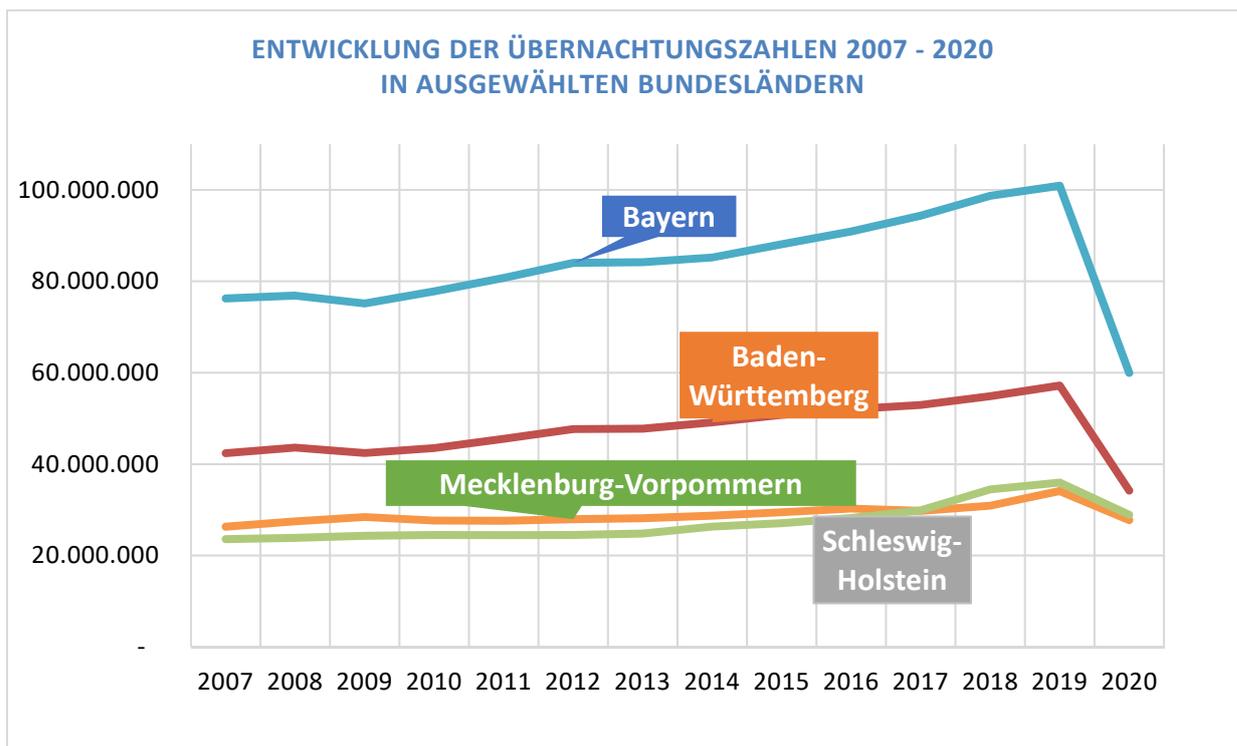
Arbeitsschritt 5: Gesamtbewertung des Förderprogramms

In diesem Arbeitsschritt werden Ergebnisse der durchgeführten Befragungen und Analysen zusammengestellt und bewertet.

2 Der Tourismus in Bayern

Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche. Neben Beherbergung, Hotellerie und Gastronomie profitieren auch andere Dienstleistungsbereiche sowie Handwerk und Handel vom Tourismus. Im Jahr 2019 trug allein der bayerische Tourismus 20 Prozent zur touristischen Wertschöpfung in Deutschland bei.²

Betrachtet man die Entwicklung der Übernachtungszahlen von In- und Ausländern, weist Bayern seit vielen Jahren bei diesem Parameter die höchsten Zahlen auf. Im Zeitraum von 2007-2019 stiegen die Übernachtungszahlen im Freistaat stetig an. Insbesondere in den Jahren 2015-2019 lagen die Steigerungen mit knapp 1 % leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Jahr 2019 wurde die Zahl von 100 Millionen Übernachtungen (in Betrieben 10+ Betten) in Bayern erstmals übertroffen. 2020 kam es allerdings bedingt durch die Corona-Pandemie, wie auch in den anderen Bundesländern, zu einem Einbruch der Übernachtungszahlen.³



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben: Bundesländer, Jahre

Abbildung 1: Entwicklung der Übernachtungszahlen in ausgewählten Bundesländern⁴

² StMWi, 2021

³ Statistisches Bundesamt, 2021

⁴ Statistisches Bundesamt, 2021

Auch der Tagestourismus hat in Bayern eine große Bedeutung. So fanden nach Berechnungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e. V. an der Universität München (DWIF) 555 Millionen Tagesausflüge im Jahr 2019 nach und in Bayern statt.⁵ Mit Corona-bedingten Schließungen touristischer Einrichtungen, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen sowie teilweise infolge des Verbots von touristischen Übernachtungen verzeichnete der Übernachtungstourismus im Jahr 2020 einen Rückgang von 40,6 %.⁶ Hingegen konnte der Tagestourismus das Niveau aus dem Jahr 2019 mit einem Rückgang von ca. 12 % vergleichsweise annähernd halten.⁷ Erste Daten aus dem Jahr 2021 zeigen mittlerweile, dass es in vielen touristischen Angebotsbereichen wieder eine Erholung gibt. Insoweit kann ein Bedarf zum Ausbau der öffentlichen touristischen Infrastruktur identifiziert werden, um den steigenden Nutzerzahlen gerecht zu werden.

2.1 Ökonomische Bedeutung des Tourismus im Freistaat

Die Tourismusbranche ist für den Freistaat Bayern von hoher wirtschaftlicher Relevanz. Allein im Jahr 2019 wurden durch die Ausgaben der Touristen Umsätze in Höhe von 34 Milliarden Euro generiert. 600.000 Einwohnern beziehen ihr Einkommen durch Arbeit in der Tourismusbranche. Ein großer Teil der Wertschöpfung wird in den 44.000 bayerischen gastgewerblichen Betrieben mit seinen 475.000 Beschäftigten erzielt. 19 Milliarden Euro Umsatz entfallen auf das Gastgewerbe. Mit über 600.000 Gästebetten hat Bayern einen Anteil von 21,4 % am Bettenangebot im Bundesgebiet (ohne Campingplätze). Über die Hälfte der Gästebetten entfallen auf Hotels. Gasthöfe und Pensionen haben einen Anteil von über 17 % und 12 % entfallen auf Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Die Kapazitätsauslastung der bayerischen Beherbergungsbetriebe lag im Jahr 2019 bei 46,5 % und ist damit im Bundesvergleich überdurchschnittlich hoch (zum Vergleich: Deutschland 39,2%).⁸

⁵ DWIF, 2020

⁶ Statistisches Bundesamt, 2021

⁷ Bayern Tourismus Marketing, 2021

⁸ StMWi, 2021

	2015	2017	2019	Entwicklung 2019 gegenüber 2015	Entwicklung 2019 gegenüber 2017
Zahl der Übernachtungen gegen Entgelt und VFR ⁹	179,12 Mio.	192,18 Mio.	199,383 Mio.	11,30%	3,80%
Bruttoumsätze aus dem Übernachtungstourismus	15.577,7 Mio. €	16.946,1 Mio. €	18.246,5 Mio. €	17,10%	7,70%
Tagesgäste	480,0 Mio.	621,0 Mio.	555,0 Mio.	15,60%	-10,60%
Bruttoumsätze aus dem Tagestourismus	14.352,0 Mio. €	16.953,3 Mio. €	15.928,5 Mio. €	11,00%	-6,00%
Gesamte Bruttoumsätze Beherbergung	29.929,5 Mio. €	33.899,4 Mio. €	34.174,7 Mio. €	14,20%	0,80%
Bruttoumsätze Gastgewerbe	13.504,9 Mio. €	15.760,0 Mio. €	16.451,1 Mio. €	21,80%	4,40%
Bruttoumsätze Einzelhandel	10.216,4 Mio. €	10.593,3 Mio. €	10.931,3 Mio. €	7,00%	3,20%
Bruttoumsätze sonstige Dienstleistungsbereiche	6.208,2 Mio. €	7.546,1 Mio. €	6.792,3 Mio. €	9,40%	-10,00%
Touristischer Einkommensbeitrag	13.692,8 Mio. €	15.939,3 Mio. €	15.991,9 Mio. €	16,80%	0,30%
Relativer Beitrag zum Volkseinkommen	3,70%	3,80%	3,50%	- 0,2 %	- 0,3%
Einkommensäquivalent (Personen) ¹⁰	470.000	494.720	458.100	-2,50%	-7,40%

Tabelle 1: Touristische Kennzahlen Bayern¹¹

Im Jahr 2019 konnten die Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten 40 Millionen Gästeankünfte verzeichnen. Dies entspricht einem Anteil von 21 % an den Ankünften im Bundesgebiet.¹² In Bayern werden zudem auf landesrechtlicher Grundlage in einer freiwilligen Erhebung in den Prädikatsgemeinden die Gästeankünfte und Übernachtungen der Kleinbeherbergungsbetriebe (<10 Betten einschl. Privatquartiere) abgefragt. 2019 beteiligten sich an dieser Befragung 291 der 374 prädikatisierten Gemeinden. Demnach wurden weitere 1,5 Millionen Gästeankünfte mit 9 Mio. Übernachtungen in Betrieben mit weniger als zehn Betten in Bayern erfasst.¹³

2.2 Regionale Ausprägung des Tourismus in Bayern

Der Freistaat Bayern gliedert sich in vier große Tourismusregionen. Die Verteilung der Übernachtungen im Jahr 2019 stellt sich dabei wie folgt dar: 44 % der Übernachtungen entfielen auf die Region Oberbayern, gefolgt von Franken mit knapp 23 % sowie von Ostbayern mit 18 % und Schwaben mit

⁹ Umfasst Übernachtungen in Betrieben mit >10 Betten inkl. Campingplätzen, in Betrieben mit <10 Betten (inkl. Privatvermieter) und Übernachtungen bei Verwandten & Freunden. Berechnungen des DWIF

¹⁰ Anzahl der Personen (= Einkommensäquivalent), die durch die touristische Nachfrage im Untersuchungsgebiet ein durchschnittliches Volkseinkommen pro Kopf und Jahr beziehen können.

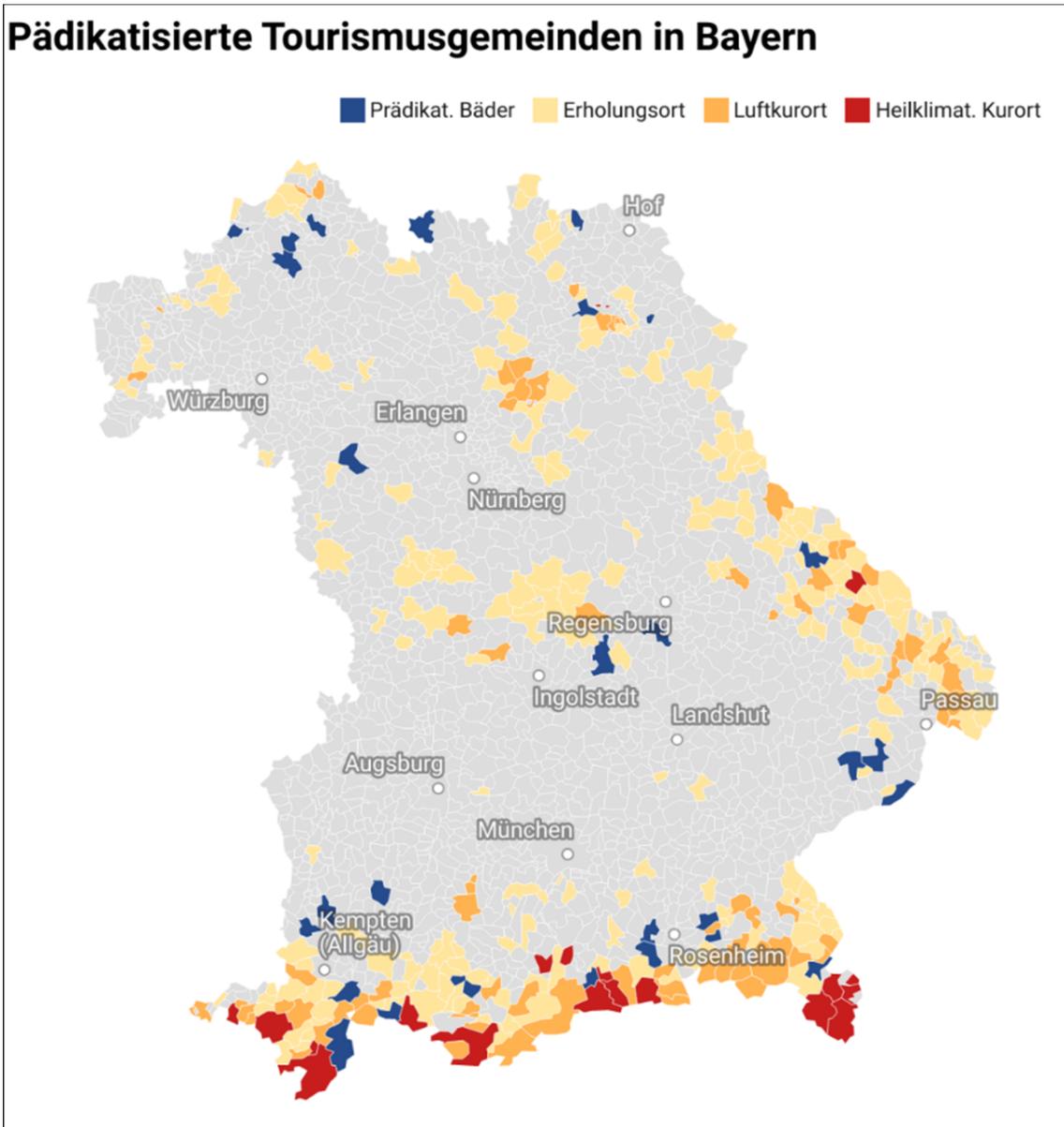
¹¹ DWIF, 2020

¹² StMWi, 2021

¹³ Bayerisches Landesamt für Statistik 2020

einem Übernachtungsanteil von etwas über 17 %. 63 Millionen Übernachtungen fanden im ländlichen Raum statt, weitere 30,7 Millionen Übernachtungen entfielen auf die Metropolregionen München und Nürnberg sowie auf Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Knapp die Hälfte aller Übernachtungen finden in prädikatisierten Tourismusorten (Kneipp-Kurorte, heilklimatische Kurorte, Erholungsorte, Luftkurorte und Mineral- und Moorbäder) statt.¹⁴

Dabei befindet sich der Großteil der prädikatisierten Tourismusorte entlang des Alpenrandes sowie in der Region Bayerischer Wald.



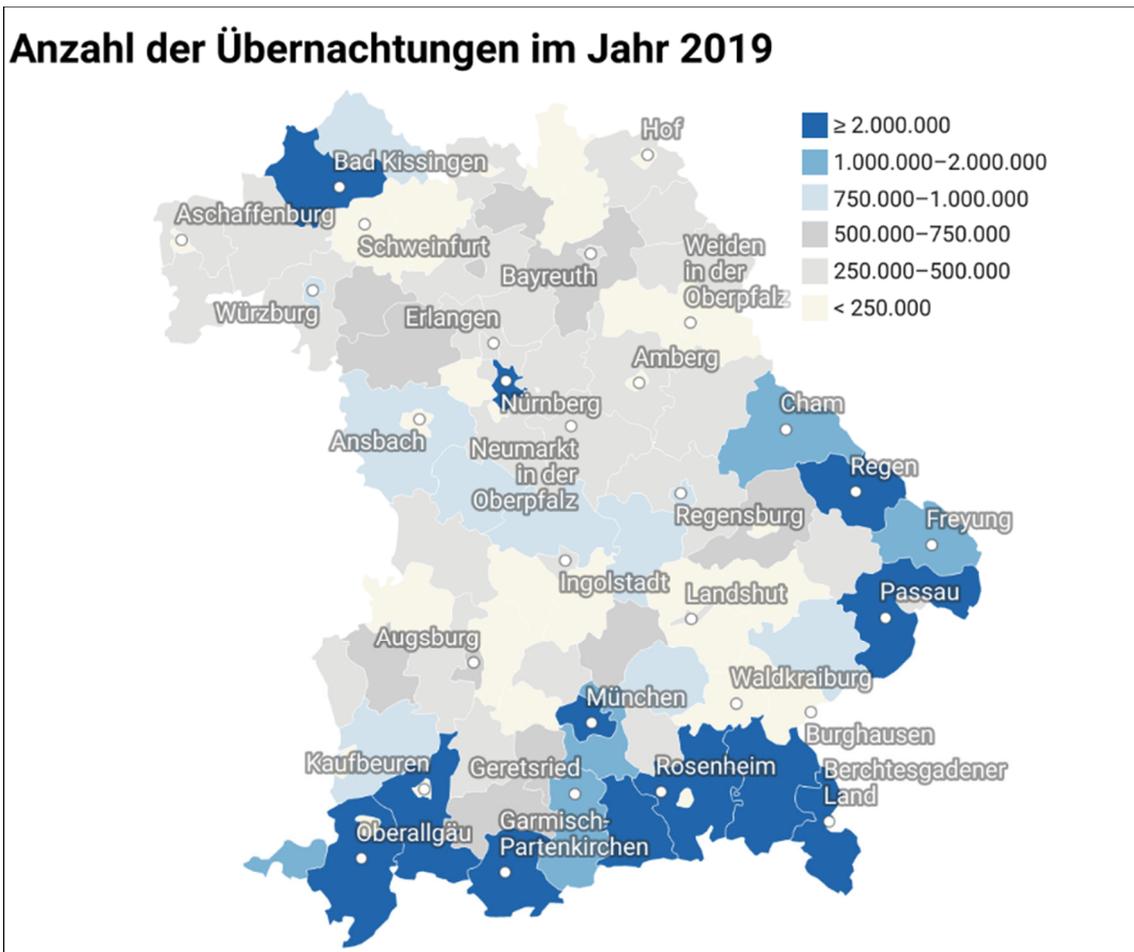
Kartenmaterial: © BKG 2021 – Erstellt mit Datawrapper

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2021; - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 2: Prädikatisierte Tourismusgemeinden in Bayern

¹⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik 2020

Nicht in allen Regionen Bayerns hat der Tourismus die gleiche wirtschaftliche Bedeutung, da weite Landesteile, wie das nordöstliche Oberbayern, der Südwesten Niederbayerns, große Teile Schwabens nördlich des Allgäus oder die zentrale Oberpfalz weniger vom Übernachtungstourismus geprägt sind (Abbildung 3). Im Gegensatz dazu bilden die Bayerischen Alpen, der Bayerische Wald, das niederbayerische Bäderdreieck, das Altmühltal, Teile der Fränkischen Schweiz sowie die Bayerische Rhön die flächenhaften Schwerpunkte des bayerischen Tourismus.



Kartenmaterial: © GeoBasis DE / BKG 2017 – Erstellt mit Datawrapper

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2021; - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 3: Karte Übernachtungen in den bayrischen Landkreisen

Zusammenfassung

Die Tourismusbranche spielt in Bayern eine wichtige Rolle. Mit einem **Umsatz von 34 Milliarden Euro** pro Jahr sowie der **Sicherung von 600.000 Arbeitsplätzen** zeigt sich die wirtschaftliche Relevanz. Neben den **100 Millionen Übernachtungen** in Betrieben mit mehr als 10 Betten spielt auch der Tagestourismus mit **555 Millionen Tagesausflügen** pro Jahr eine wichtige Rolle. Räumliche Schwerpunkte finden sich dabei im ländlichen Raum. Denn Tourismus findet oft in landschaftlich attraktiven Orten abseits der industriellen Zentren, vor allem auch in prädikatisierten Tourismusorten statt. Die Branche trägt somit maßgeblich zur **Stärkung der Wirtschaftskraft in Räumen mit besonderem Handlungsbedarf** bei.

3 Das Förderprogramm RÖFE

Die Richtlinien zur Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE) wurden in den 1980er Jahren zur Verbesserung der Tourismusinfrastruktur in ganz Bayern und damit auch als Beitrag zur Landesentwicklung und als Maßnahme der regionalen Strukturpolitik ins Leben gerufen. Im Rahmen der RÖFE Förderung soll das Wohl der Gemeinschaft als Ganzes, die Attraktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung der Tourismusinfrastruktur in den Fördergebieten und insbesondere die Steigerung der Übernachtungszahlen und die damit verbundene Steigerung der Wirtschaftskraft im Mittelpunkt der Förderungen stehen. Um die Qualität der geplanten Vorhaben zu bewerten, wird in den Förderrichtlinien der Fokus auf identifikations- und imagebildende Projekte und/oder innovative Ansätze mit ökologischer Ausrichtung gesetzt. Dabei sollen interkommunale Maßnahmen eine besondere Berücksichtigung erhalten.

Auf der Grundlage des tourismuspolitischen Konzepts der Bayerischen Staatsregierung und entsprechend dem oben genannten Förderzweck werden öffentliche Einrichtungen des Tourismus gefördert. Als öffentliche Einrichtungen des Tourismus gelten dabei Basiseinrichtungen der touristischen Infrastruktur, die eine unmittelbare Bedeutung für die Leistungsfähigkeit und wirtschaftliche Entwicklung der Fördergebiete haben, und überwiegend dem regionalen Tourismus dienen.

Dabei wird zwischen **nicht einnahmenschaffenden** Maßnahmen (z. B. Errichtung, Umbau, Erweiterung, Modernisierung von Kurparks, Kur- und Wanderwegen, unentgeltliche Tourismusämter und -informationszentren, Anschaffung von Loipenspur- und Wegepflegegeräten) und **einnahmenschaffenden** Maßnahmen (z. B. Errichtung, Umbau, Erweiterung, Modernisierung von Tagungs- und Veranstaltungsräumen, Sole- und Heilwasserleitungen, Kurhäuser, Kurmittelhäuser) unterschieden.

Vorrangig sollen mit RÖFE Vorhaben im ländlichen Raum gefördert werden. Antragsberechtigt sind nach den Richtlinien kommunale Körperschaften und ausschließlich kommunal getragene Organisationen. Alle Förderungen werden nach öffentlich-rechtlichen Vorschriften, den Belangen des Umweltschutzes und der Raumordnung sowie der Landesplanung geprüft. Die geförderten Einrichtungen müssen zudem sicherstellen, dass sie zu transparenten, diskriminierungsfreien und barrierefreien Bedingungen öffentlich zugänglich sind und die Nutzung überwiegend touristisch ist. Je nach Art der geförderten Maßnahme gilt eine Zweckbindungsdauer zwischen 6 und 25 Jahren.

4 Die ökonomische Bedeutung der Förderung touristischer Infrastruktur

4.1 Touristische Infrastruktur als Basis für die touristische Entwicklung von Destinationen

4.1.1 Die Destination – Funktionelle Einheit der touristischen Leistungserstellung

Die Destination wird mit ihren touristischen Angeboten in ihrer Gesamtheit wahrgenommen und ist daran zu messen, wie gut sie ihre Leistungen auf die Bedürfnisse der Gäste auszurichten vermag. Das Management einer Destination hat die Aufgabe, die Destination als touristisches Produkt weiterzuentwickeln und zu vermarkten. Hierbei sind wirtschaftliche Rahmenbedingungen und strategische Ausrichtungen neben den Attraktivitätsfaktoren der Destination die entscheidenden Parameter.¹⁵

Die Destination ist als öffentlicher Raum zu sehen. Sie stimmt nur im Ausnahmefall mit den Grenzen einer Gemeinde überein. Dieser öffentliche Raum steht sowohl den Bewohnern als auch den Besuchern (Tages und Übernachtungsgästen) „offen“ zur Verfügung. Das Besondere an einer Tourismusdestination ist, dass das touristische Angebot in seiner Gesamtheit wahrgenommen wird. Dabei tragen nicht selten einzelne, zum Teil kleine Gemeinden die Last der öffentlichen Infrastruktur für eine Vielzahl von exterritorialen Nutzern. Daraus ergibt sich:

- Das touristische Angebot wird als ein Bündel von touristischen Einzelprodukten und Dienstleistungen wahrgenommen. In seiner Entscheidung für oder gegen den Besuch einer Destination zieht der potentielle Gast diese Gesamtsicht auf das touristische Angebot mit ein.¹⁶
- Das touristische Gesamtangebot einer Destination hat somit einen eigenen Wert, der über die Summe seiner einzelnen Angebote hinausgeht und neben dem natürlichen Angebot (z. B. geographische Lage, Natur), auch das abgeleitete Angebot (z. B. Kulturangebote) einschließt.¹⁷

Aus dieser Sichtweise heraus wird deutlich, dass touristische Leistungsträger die Attraktivität einer Destination nur schwerlich allein beeinflussen können. Ziel muss es demnach sein, eine Destination möglichst in ihrer Gesamtheit zu entwickeln und auch zu vermarkten. Die abgestimmte Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie der Angebote der touristischen Leistungsträger bestimmen den Erfolg einer Destination am Markt.

¹⁵ Bieger, Thomas et al 2012, S. 58

¹⁶ Freyer, W. 2015. S. 322

¹⁷ Freyer, W. 2015. S. 322 f.

4.1.2 Touristische Infrastruktur – Definition und Abgrenzung

Laut Definition umfasst der Begriff „Infrastruktur“ die Grundausrüstung einer Volkswirtschaft (eines Landes, einer Region) mit Einrichtungen, die zum volkswirtschaftlichen Kapitalstock gerechnet werden können, die aber für die private Wirtschaftstätigkeit den Charakter von Vorleistungen haben. Infrastruktur umfasst also alle für die Ver- und Entsorgung und den Verkehr notwendigen Basisfunktionen einer Wirtschaft. Ohne deren Existenz wäre eine privatwirtschaftliche Güterproduktion oder Leistungserstellung nicht oder nur mit geringerer Effizienz möglich (wirtschaftsnahe Infrastruktur).¹⁸ Grundsätzlich unterscheidet man dabei zwischen materiellen (z. B. ortsfeste Anlagen in den Bereichen Verkehr, Energie- und Wasserversorgung, Gesundheitswesen, Kultur, Erholung, Sport)¹⁹ und immateriellen Infrastrukturen (z. B. Bildungswesen, Forschungseinrichtungen, aber auch Gesundheits- und andere soziale Dienstleistungen zum Aufbau oder Verbesserung des Humankapitals)²⁰. Aus ökonomischer Sicht zählt die Infrastruktur in der Regel zu den öffentlichen Gütern.²¹ Hier wird zwischen unternehmerorientierter und konsumorientierter Infrastruktur unterschieden, wobei die unternehmerorientierte Infrastruktur das Produktivkapital umfasst, während die konsumorientierte Infrastruktur als sogenanntes Konsumtivkapital zusammengefasst wird.

Die im RÖFE-Programm geförderte touristische Infrastruktur wird der materiellen Infrastruktur zugeordnet. Die Besonderheit liegt darin, dass es auf der einen Seite für die touristischen Leistungsanbieter eine komplementäre ergänzende Angebotsfunktion übernimmt, auf der anderen Seite aber auch zugleich ein Angebot für die touristische Nachfrage darstellt. So ist sie zum einen unternehmerorientiert und somit Produktivkapital, andererseits ist sie dadurch auch konsumorientiert und zählt somit zum Konsumtivkapital. Die Unternehmen benötigen die öffentliche Infrastruktur als Produktionsmittel und gleichzeitig stellt sie auch schon ein Basisangebot für den Gast dar.

Zur Infrastruktur einer Kommune gehören, wie beschrieben, private und öffentliche Einrichtungen als Grundvoraussetzung für das wirtschaftliche Leben und Wirken. Dazu zählen vor allem die Ver- und Entsorgung sowie das Kommunikations- und Verkehrswesen. Die primär touristische Infrastruktur hingegen umfasst z. B. Freizeiteinrichtungen, Sport- und Veranstaltungseinrichtungen oder auch Bäder.

Im Hinblick auf das touristische Angebot einer Destination sind vor allem zwei Aspekte zu unterscheiden. Zum einen hat jeder Ort eine gewisse Ausstattung an landschaftlichen, klimatischen, historischen und ökonomischen Faktoren, die ihn für (Orts-) Fremde interessant erscheinen lassen (das ursprüngliche

¹⁸ Gabler Wirtschaftslexikon

¹⁹ Drude M. 2005, S. 236 ff.

²⁰ Gabler Wirtschaftslexikon

²¹ Freyer, W. 2015, S. 324

Angebot). Zum anderen werden zusätzliche Angebote und Leistungen speziell für den Tourismus erstellt (das abgeleitete Angebot).²² In volkswirtschaftlicher Betrachtung werden die ursprünglichen oder natürlichen Ressourcen sowie ein Teil der touristischen Infrastruktur oft als freie Güter bezeichnet.^{23,24}

Die ursprünglichen Angebotsfaktoren machen einen Ort jedoch nur selten zu einer touristischen Destination, obwohl diese als Voraussetzung zur Entwicklung des Tourismus gesehen werden können. Die Orte werden erst ein Teil der Tourismusindustrie, wenn ein abgeleitetes Angebot(sbündel) hinzukommt. Dazu gehören die touristische Infrastruktur, die Freizeitinfrastruktur und spezielle touristische Angebote. Hinter dieser Struktur stehen demzufolge sämtliche privaten und öffentlichen Einrichtungen oder Anlagen, die speziell für den Tourismus und dessen Ausweitung entwickelt worden sind.²⁵

Die Kernbereiche der touristischen Leistungserstellung Hotellerie und Gastronomie können nur mit einer funktionierenden kommunalen Infrastruktur am Markt erfolgreich sein. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kommunen und Regionen, sowie die Finanzierbarkeit von Infrastruktur und Dienstleistungen gehören eng zueinander und stehen in einer Wechselwirkung.

4.1.3 Profildbildende touristische Infrastruktureinrichtungen

Obwohl die Destination als ein Bündel unterschiedlicher touristischer Dienstleistungen zu sehen ist, gibt es dennoch Angebote, die einen profildbildenden Charakter haben. So zum Beispiel Parkanlagen, Freizeit-, Heil- und Thermalbäder oder Veranstaltungsflächen im Innen- und Außenbereich. Die privatbetriebenen touristischen Produkte und Dienstleistungen werden somit durch diese Angebote infrastruktureller Art ergänzt. Beide Bereiche sind in ihrer Produktionsfunktion (Angebote für Gäste und Besucher) einzeln betrachtet beschränkt, da der eine Angebotsbereich ohne den anderen nicht in gleichem Maße erfolgreich am Markt agieren kann wie in der Gesamtheit, als Angebotsbündel. Nur im Zusammenspiel beider Bereiche können starke positive, räumlich externe Effekte, insbesondere für die privaten touristischen Angebote, erzielt werden. Problematisch ist allerdings, dass die private Anbieterseite kaum für die Finanzierung der öffentlichen touristischen Infrastruktur herangezogen werden kann, da der resultierende Angebotsertrag nicht zu messen ist und somit eine Zuweisung anfallender Investitions- bzw. Betriebskosten nicht möglich ist. Um überhaupt ein entsprechendes öffentliches touristisches Angebot sicherzustellen, scheint es aus Gründen der Allokationseffizienz

²² Freyer, W. 2015, S. 324

²³ Gabler Wirtschaftslexikon

²⁴ Haedrich G. et al 2020, S. 26 ff.

²⁵ Freyer, W. 2015, S. 324

gerechtfertigt, eine öffentliche Finanzierung zentraler öffentlicher touristischer Einrichtungen vorzunehmen. Häufig generieren diese zentralen Einrichtungen auch einen Nutzen über die räumlichen kommunalen Grenzen hinaus und stellen sich als wichtige Angebote in der Region dar. Damit besteht ein übergeordnetes öffentliches Interesse an der Finanzierung zentraler touristischer Infrastruktureinrichtungen.

4.1.4 Neue und innovative touristische Infrastruktureinrichtungen

Wurde im vorhergehenden Abschnitt die Bedeutung profilbildender Infrastruktureinrichtungen betrachtet, so wird in diesem Abschnitt die Bedeutung von Infrastrukturprojekten mit innovativem Charakter für touristische Destinationen beschrieben. Auf dem Tourismusmarkt haben Innovationen im touristischen Angebot eine große Bedeutung, da sich Bedürfnisse und Nachfrageverhalten touristischer Zielgruppen im Markt ändern. Auch verlangt die Austauschbarkeit touristischer Angebote und Dienstleistungen deren fortwährende Weiterentwicklung. Der Produktinnovation kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, insbesondere wenn es darum geht, neue Märkte und Zielgruppen zu erschließen. Wie in den vorangegangenen Abschnitten beschrieben, besteht die Destination aus privatwirtschaftlich finanzierten touristischen Angeboten wie zum Beispiel Hotels und Gastronomiebetriebe, sowie aus dem auf touristische Bedürfnisse hin ausgestalteten öffentlichen Raum, dessen Angebote durch die Kommunen finanziert werden müssen. Auch dieser öffentliche Bereich steht unter einem gewissen Innovationsdruck. Die Schaffung neuer innovativer touristischer Infrastruktur überfordert mitunter die kommunalen Finanzierungsmöglichkeiten. Die finanzielle Förderung neuer Angebote, die über die lokale öffentliche Ebene hinausgeht, kann somit auch als wichtige Unterstützungsleistung eines positiven Strukturwandels in Tourismusgemeinden gesehen werden, um am Markt erfolgreich zu sein.

4.1.5 Verbindende touristische Infrastruktur

Neben den touristischen Basiseinrichtungen gibt es einen weiteren Infrastrukturtyp, der ebenfalls eine wichtige Facette im touristischen Angebot einer Destination darstellt. Man spricht hierbei von der verbindenden touristischen Infrastruktur. Diese umfasst zum Beispiel Wander- und Radwege, die die Destination mit der Region und den touristischen Angeboten verbindet. Ähnlich wie bei touristischen Basiseinrichtungen handelt es sich um eine Infrastruktur, für deren Nutzung keine Einnahmen erzielt werden können und für deren Unterhalt die Kommunen die entsprechenden Mittel aufbringen müssen.

Auch hier ist eine öffentliche Förderung angezeigt, da ein solches Wegenetz häufig auch ein Angebot darstellt, das über die Gemeindegrenzen hinaus für die gesamte Region von Nutzen ist.²⁶

4.1.6 Infrastrukturelle Basiseinrichtungen

Unter Basiseinrichtungen wird die infrastrukturelle Grundausrüstung einer Destination subsummiert, ohne die ein touristisches Angebot nicht betrieben werden kann, die aber bedingt durch den Tourismus häufig den Bedarf der Bevölkerung vor Ort übersteigt. Hierzu zählen zum Beispiel Straßen und sonstige Verkehrseinrichtungen oder die Kapazitäten öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Diese Einrichtungen sind für sich genommen nur wenig imageprägend, sie sind allerdings Voraussetzung für ein funktionierendes touristisches Angebot. Die Basiseinrichtungen ermöglichen den privaten Akteuren somit erst, am Markt erfolgreich zu sein. Deshalb werden sie auch als touristische Vorleistungsinfrastruktur bezeichnet und vornehmlich durch die Kommunen finanziert, während der Nutzen insbesondere auch den touristischen Leistungsträgern zugutekommt.²⁷

4.2 Die Bedeutung des Tourismus für ländliche und strukturschwache Räume

Um die Regionalentwicklung in strukturschwachen Regionen zu fördern, wird oftmals eine touristische Entwicklung als Lösungsansatz postuliert. Gründe dafür sind die erwarteten Potenziale zur Schaffung von Arbeitsplätzen und damit die Erwirtschaftung von Einkommen in der Region. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass der Tourismus positive wirtschaftliche Impulse in den dem Tourismus vor- und nachgelagerten Branchen auslöst.²⁸ In der Tourismuslehre werden vier wesentliche wirtschaftliche Effekte des Tourismus für Regionen und Destinationen benannt:

- **Ökonomische Effekte** (Zahlungsbilanzfunktion; Tourismus ermöglicht durch Einnahmen von Gästen indirekten Export)
- **Beschäftigungsfunktion** (der Tourismus schafft Arbeitsplätze in touristischen Betrieben und indirekt in der ganzen Wirtschaft)
- **Einkommensfunktion** (der Tourismus schafft Umsätze und Einkommen/Wertschöpfung in touristischen Betrieben und indirekt in der ganzen Wirtschaft; Einkommen wird als Beitrag zum regionalen Volkseinkommen verstanden; regionale Wertschöpfung entspricht dem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt)
- **Ausgleichsfunktion** (vor allem in wirtschaftsschwachen peripheren Randregionen gibt es im Alpenraum z.B. einen starken Tourismus, der zu einem wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Zentren und Randregionen führt)²⁹

²⁶ BMWi, 2013, S. 4

²⁷ Haedrich G. et al 2020, S. 26

²⁸ Neumeier, S. et al, 2011, S. 161 ff

²⁹ Kaspar, C., 1991, S. 122 ff.

Die ökonomischen Effekte werden dabei unterschieden in **direkte** (Ausgaben von Touristen für Güter und Dienstleistungen in der Destination), **indirekte** (Ausgaben für Leistungsangebote entlang der touristischen Wertschöpfungskette) und **induzierte** (Ausgaben der erzielten Einnahmen durch die an der touristischen Leistungserstellung Beteiligten) Effekte. Regionale/räumliche Ausgleichs- und Infrastruktureffekte werden ebenso zu den ökonomischen Effekten gezählt. Es lässt sich insbesondere für letztere feststellen, dass hier die Wirkungen oftmals über die rein ökonomischen Effekte hinausgehen. Mitunter entsteht durch die touristische Infrastruktur ebenfalls für die heimische Bevölkerung ein Zusatznutzen. Aus diesem Grund ist die touristische Infrastruktur für die Beurteilung der Effekte des Tourismus im ländlichen Raum von entscheidender Bedeutung.³⁰

Der Tourismus im ländlichen Raum und der damit einhergehende Auf- und Ausbau der touristischen Infrastruktur führen zu einer Aufwertung der Orte und Regionen. Es entstehen mitunter

- ein deutlich erhöhter Freizeitnutzen,
- eine vermehrte Auswahl an Restaurants,
- eine bessere Qualität und Anzahl von Cafés und Bars
- eine höhere Qualität und Anzahl von Shoppingmöglichkeiten.³¹

Dieses erweiterte und qualitativ aufgewertete Angebot hat des Weiteren zur Folge, dass auch „einheimische“ Kaufkraft im Ort gebunden werden kann und diese zusätzlich zu den touristischen Einnahmen hinzukommt. Letztlich kann der Ausbau der Infrastruktur in touristischen Kommunen auch dazu führen, dass sich die Zentralität des Ortes erhöht, da höherwertige Dienstleistungen (z. B. im Bereich der Gesundheitsfürsorge, der Gastronomie oder im Einzelhandel) angeboten werden, als dies ohne den Tourismus der Fall wäre.³²

Der Tourismus verbessert damit die Standortqualität von Gemeinden und Regionen. Beispielsweise spielt eine hohe Freizeitattraktivität auch bei der Ansiedelung und bei der Standortentscheidung von Unternehmen außerhalb des Tourismussektors eine immer größere Rolle. Gerade bei der Anwerbung von Fach- und Führungskräften ist die Attraktivität des Standortes ein entscheidender Faktor. Da die Aufnahmekapazität der touristischen Gemeinden, bedingt durch die touristischen Nutzungen, häufig auch beschränkt ist, kann sich dieser Effekt auch auf umliegende, nicht-touristische geprägte Gemeinden ausweiten.³³

³⁰ Lindner, E, 2020, S. 6

³¹ THV, S.13

³² THV, S.13

³³ Lindner, E, 2020, S. 10

Die touristische Nachfrage sichert daneben im ländlichen Raum häufig das ÖPNV-Angebot mit. Nur der touristische Mobilitätsbedarf ermöglicht vielerorts ein breiteres Angebot, nicht zuletzt an Wochenenden und in Ferienzeiten. Zusätzlich ergeben sich auch im Bereich der allgemeinen Straßeninfrastruktur Vorteile aus dem Tourismus, da insbesondere für den Anteil des kommunalen Straßennetzes in den ländlichen, touristisch geprägten Regionen in der Regel mehr Mittel zur Sanierung und für den Ausbau zur Verfügung stehen. Dies gilt ebenso für den Auf- bzw. Ausbau von Wander- und Radwegenetzen.³⁴

Die Verbesserung der Infrastrukturausstattung durch die Wirkungen des Tourismus führen, wie beschrieben, zu einer Aufwertung touristischer Gemeinden und Regionen von der ebenso Einheimische wie auch Touristen profitieren. Für ländliche und strukturschwache Regionen bietet der Tourismus demnach gute Chancen einen Ausgleich regionaler Disparitäten zu erreichen. Aus dieser Sichtweise heraus ist die Förderung touristischer Infrastruktur ein effektives Mittel, die Nachteile strukturschwacher Räume in gewissem Maße zu kompensieren.

³⁴ Kersten, I. 2020, S. 36f

Zusammenfassung

Das touristische Angebot besteht aus einem Bündel touristischer Einzelprodukte und Dienstleistungen, das in seiner Gesamtheit wahrgenommen wird. Erst mit einer **funktionierenden kommunalen Infrastruktur** (allgemeine und touristische Infrastruktur) können die Kernbereiche der touristischen Leistungserstellung, Hotellerie und Gastronomie am Markt erfolgreich sein. Problematisch ist allerdings, dass die private Anbieterseite häufig nicht für die Finanzierung der öffentlichen touristischen Infrastruktur herangezogen werden kann, da der resultierende Angebotsertrag für diese öffentlichen Angebote nicht zu messen ist und somit eine Zuweisung anfallender Investitions- bzw. Betriebskosten kaum möglich ist.

Der **Förderung touristischer Infrastruktur** kommen daher aus ökonomischer Sicht **mehrere Funktionen** zu:

- Sicherung einer funktionierenden öffentlichen Infrastruktur als **essenzielle Voraussetzung** für die touristische Leistungserstellung und damit **Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit** einer Destination
- **Erhöhung der Entwicklungschancen strukturschwacher Räume**, und damit Ausgleich regionaler wirtschaftlicher Disparitäten
- Generierung von **positiven räumlichen Effekten**, die über die kommunalen Grenzen hinweg in die Region wirken
- **Anstoßfunktion** für notwendige Innovationen und private Investitionen, um sich so dem sich stetig verändernden Nachfrageverhalten touristischer Zielgruppen und deren Bedürfnissen anzupassen.

Insbesondere **schafft** der Tourismus in ländlichen und strukturschwachen Regionen **Arbeitsplätze**, die **nicht verlagert** werden können und erhöht damit das Einkommen der ortsansässigen Bevölkerung. Des Weiteren fördert der Tourismus das mittelständische Gewerbe (Gastronomie, Handel und Handwerk) und **bindet somit „einheimische“ Kaufkraft**. Letztendlich erhöht sich durch den Tourismus auch die Wohn- und Lebensqualität im ländlichen und strukturschwachen Raum. Er bietet als so genannter weicher Standortfaktor **wirtschaftliche Perspektiven**, für die es oftmals keine Alternative gibt.

5 Datenauswertung zur Durchführung des RÖFE-Förderprogramms

Im folgenden Abschnitt wird die Durchführung des RÖFE-Förderprogramms in den Jahren 2007 bis 2020 betrachtet. Zum einen werden die durchgeführten Förderungen nach räumlichen Gesichtspunkten ausgewertet, zum anderen erfolgt auch eine Analyse der eingesetzten Fördermittel nach Art der durchgeführten Maßnahmen. Dabei stehen die jeweiligen Fördersummen, getätigte Gesamtinvestitionen sowie die daraus resultierenden Förderquoten im Fokus.

Basis der Auswertungen ist ein vom StMWi zur Verfügung gestellter Auszug der Förderdatenbank. Dieser gibt Aufschluss über wesentliche Projektinformationen wie die regionale Zuordnung der Maßnahmenträger (Regierungsbezirk, Kreis, Fördergebiete), Art der geförderten Maßnahmen (genaue Bezeichnung und Zuordnung zur Projektart), Höhe der bewilligten Förderungen sowie eingesetzte Eigenmittel und die jeweilige Summe der Gesamtinvestition.

5.1 Verlauf der RÖFE Förderung in den Jahren 2007 bis 2020

In den Jahren 2007-2020 wurden insgesamt 462 Infrastrukturmaßnahmen gefördert. Die Gesamtinvestitionssumme hatte über den ganzen Untersuchungszeitraum ein Volumen von knapp 445 Millionen Euro. Der Förderanteil betrug 176,4 Millionen Euro. Im Durchschnitt wurden Projekte mit einem Betrag von 427.000 Euro bezuschusst. Dies entspricht einer durchschnittlichen Förderquote von 45 %.

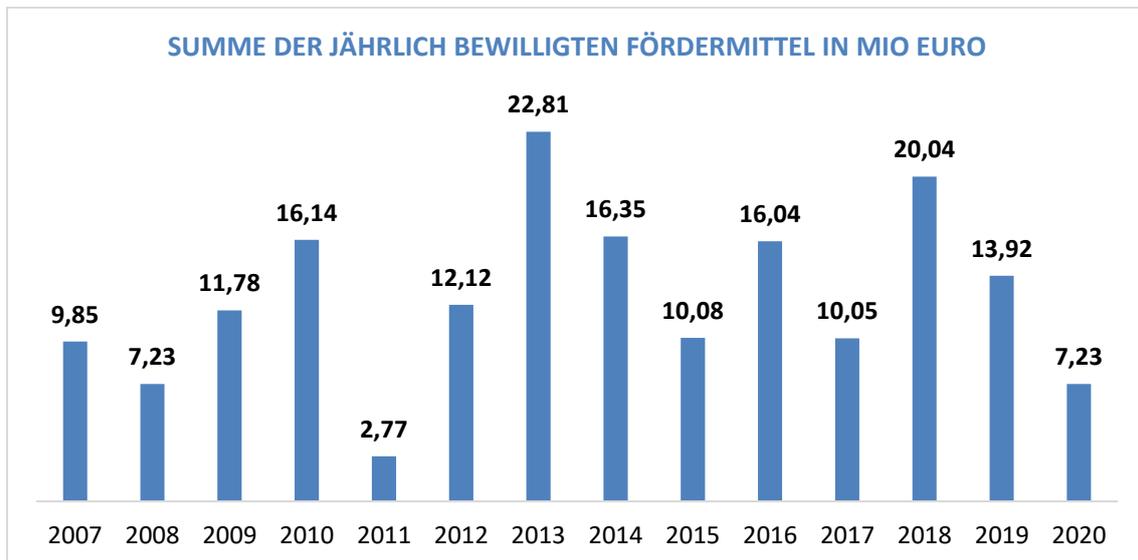
Bewilligungs-jahr	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamt-investitions-summe	Gesamtförderung	Fördersumme je Projekt (Mittelwert)	Förderquote (Mittelwert)
2007	41	30.013.128 €	9.853.558 €	240.331 €	33 %
2008	40	24.018.658 €	7.232.347 €	180.809 €	30 %
2009	54	32.460.408 €	11.776.564 €	218.085 €	36 %
2010	32	39.468.150 €	16.140.220 €	504.382 €	41 %
2011	22	10.440.784 €	2.768.463 €	125.839 €	27 %
2012	23	24.425.780 €	12.121.869 €	527.038 €	50 %
2013	23	37.233.925 €	22.809.539 €	991.719 €	61 %
2014	25	47.877.585 €	16.348.129 €	653.925 €	34 %
2015	18	25.359.437 €	10.079.555 €	559.975 €	40 %
2016	23	31.768.940 €	16.044.970 €	697.607 €	51 %
2017	39	44.719.865 €	10.053.058 €	257.771 €	22 %
2018	51	53.234.924 €	20.039.166 €	392.925 €	38 %
2019	54	26.151.240 €	13.915.809 €	257.700 €	53 %
2020	17	17.749.342 €	7.234.268 €	425.545 €	41 %
Summe	462	444.922.166,00 €	176.417.515 €	*427.477 €	*45 %

*Durchschnitt Betrachtungszeitraum

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Tabelle 2: Übersicht der Förderergebnisse nach Jahren

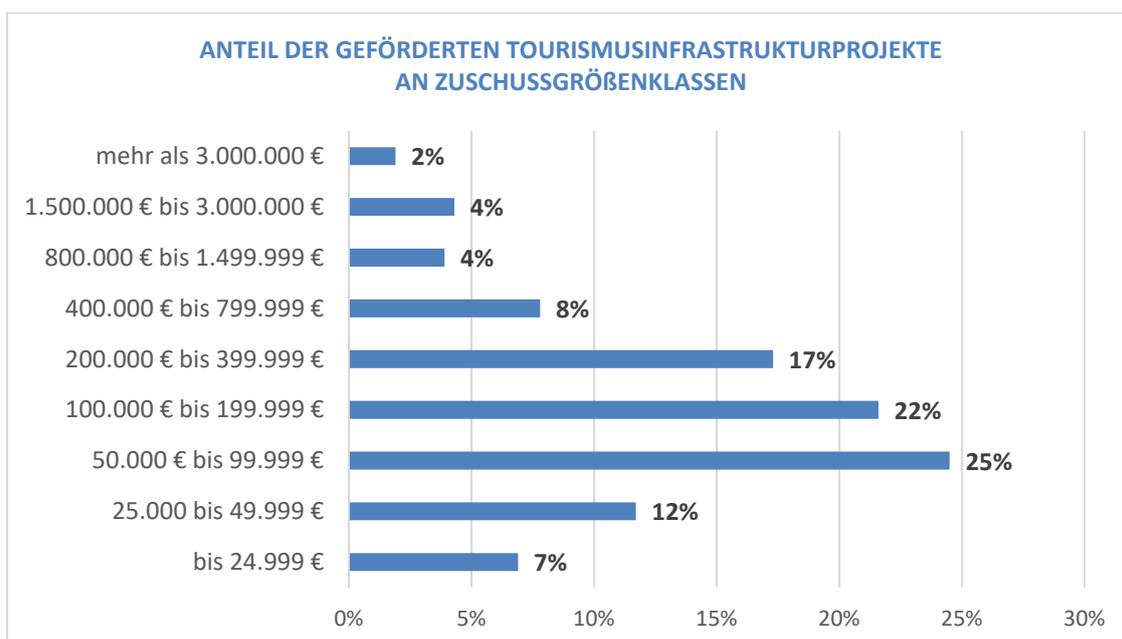
Die Anzahl der jährlich geförderten Projekte variierte im Verlauf des Untersuchungszeitraums. Im Jahr 2020 erhielten nur 17 Projekte eine Förderung aus dem RÖFE-Programm, was sich möglicherweise auf die Corona-Pandemie und eine eher allgemeine zögerliche Investitionsbereitschaft zurückführen lässt. In den Jahren 2009 und 2019 wurden mit jeweils 54 Projekten die meisten Projekte mit Geldern aus dem RÖFE-Förderprogramm unterstützt. (Tabelle 2)



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 4: Summe der jährlich bewilligten Fördermittel

Auch die Höhe der jährlich bewilligten Fördermittel schwankte im Untersuchungszeitraum. 2013 wurde das größte Fördervolumen von knapp 23 Mio. Euro vergeben. Hingegen waren es 2011 nur 2,77 Mio. Euro. (Abb. 4)



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 5: Anteil der geförderten Tourismus Infrastrukturprojekte an Zuschussgrößenklassen

Jedes fünfte Projekt wurde mit einem Betrag von bis zu 50.000 Euro bezuschusst. Ein Viertel der geförderten Maßnahmen lag in der Größenklasse zwischen 50.000 Euro und 100.000 Euro. Knapp die Hälfte der Förderprojekte wurde mit Beträgen zwischen 100.000 Euro und 800.000 Euro gefördert. Über 800.000 Euro erhielten 10 % der beantragten Fördermaßnahmen. (Abb. 5)

5.2 Art der geförderten Maßnahmen

Die Infrastrukturprojekte werden unter verschiedenen Maßnahmengruppen zusammengefasst (alphabetische Reihenfolge):

Erschließungsmaßnahmen

Einrichtungen für die Kabinen- und Personenschiffahrt, Wasserrettungsstationen und Erschließungsmaßnahmen für die touristische Nutzung an Seen

Haus des Gastes und Kurhäuser

Hierunter fallen Gebäude, die mehrere Funktionen im touristischen Angebot erfüllen. Sowohl kulturelle als auch kurspezifische Veranstaltungen werden hier durchgeführt. Darüber hinaus bieten sie dem Gast ein gewisses Maß an Aufenthaltsqualität durch entsprechende räumliche und gastronomische Angebote.

Kongressgebäude / Veranstaltungshallen

Diese Kategorie umfasst vor allem Mehrzweckgebäude für kulturelle Veranstaltungen, Seminare und Freizeitveranstaltungen

Kurmittelhäuser / Therapeutische Anlagen

In dieser Gruppe werden Einrichtungen zusammengefasst, die eine spezifische Funktion für Anwendungen im Rahmen von Kuren bereitstellen

Kur- und Wanderwege

Maßnahmen zur Schaffung und Erhalt parkähnlicher Anlagen (z. B. Kurparks) und innerörtlicher „Spazier- und Wanderwege“ in Kur- und Erholungsorten sind in dieser Kategorie zusammengefasst.

Thermal- und Hallenbäder

Zu dieser Maßnahmengruppe zählen Freizeitbäder, die sich an ein breites Publikum wenden, sowie Thermalbäder, die auf Gesundheits- und Wellnessangebote spezialisiert sind.

Tourist- und Informationszentrum

Diese Gruppe umfasst Zentren, die Informationen zum örtlichen und regionalen touristischen Angebot bieten bzw. der Vermittlung von spezifischen touristischen Angeboten dienen.

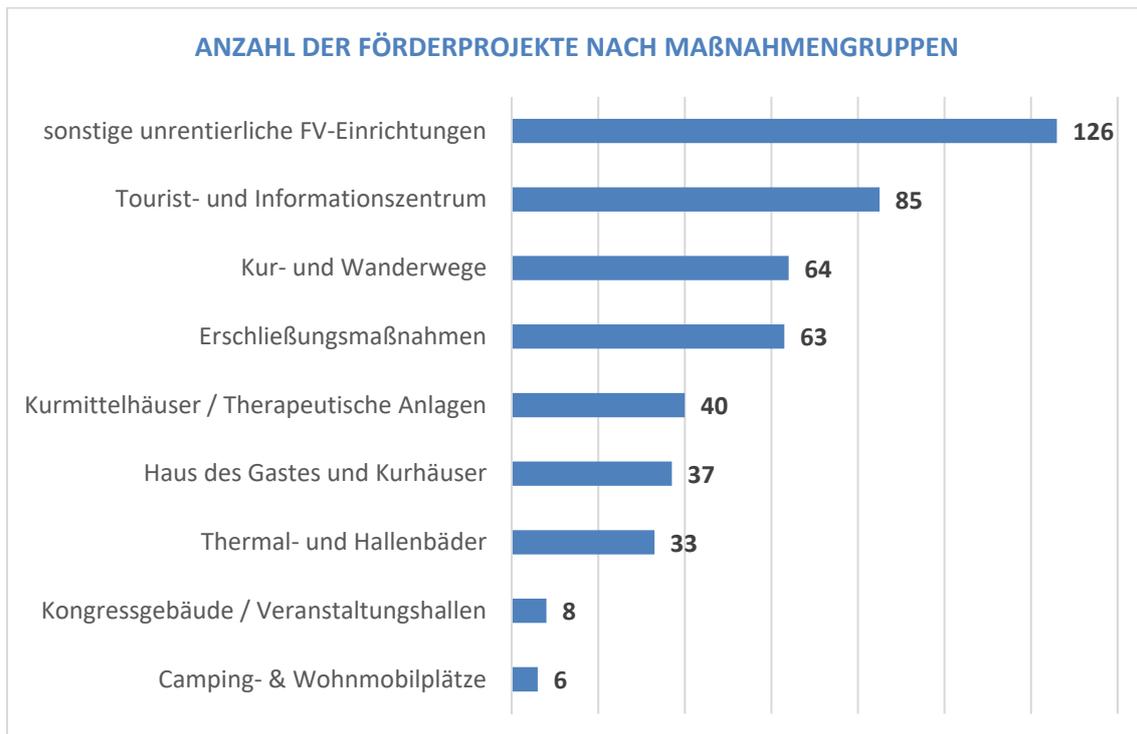
Sonstige unrentierliche Fremdenverkehrs-Einrichtungen (FV-Einrichtungen)

Unter diese Kategorie fallen Maschinen und Geräte zur Pflege von Kur und Wanderwegen sowie Loipenspurgeräte. Zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Kurparks und der Kurwege konnten bereits seit 1986 Schneeräumgeräte zur Winterpflege beantragt werden. Die Loipenspurgeräte wurden 2017 als Sonderprogramm in RÖFE aufgenommen.

Maßnahmengruppe	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamtinvestitionssumme	Gesamtförderung	Fördersumme je Projekt (Mittelwert)	Förderquote (Mittelwert)
Sonstige unrentierliche FV-Einrichtungen	126	21.447.441,00 €	11.331.258,00 €	170.217,79 €	53 %
Tourist- und Informationszentrum	85	89.028.695,00 €	21.700.262,00 €	1.047.396,41 €	38 %
Kurparks und Kurwege	64	34.728.441,00 €	19.462.666,00 €	542.631,89 €	51 %
Erschließung für den Fremdenverkehr	63	40.453.205,00 €	18.474.178,00 €	642.114,37 €	44 %
Kurmittelhäuser / Therapeutische Anlagen	41	73.373.167,00 €	32.883.020,00 €	1.789.589,44 €	35 %
Haus des Gastes und Kurhäuser	35	31.863.399,00 €	12.062.366,00 €	910.382,83 €	41 %
Hallenbäder	34	102.014.979,00 €	39.220.367,00 €	3.000.440,56 €	41 %
Kongressgebäude / Veranstaltungshallen	8	49.857.321,00 €	20.674.134,00 €	6.232.165,13 €	40 %
Camping- & Wohnmobilplätze	6	2.155.518,00 €	609.264,00 €	359.253,00 €	32 %
Summe Betrachtungszeitraum	462	444.922.166,00 €	176.417.515,00 €	*427.477,00 €	*45 %

*Durchschnitt Betrachtungszeitraum

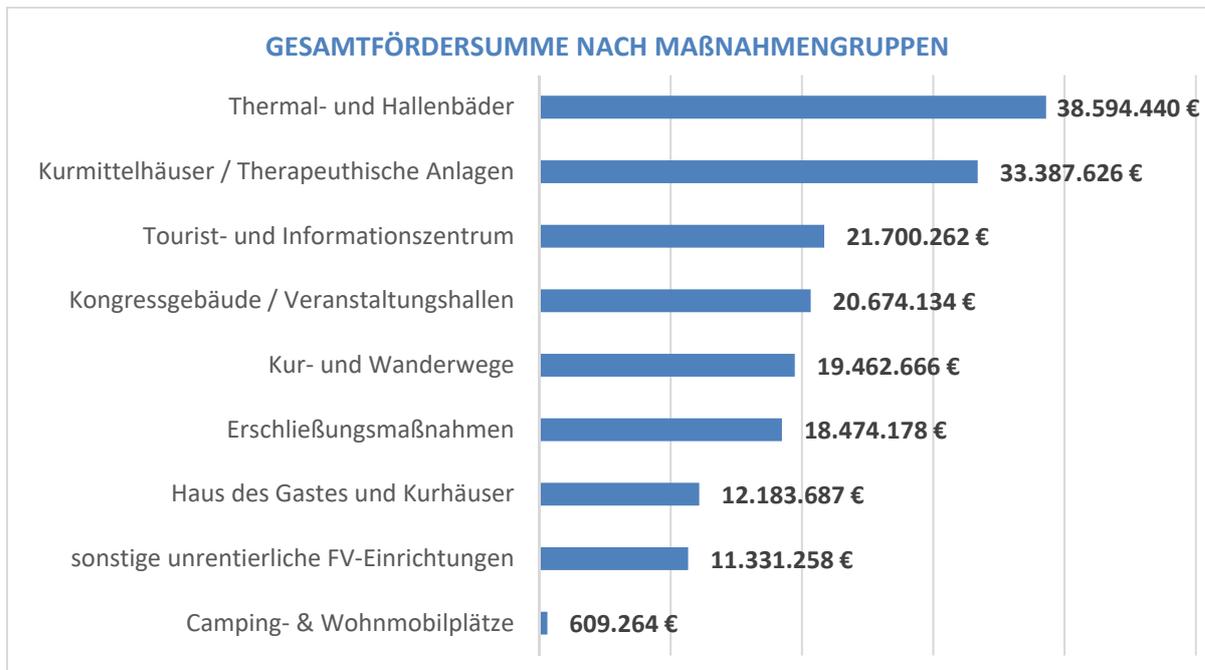
Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten
Tabelle 3: Übersicht der Förderergebnisse nach Maßnahmengruppen



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten
Abbildung 6: Anzahl der Förderprojekte nach Maßnahmengruppen

Den größten Anteil (24 %) an den geförderten Maßnahmen haben die „Sonstigen unrentierlichen Fremdenverkehrseinrichtungen“ (Abb. 6). Dabei handelte es sich zum größten Teil um Geräte und Maschinen zur Pflege von Wanderwegen und Loipen. Knapp 20 % der Fördermaßnahmen entfielen auf

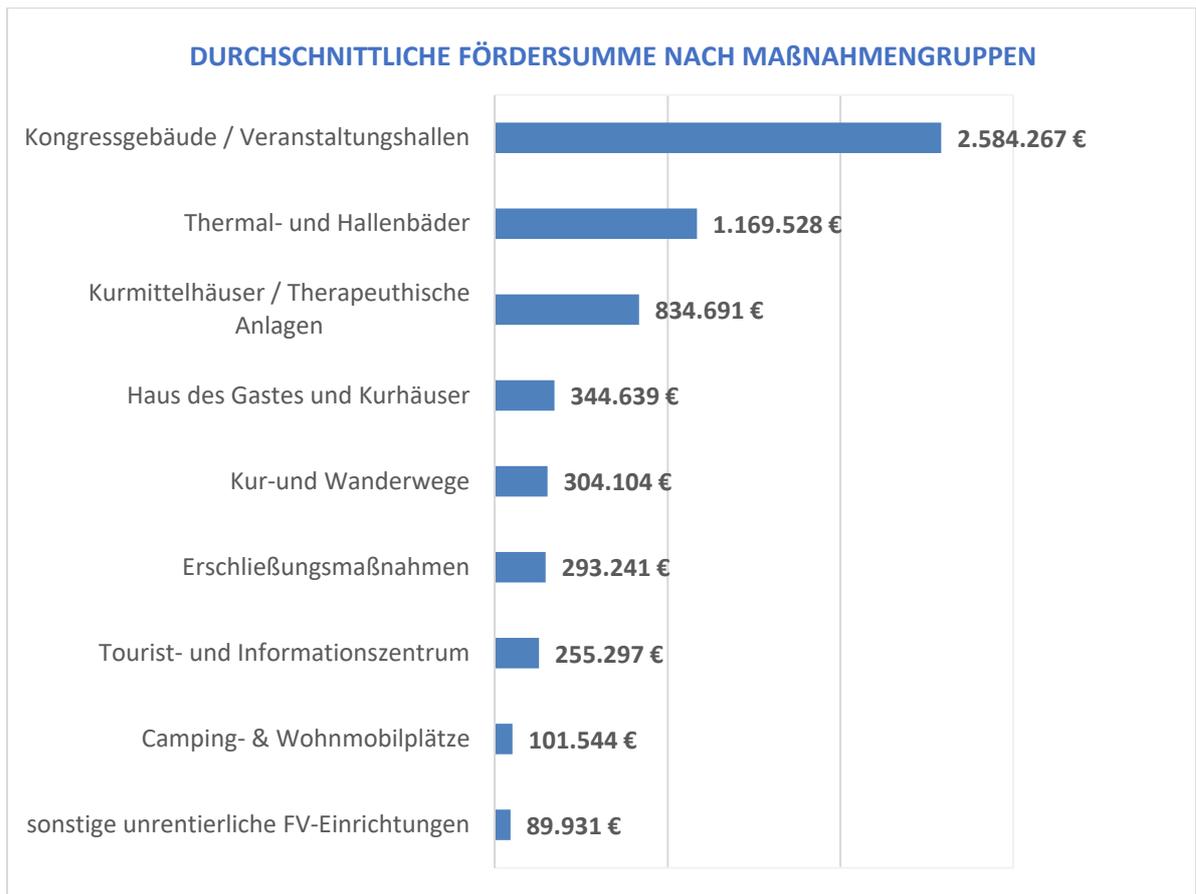
Tourist- und Informationszentren, gefolgt von Kur- und Wanderwegen sowie auf die Erschließungsmaßnahmen für den Fremdenverkehr. Kurmittelhäuser/therapeutische Anlagen sowie Häuser des Gastes und Thermal- und Hallenbäder haben jeweils einen Anteil von ca. 8 % an den Fördermaßnahmen. Weniger häufig wurden Kongressgebäude und Veranstaltungshallen sowie Camping- und Wohnmobilplätze bezuschusst.



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 7: Höhe der Gesamtfördersumme nach Maßnahmengruppen

Das größte Fördervolumen über den Betrachtungszeitraum gesehen entfiel auf die Maßnahmengruppe Thermal- und Hallenbäder (Abb. 7). 39 Mio. Euro Fördermittel wurden hier für Erneuerungen und Umbaumaßnahmen bereitgestellt. 33 Mio. Euro erhielten Kommunen für Kurmittelhäuser und therapeutische Anlagen. Die Maßnahmengruppen Kongressgebäude/Veranstaltungshallen, Kur- und Wanderwege, Tourist- und Informationszentren sowie Erschließungsmaßnahmen wurden mit Beträgen zwischen 18,5 Mio. Euro und 22 Mio. Euro bezuschusst.



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten
Abbildung 8: Durchschnittliche Fördersumme nach Maßnahmengruppen

Betrachtet man die durchschnittlichen Fördersummen in den einzelnen Maßnahmengruppen (Abb. 8), so fällt auf, dass Infrastrukturmaßnahmen für Kongressgebäude/Veranstaltungshallen, mit Abstand die höchsten Förderbeträge (2,5 Mio. Euro) erhalten haben. Platz zwei in diesem Ranking belegen Fördermaßnahmen für Thermal- und Hallenbäder mit einem durchschnittlichen Förderbetrag von 1,16 Mio. Euro. Kurmittelhäuser/Therapeutische Anlagen erhielten im Durchschnitt 830.000 Euro an Fördermitteln und die Maßnahmengruppe „Sonstige unrentierliche Fremdenverkehrseinrichtungen“ wurden mit Beträgen unter 100.000 Euro gefördert.

5.3 Regionale Förderergebnisse

Die grundsätzliche Verteilung der Förderprojekte auf die bayerischen Regierungsbezirke im Zeitraum 2007 bis 2020 kann den folgenden Tabellen 4 entnommen werden.

Regierungsbezirk	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamtinvestitionssumme	Gesamtförderung	Fördersumme je Projekt
Unterfranken	22	42.101.127,00 €	16.416.817,00 €	746.218,95 €
Mittelfranken	18	41.710.261,00 €	14.034.726,00 €	779.707,00 €
Oberfranken	37	65.475.919,00 €	34.414.327,00 €	930.116,95 €
Oberpfalz	49	57.719.718,00 €	30.254.784,00 €	617.444,57 €
Niederbayern	153	76.899.305,00 €	31.198.777,00 €	203.913,58 €
Oberbayern	119	116.944.019,00 €	33.932.189,00 €	285.144,45 €
Schwaben	64	44.071.817,00 €	16.165.895,00 €	252.592,11 €
Insgesamt	462	444.922.166,00 €	176.417.515,00 €	

Unterfranken	5%	9%	9%
Mittelfranken	4%	9%	8%
Oberfranken	8%	15%	20%
Oberpfalz	11%	13%	17%
Niederbayern	33%	17%	18%
Oberbayern	26%	26%	19%
Schwaben	14%	10%	9%
Insgesamt	100%	100%	100%

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten
Tabelle 4: Förderergebnisse nach Regierungsbezirken

Die meisten Projekte wurde im Regierungsbezirk Niederbayern (153 Projekte) bewilligt, gefolgt von Regierungsbezirk Oberbayern (119 Projekte) und dem Regierungsbezirk Schwaben (64 Projekte). Die relativ hohe Zahl resultiert vor allem aus Projekten der Kategorie „Sonstige unrentierliche FV-Einrichtungen“. Dabei handelt es sich um Loipen- und Wanderwegpflegegeräte. In diesen Regierungsbezirken liegen vornehmlich die Winterdestinationen Bayerns.

Beim Blick auf die Fördersummen zeigt sich ein anderes Bild. Die höchste Gesamtförderung aus dem RÖFE-Programm erhielt die Region Oberfranken mit 34,4 Mio. Euro. Auch in Bezug auf die durchschnittliche Fördersumme je Projekt liegt Oberfranken mit 930.000 Euro an der Spitze. Oberbayern folgt bei dieser Betrachtung mit einer Gesamtförderung von 33,9 Mio. Euro und einer durchschnittlichen

Fördersumme je Projekt von 285.000 Euro. Die niedrigste durchschnittliche Fördersumme je Projekt mit 204.000 Euro erhielt Niederbayern bei einer Gesamtförderung von 31,2 Mio. Euro.

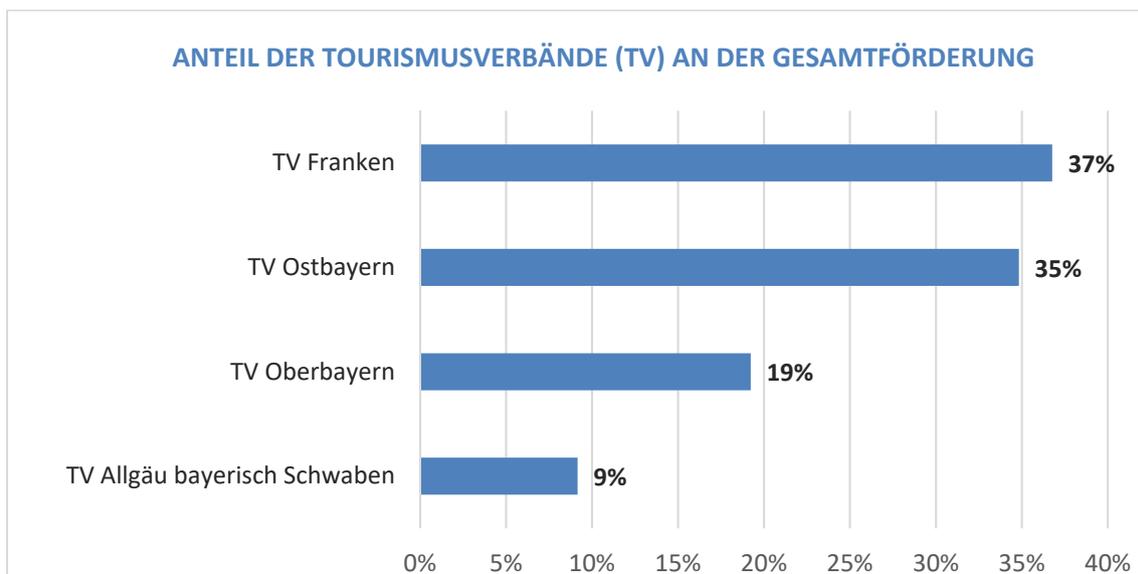
Eine Betrachtung der Förderergebnisse nach Einzugsgebiet der Tourismusverbände ergibt folgendes Bild (Tabelle 5 und Abb. 9):

Tourismusverband (TV)	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamtinvestitions- summe	Gesamtförderung
TV Franken	77	149.287.307,00 €	64.865.870,00 €
TV Ostbayern	202	134.619.023,00 €	61.453.561,00 €
TV Oberbayern	119	116.944.019,00 €	33.932.189,00 €
TV Allgäu-Bayerisch Schwaben	64	44.071.817,00 €	16.165.895,00 €
Insgesamt	462	444.922.166,00 €	176.417.515,00 €

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Tabelle 5: Förderergebnisse nach Tourismusverbänden

37 % der Gesamtförderung gingen an Gemeinden im Gebiet des Tourismusverbandes Franken. 35 % der Fördermittel wurden für Projekte in den Kommunen im Verbandsgebiet TV Ostbayern bewilligt. Knapp 1/5 der Fördersumme erhielten Gemeinden im Tourismusverband Oberbayern und nur 9 % der Fördermittel gingen an Maßnahmenträger im Gebiet des Tourismusverbandes Allgäu-Bayerisch Schwaben.

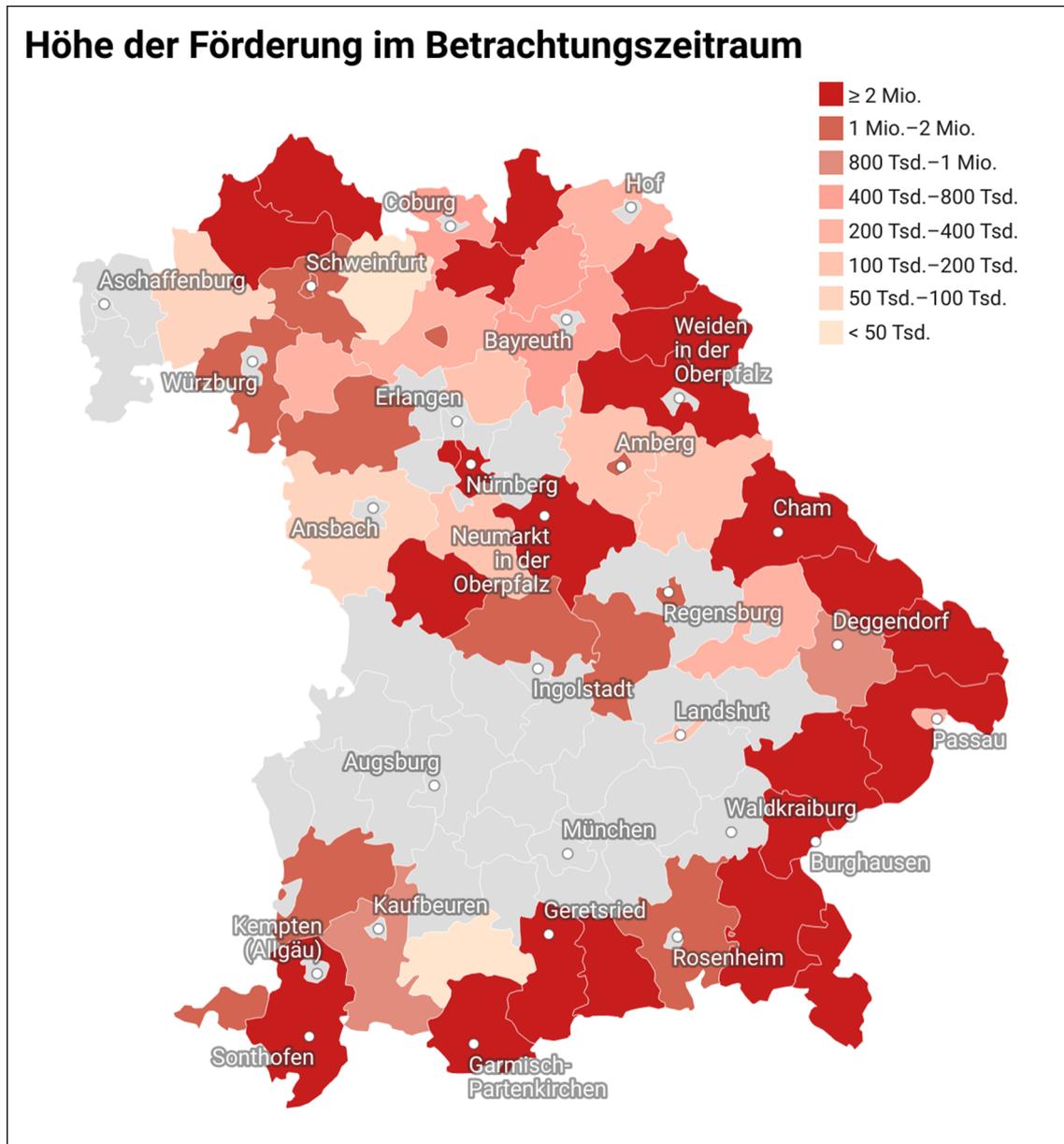


Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 9: Anteil der Tourismusverbände (TV) an der Gesamtförderung

5.4 Betrachtung touristischer Strukturdaten und Förderergebnisse auf Kreisebene

Die Fördermaßnahmen wirken häufig über die Kommunen hinaus. Aus diesem Grunde werden die Förderergebnisse im Folgenden auf Landkreisebene dargestellt.



Kartenmaterial: © GeoBasis DE / BKG 2017 – Erstellt mit Datawrapper

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

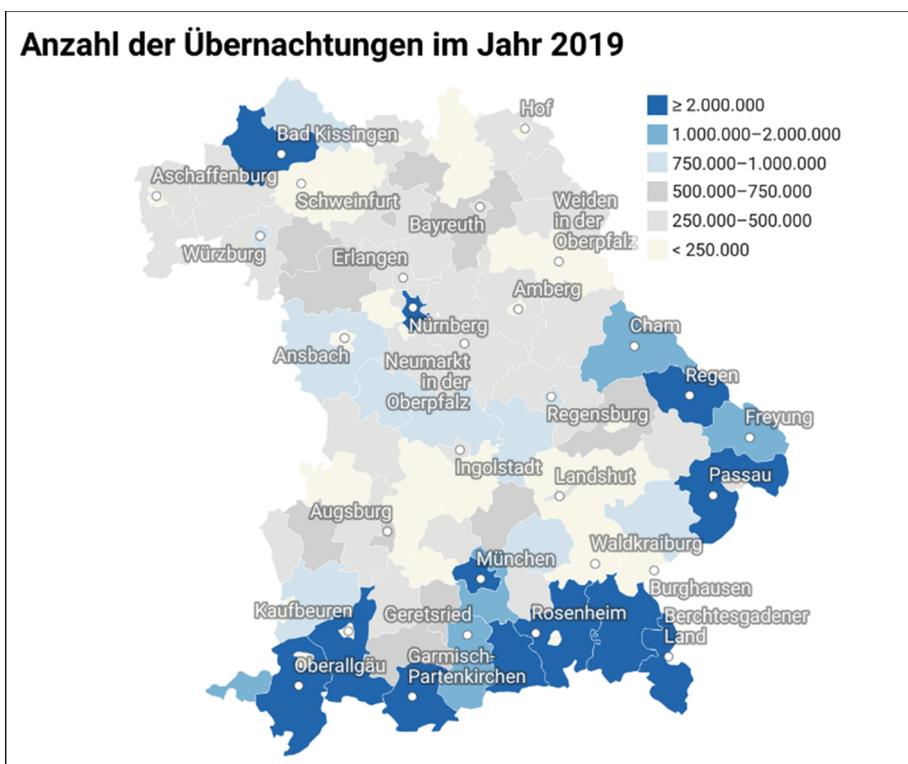
Abbildung 10: Höhe der Förderung in den bayerischen Landkreisen

Die vorliegende Karte (Abb. 10) zeigt deutlich die Schwerpunkte der Verteilung der Fördersummen auf die bayerischen Landkreise. Nicht nur die bayerischen Grenzregionen entlang des Alpenkamms, sondern auch der Bayerische Wald, die Oberpfalz und weite Teile Frankens partizipierten am Förderprogramm RÖFE.

Hingegen erhielten die Metropolregionen München und Nürnberg sowie der Großraum Augsburg und der Bereich südlich von Ingolstadt keine oder nur geringe Fördermittel, da diese Gebiete größtenteils

nicht als Fördergebiete nach dem Landesentwicklungsplan (LEP) und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GWR) ausgewiesen sind.

Als ein möglicher Indikator zur Identifizierung der Bedeutung des Tourismus in den bayerischen Landkreisen ist die Höhe der Übernachtungszahlen zu sehen. Die folgende Abbildung 11 stellt die Verteilung der Übernachtungszahlen in Bayern im Jahr 2019 dar und zeigt, dass übernachtungsstarke Regionen in die Förderung einbezogen wurden (vgl. Abb. 10). Insbesondere Landkreise in den Grenzregionen zu Österreich und Tschechien wurden berücksichtigt, da diese Landkreise mit ihrem touristischen Angebot in einer Konkurrenzsituation zu den Tourismusdestinationen der Nachbarländer stehen.



Kartenmaterial: © GeoBasis DE / BKG 2017 – Erstellt mit Datawrapper

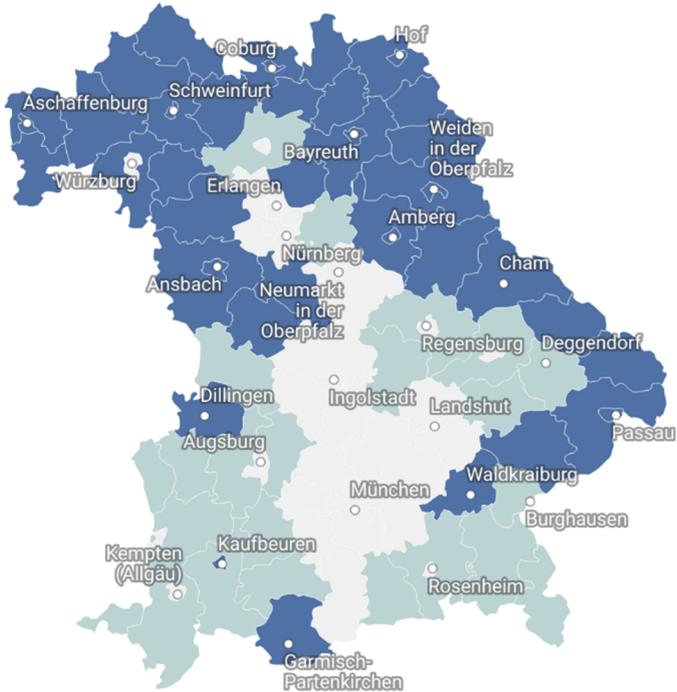
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik 2020 - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 11: Anzahl der Übernachtungen im Jahr 2019

Weitere wichtige Zielsetzung des RÖFE-Programms ist die Förderung strukturschwacher und ländlicher Regionen. Ein Vergleich der Kartierung von Fördergebieten nach dem Landesentwicklungsplan (LEP) mit den durch RÖFE geförderten Landkreise zeigt, dass die LEP-Gebiete bei der Förderung umfassend berücksichtigt wurden. Förderschwerpunkte lagen hier in den drei fränkischen Regierungsbezirken, der Oberpfalz und den grenznahen Landkreisen in Niederbayern. (Abb. 12)

Landkreise mit Handlungsbedarf (Hb.) nach LEP

■ Landkreis mit Handlungsbedarf ■ Einzel. Gemeinden im Lkr. mit Hb. ■ kein Handlungsbedarf



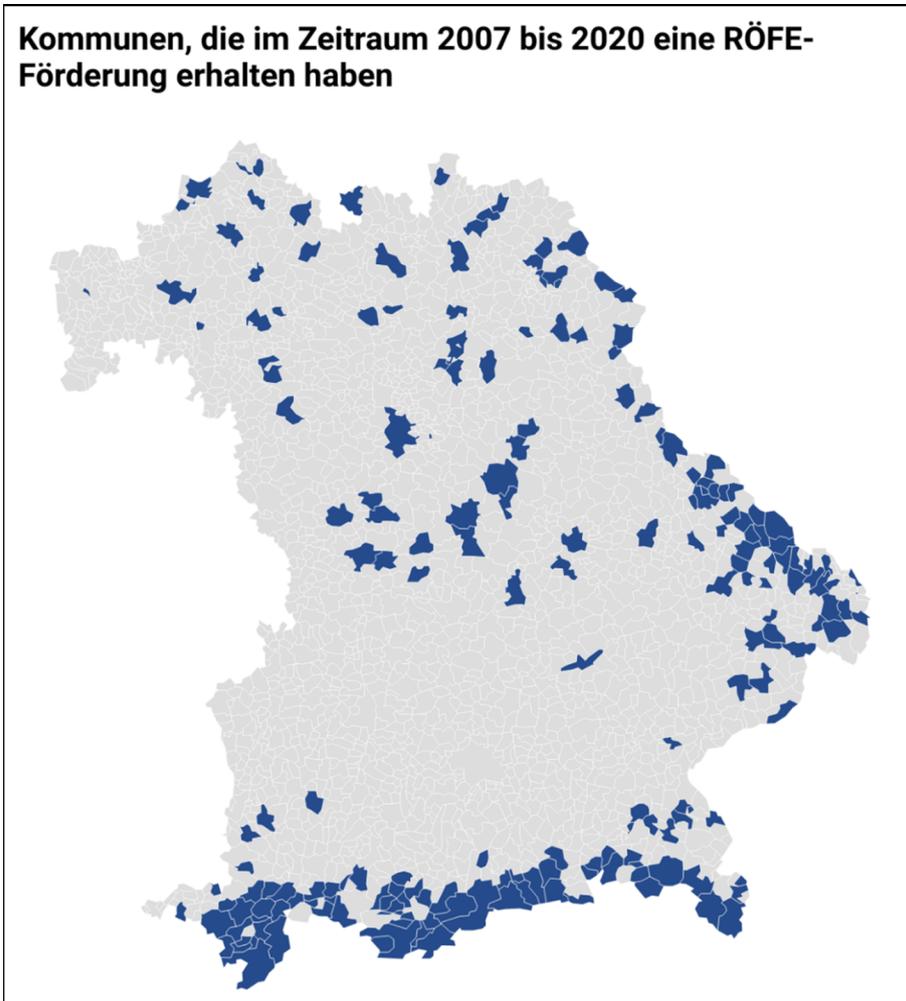
Kartenmaterial: © GeoBasis DE / BKG 2017 – Erstellt mit Datawrapper

Quelle: StMWi 2020 - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 12: Landkreise mit Handlungsbedarf nach LEP

5.5 Förderergebnisse in den Kommunen

Abbildung 13 stellt die in der RÖFE-Förderung berücksichtigten Kommunen und deren räumliche Verteilung in Bayern im Einzelnen dar.



Kartenmaterial: Map Data: © BKG 2021 – Erstellt mit Datawrapper

Quelle: StMWi 2020 - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 13: Geförderte Kommunen in Bayern

5.5.1 Förderergebnisse nach prädikatisierten Kommunen

Insgesamt rund 77 % der Fördermittel wurden für prädikatisierte Gemeinden bewilligt. Für die Erlangung eines Prädikats müssen die Gemeinden laut der Verordnung über die Anerkennung als Kur- oder Erholungsort und über die Errichtung des Bayerischen Fachausschusses für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen (Bayerische Anerkennungsverordnung – BayAnerkV) sowie in den Begriffsbestimmungen des Deutschen Heilbäderverbandes und des Deutschen Tourismusverbandes festgelegte Kriterien erfüllen. Zu den Voraussetzungen zählt neben den natürlichen Bedingungen für die jeweilige Artbezeichnung (Heilmoore, Heilklima usw.) auch eine hinreichende Ausstattung mit tourismusbezogener Infrastruktur. Der Schwerpunkt der RÖFE-Förderung lag auf den höher prädikatisierten Kurorten (Heil-, Kneipp- sowie Mineral- und Moorbäder), die zusammen 35 % der

Fördermittel erhielten. Heilklimatische Kurorte wurden mit 12 % der Fördersumme unterstützt. Auf die Kommunen mit den Prädikaten „Luftkurort“ und „Erholungsort“ entfielen zusammen rund 30 % der Fördermittel. Kommunen ohne eine Prädikatisierung erhielten 23 % der Fördermittel der Gesamtfördersumme. (Tabelle 6 und Abbildung 14).

Prädikatisierung	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamt-investitionssumme	Fördersumme	Fördersumme je Projekt (Mittelwert)	Förderquote (MW)
Heil-, Staats-, sowie Mineral- und Moorbäder	18	128.637.502,00 €	58.456.845,00 €	3.247.602,50 €	44%
Kneipp-Bäder und Kneipp-Kurorte	6	12.177.899,00 €	4.360.358,00 €	726.726,33 €	45%
Heilklimatische Kurorte	15	59.694.860,00 €	20.966.367,00 €	1.397.757,80 €	40%
Luftkurorte	37	76.975.301,00 €	25.766.417,00 €	696.389,65 €	44%
Erholungsorte	59	54.543.255,00 €	25.653.650,00 €	434.807,63 €	48%
kein Prädikat	59	112.375.146,00 €	41.213.878,00 €	698.540,31 €	45%
Insgesamt	194	444.403.963,00 €	176.417.515,00 €	7.201.824,21 €	44%

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Tabelle 6: Förderergebnisse nach Prädikaten



Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Abbildung 14: Verteilung der Fördermittel nach Prädikat der Kommunen

5.5.2 Förderergebnisse nach Gemeindegrößenklassen

Kleinere Gemeinden (< 5000 Einwohner) profitierten überproportional von der Förderung der Tourismus-Infrastruktur. Ihr Anteil an der Landesbevölkerung macht 13 % aus, sie erhielten allerdings 33 % der Zuschussmittel. Die ebenfalls überproportionale Förderung der Gemeinden mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern erklärt sich nicht zuletzt aus der Zugehörigkeit zahlreicher prädikatisierte Kurorte zu dieser Größenklasse mit überdurchschnittlich hohen Projektinvestitionen. Städte mit über 50.000 Einwohnern und Großstädte hingegen partizipierten vergleichsweise wenig am Förderprogramm-RÖFE. (Tabelle 7) Das Ergebnis entspricht auch der Zielsetzung des Förderprogramms, ländliche Räume zu stärken. Zudem wird dadurch die überproportionale Belastung von kleinen Gemeinden durch externe Nutzer ausgeglichen.

Kommunen nach Gemeindegrößenklassen	Anzahl Einwohner der geförderten Kommunen	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamtinvestitionssumme	Fördersumme	Fördersumme je 1.000 Einwohner
bis 5.000	272.742	207	133.699.180,00 €	58.218.069,00 €	213.454,73 €
5.000 bis 10.000	375.383	161	168.668.009,00 €	63.773.853,00 €	169.890,09 €
10.000 bis 20.000	288.395	62	113.665.954,00 €	43.748.900,00 €	151.697,84 €
20.000 bis 50.000	193.304	14	8.023.335,00 €	3.335.467,00 €	17.255,03 €
50.000 bis 100.000	255.473	10	7.772.462,00 €	2.898.428,00 €	11.345,34 €
mehr als 100.000	667.813	8	12.575.023,00 €	4.442.798,00 €	6.652,76 €
Insgesamt	2.053.110	462	444.403.963,00 €	176.417.515,00 €	85.926,97 €

Kommunen nach Einwohnergrößenklassen	Anteil der Einwohner an der Förderkulisse	Anteil an den geförderten Projekten	Anteil am Investitionsvolumen	Anteil am gesamten Fördervolumen
bis 5.000	13%	45%	30%	33%
5.000 bis 10.000	18%	35%	38%	36%
10.000 bis 20.000	14%	13%	26%	25%
20.000 bis 50.000r	9%	3%	2%	2%
50.000 bis 100.000	12%	2%	2%	2%
mehr als 100.000	33%	2%	3%	3%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten

Tabelle 7: Förderergebnisse nach Gemeindegrößenklassen

5.6 Förderung in strukturschwachen Kommunen

Eine der Zielsetzungen der RÖFE-Förderung ist die Qualitätsverbesserung der Tourismusinfrastruktur in Fördergebieten, um eine Steigerung der Wirtschaftskraft zum Beispiel durch eine Attraktivitätssteigerung und damit letztlich eine Steigerung der Übernachtungszahlen zu erreichen. Im Folgenden wird die Verteilung der Fördermittel in bayerischen Fördergebieten nach der Ausweisung im Landesentwicklungsplan (LEP) als Region mit besonderem Handlungsbedarf sowie der „Gemeinschaftsaufgabe-Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ betrachtet. (Tabelle 8)

Fördergebiet RÖFE	Anzahl der Kommunen mit RÖFE-Projekten	Anzahl der geförderten Projekte	Gesamtinvestitionssumme	Fördersumme	Fördersumme je Projekt (Mittelwert)	Förderquote (MW)
Fördergebiet sowohl nach "GRW" und als auch nach "LEP"	39	72	75.663.054,00 €	31.202.410,00 €	433.366,81 €	51 %
Fördergebiet mit Handlungsbedarf nach "LEP"	74	222	200.481.660,00 €	91.141.253,00 €	410.546,18 €	48 %
Fördergebiet Gemeinschaftsaufgabe "GRW"	4	11	10.749.519,00 €	2.139.179,00 €	194.470,82 €	50 %
Kein Fördergebiet	77	157	157.509.730,00 €	51.934.673,00 €	330.794,10 €	39 %
Insgesamt	194	462	444.403.963,00 €	176.417.515,00 €	1.369.177,90 €	45 %

Fördergebiet RÖFE	Anteil der Kommunen mit RÖFE-Projekten	Anteil an den Projekten	Anteil an Gesamtinvestitionssumme	Anteil am gesamten Fördervolumen
Fördergebiet sowohl nach "GRW" und als auch nach "LEP"	20 %	16 %	17 %	18 %
Fördergebiet mit Handlungsbedarf nach "LEP"	38 %	48 %	45 %	52 %
Fördergebiet Gemeinschaftsaufgabe "GRW"	2 %	2 %	2 %	1 %
Kein Fördergebiet	40 %	34 %	35 %	29 %
Insgesamt	100 %	100 %	100 %	100 %

Quelle: StMWi 2021; Auszug Förderdatenbank - Auswertung und Darstellung WTZ Füssen/Hochschule Kempten
Tabelle 8: Förderergebnisse in strukturschwachen Kommunen nach „LEP“ und „GRW“

60 % der Kommunen, die eine Förderung erhalten haben, liegen zumindest in einem der beiden genannten Fördergebiete. Sie erhielten zusammen 71 % der Gesamtfördersumme für insgesamt 305 Infrastrukturprojekte. Im Schnitt lag hier die Förderquote um 10 % höher als bei Projekten die nicht in einer als Fördergebiet nach LEP und/oder GRW ausgewiesenen Region liegen.

Zusammenfassung

Im Evaluationszeitraum 2007 - 2020 erhielten **462 Infrastrukturmaßnahmen** insgesamt eine Förderung in Höhe von **176,4 Millionen Euro aus dem RÖFE-Programm**. Dadurch wurden **Gesamtinvestitionen von knapp 445 Millionen Euro ermöglicht**. Im Durchschnitt wurden die Projekte und Maßnahmen mit einem Betrag von 427.000 Euro bezuschusst. Die durchschnittliche Förderquote betrug 40 %. Förderschwerpunkte des Programms waren **wirtschaftlich schwächere Fördergebiete** nach dem **LEP** und nach **GRW** sowie ergänzend sonstige, touristisch geprägte Kommunen. **Kleinere Gemeinden** (< 5000 Einwohner) **profitierten stark überproportional** von der Förderung der Tourismus-Infrastruktur im Untersuchungszeitraum. Ihr Anteil an der Landesbevölkerung macht 13 % aus, demgegenüber erhielten sie 33 % der Fördermittel. **Regional** finden sich Schwerpunkte der Förderung sowohl in **Franken** als auch in **Ostbayern**. Ein weiterer Fokus der Förderung lag mit einem Anteil von 77 % auf prädikatisierten Fremdenverkehrsorten. Insbesondere Projekte in Heil-, Kneipp- sowie Mineral- und Moorbädern wurden unterstützt (35 % Anteil am gesamten Fördervolumen).

6 Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragung der Maßnahmenträger

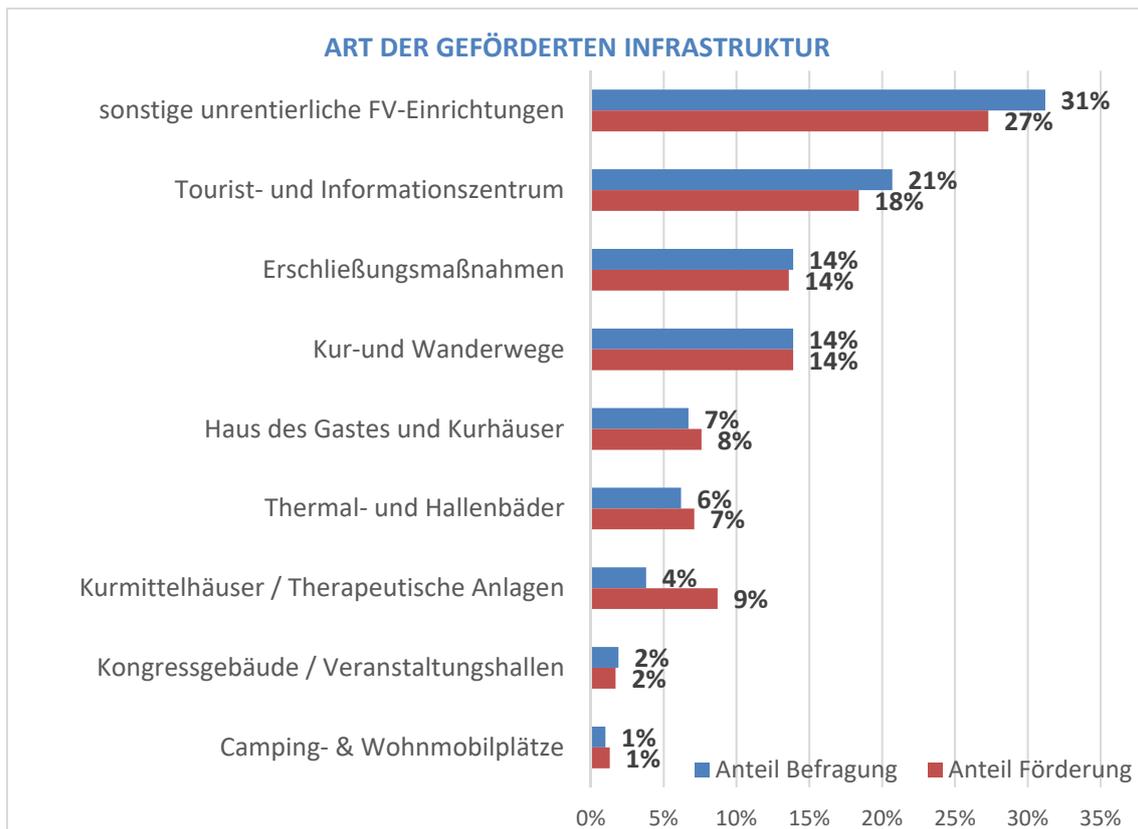
Die Durchführung der Erhebungen erfolgte in zwei Teilschritten. Als erster Erhebungsschritt wurde eine schriftliche Befragung anhand eines vollstrukturierten Fragebogens bei Maßnahmenträgern, die im Untersuchungszeitraum 2007-2020 eine Förderung erhalten hatten, durchgeführt (Erhebungszeitraum: Mitte September – Mitte Oktober). Hierzu wurde eine entsprechende Adressdatei der Kommunen und Institutionen vom StMWi zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden 207 Maßnahmenträger im Namen des StMWi angeschrieben. 129 Kommunen und Institutionen beteiligten sich an der Erhebung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von über 60 %. Der hohe Fragebogenrücklauf zeigt deutlich das Interesse der Maßnahmenträger an der Thematik.

Der Fragebogen (Anhang 2) selbst bestand aus zwei Frageblöcken. Im Frageblock A wurden Informationen zu durchgeführten Fördermaßnahmen hinsichtlich deren Art, deren Stellenwert im Tourismussystem der Kommune sowie den erreichten Zielsetzungen und Wirkungen abgefragt. Der zweite Frageblock beschäftigte sich mit Fragen zum Förderprogramm RÖFE selbst. Neben positiven und negativen Aspekten wurden Einschätzungen zu zukünftigen relevanten Förderschwerpunkten sowie Anregungen für die Gestaltung der Förderung abgefragt.

In einem zweiten Schritt wurden im Oktober/November 2021 in mehreren qualitativen Interviews mit Maßnahmenträgern die Ergebnisse der schriftlichen Befragung vertieft und ergänzt. Mittels eines strukturierten Interviewleitfadens (Anhang 4) wurden die Bedeutung der RÖFE-Förderung für die Kommune, positive und negative Aspekte der Förderung sowie eine Einordnung des Erfolgs der durchgeführten Maßnahme mit den ausgewählten Fördermittelempfängern erörtert. Die Ergebnisse der beiden Erhebungen werden im Folgenden vorgestellt, indem die erhobenen Daten der schriftlichen Befragung durch die Aussagen der qualitativen Interviews jeweils ergänzt werden.

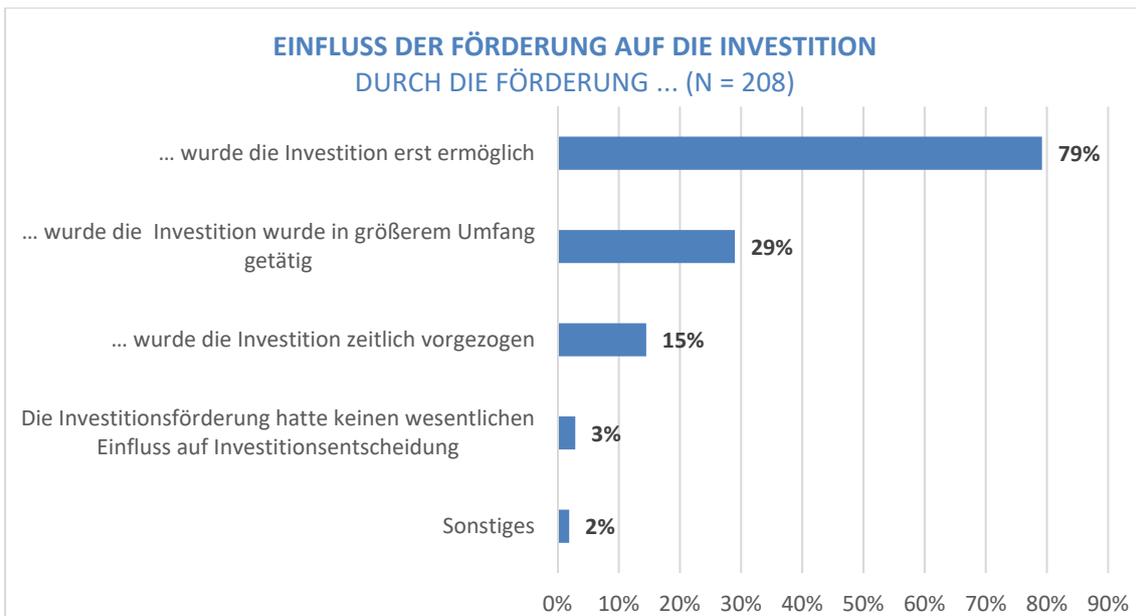
6.1 Ergebnisse zu den durchgeführten Fördermaßnahmen

Im Wesentlichen sind alle abgefragten Infrastrukturkategorien im Fragebogen-Rücklauf gemäß ihren Anteilen am Förderprogramm vertreten. Ausnahme bilden die „Sonstigen unrentierlichen Fremdenverkehrseinrichtungen“, die im Fragebogen-Rücklauf leicht überrepräsentiert sind, sowie die Kategorie „Kurmittelhäuser/Therapeutische Anlagen“, die gemäß ihrem realen Anteil an den Fördermaßnahmen etwas weniger stark vertreten ist. (Abb. 15)



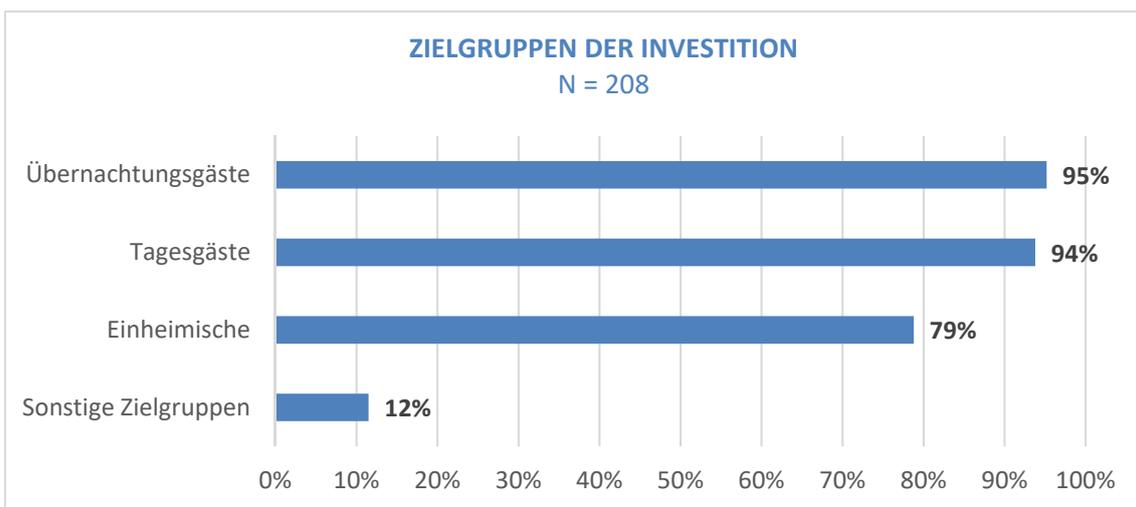
Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung und StMWi 2021 – Auszug Förderdatenbank
Abbildung 15: Art der Einrichtung, Anteile Befragung und Anteile der RÖFE - Förderung im Vergleich

Auf die Frage nach dem Einfluss der Förderung auf die Investitionen gaben 79 % der Maßnahmenträger an, dass das geförderte Infrastrukturprojekt erst durch die Förderung ermöglicht wurde. 29 % haben bedingt durch die Förderung größere Investitionen vornehmen können. Zeitlich vorgezogen wurden aufgrund der Förderung 15 % der Maßnahmen und Projekte. Nur 3 % gaben an, dass die Förderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Investitionsentscheidung und Umsetzung hatte. (Abb. 16)



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

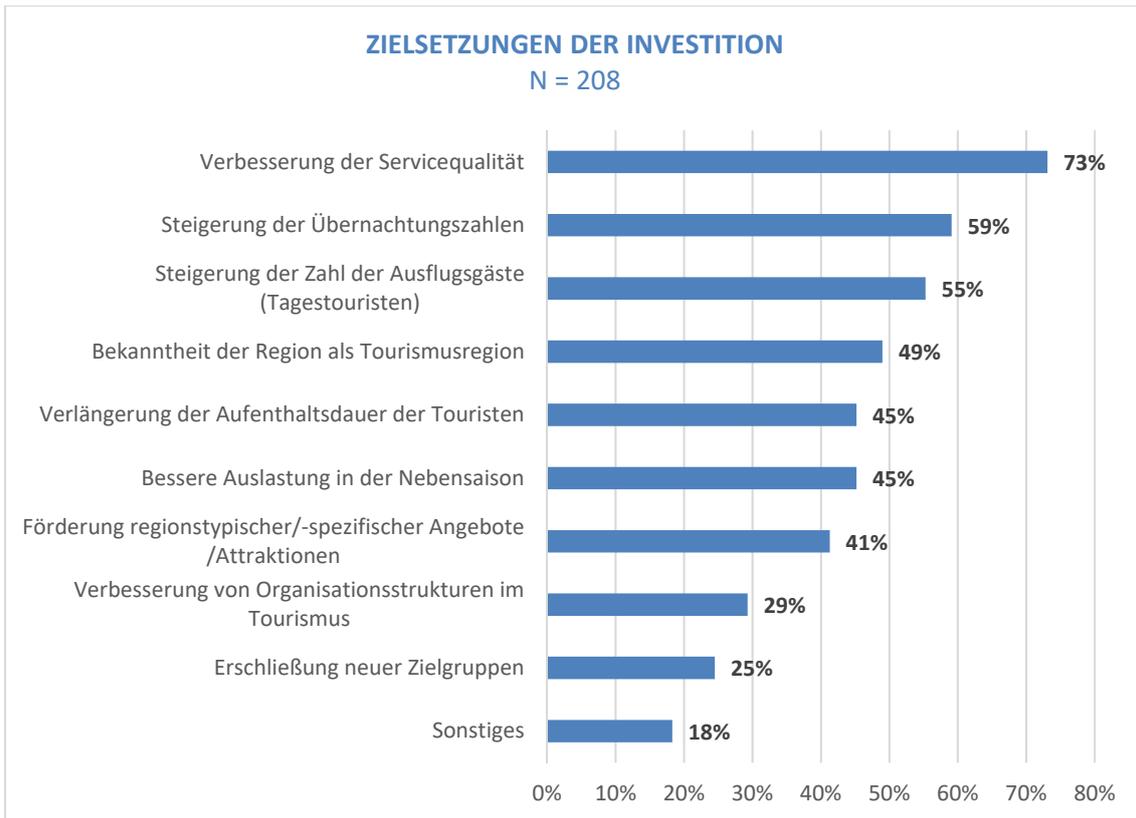
Abbildung 16: Einfluss der Förderung auf die Investitionen



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 17: Zielgruppen der Investitionen

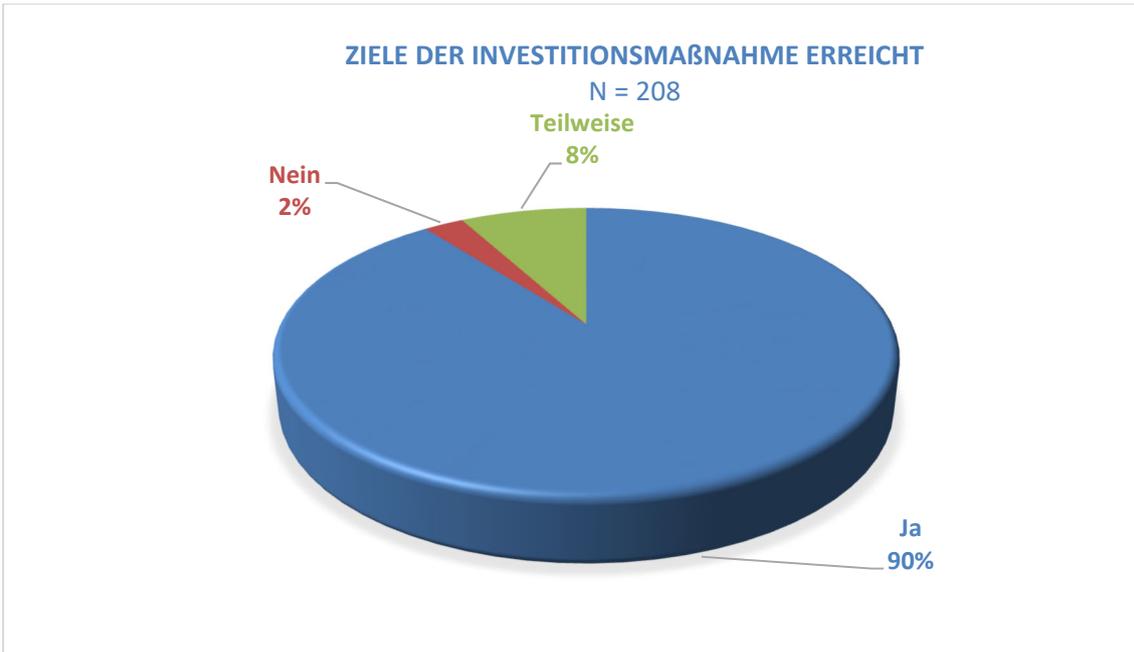
Übernachtungs- und Tagesgäste waren mit 95 % und 94 % Zielgruppe der Investitionen in die touristische Infrastruktur. 79 % der Förderprojekte richteten sich als Angebot auch an Einheimische. Als sonstige Zielgruppen der Projekte und Maßnahmen wurden explizit Familien, Gesundheitsurlauber, Wanderer und Freizeitsportler benannt. (Abb. 17)



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 18: Zielsetzungen der Investitionen

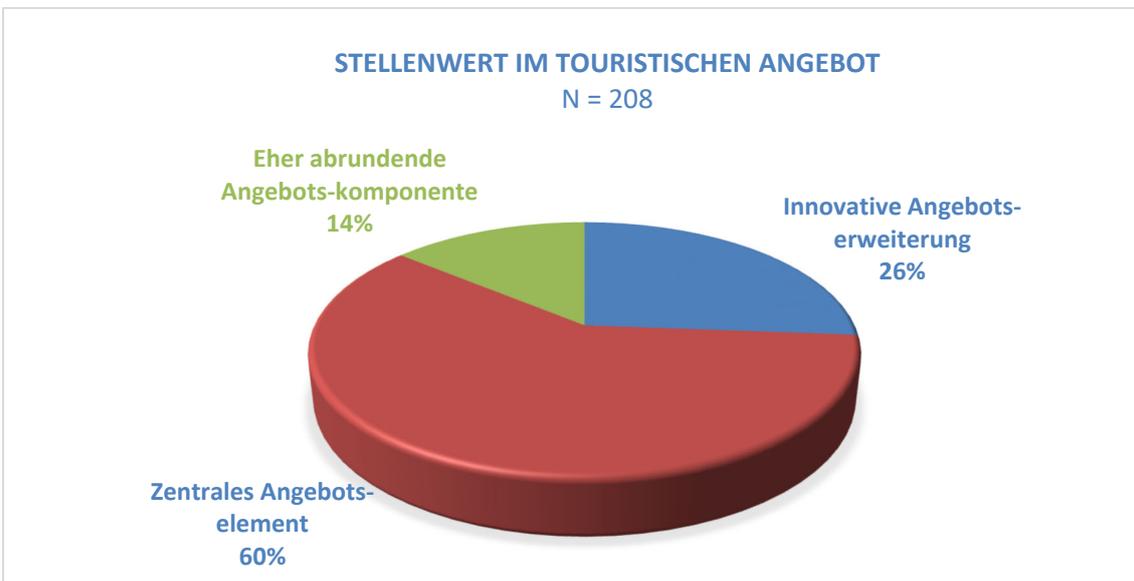
Die Infrastrukturmaßnahmen zielten zu rund dreiviertel auf eine Verbesserung der Servicequalität ab. (Abb. 18) Darüber hinaus war mehr als die Hälfte der Projekte mit der Zielsetzung verbunden, die Übernachtungszahlen (59 %) und die Zahl der Tagesgäste (55 %) zu steigern. Häufig sollte dies durch eine bessere Auslastung in der Nebensaison (41 %) bzw. durch eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer (45 %) gelingen. Die Steigerung der Bekanntheit der gesamten Region als Tourismusziel verbunden mit dem Ausbau weiterer regionaltypischer Angebote und Attraktionen sollte ebenfalls durch die Investitionen erreicht werden. Knapp 30 % strebten durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur auch eine Verbesserung von Organisationsstrukturen im Tourismus an. Die Erschließung neuer Zielgruppen erwartete sich knapp ein Viertel der Maßnahmenträger durch die Umsetzung der Förderprojekte.



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 19: Ziele der Investition erreicht

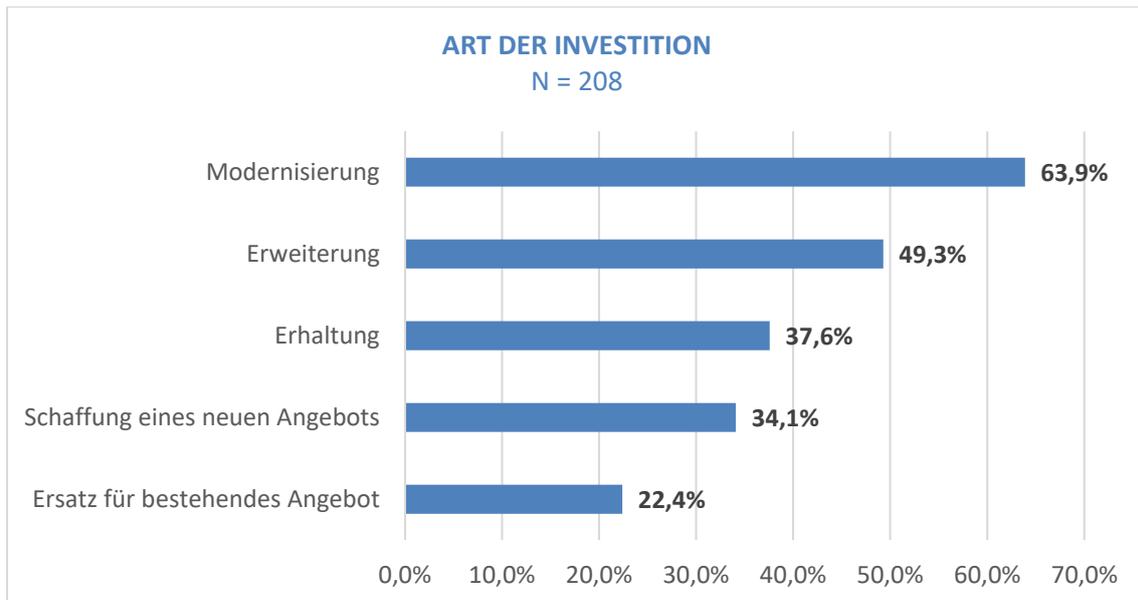
Wie der Abbildung 19 zu entnehmen ist, wurden die gesetzten Ziele in der großen Mehrzahl der Fälle auch erreicht. 90 % der Maßnahmenträger gaben an, dass die Ziele der Investitionsmaßnahmen in vollem Umfang erreicht wurden. Weitere 8 % sahen die gesteckten Zielsetzungen teilweise als erfüllt an. Nur 2 % der Maßnahmenträger erklärt, dass die Investitionsmaßnahme nicht die Erwartungen erfüllt haben. Hier wurde meist darauf hingewiesen, dass aufgrund der Corona-Pandemie entweder die Maßnahmen noch nicht voll umgesetzt oder die Zielerreichung aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen touristischen Einschränkungen so kurz nach der Maßnahmenumsetzung noch nicht erreicht bzw. beurteilt werden konnten.



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 20: Stellenwert der Investitionen im touristischen Angebot

Ein weiterer Aspekt der Befragung zielte auf den Stellenwert der Infrastrukturprojekte für das Tourismusangebot in den Kommunen ab (Abb. 20). In 60 % der Fälle wurde die geförderte Infrastruktur als zentrales touristisches Angebotsselement eingestuft. Den Charakter einer innovativen Angebotserweiterung sehen 26 % der Befragten. Dagegen wurde nur von 14 % das Förderprojekt lediglich als eine abrundende Komponente im kommunalen Tourismusangebot gesehen. Hierbei handelt es sich durchweg um kleinere geförderte Maßnahmen, wie den Kauf von Loipenspurgräten oder Maschinen zur Pflege von Wanderwegen.

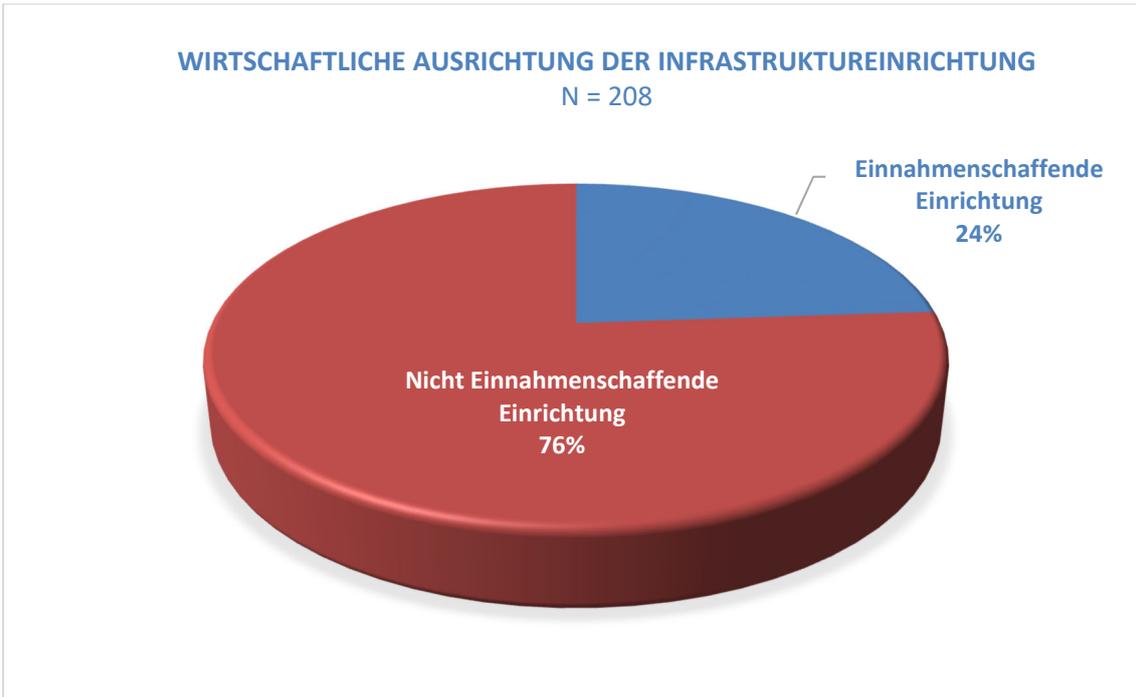


Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 21: Art der Investition

Die Fragestellung nach dem Stellenwert der Investition wurde ergänzt um die Frage nach der jeweiligen Investitionskategorie. Diese Frage zielt darauf ab, ob und in welcher Form mit der Investition auf einer bereits bestehenden Einrichtung aufgebaut oder ob ein neues Angebot geschaffen wurde. Wie der Abbildung 21 zu entnehmen ist, wurde mit der geförderten Infrastrukturinvestition sehr häufig eine Modernisierung des Angebots realisiert (66 %). Bei fast der Hälfte der Investitionsmaßnahmen wurde eine Erweiterung der bereits bestehenden Einrichtungen vorgenommen. Neben den Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen war ebenfalls die Sicherung bzw. der Erhalt von Basiseinrichtungen Gegenstand der geförderten Investitionsmaßnahmen. 37 % der beantragten Mittel hatten dies zur Zielsetzung. In 22 % der Fälle wurde mit den Baumaßnahmen eine ältere Infrastruktureinrichtung komplett ersetzt. Mit jeder dritten Infrastrukturmaßnahme wurde nach Angabe der Maßnahmenträger ein neues touristisches Angebot geschaffen.

Bei annähernd jeder vierten geförderten Infrastruktureinrichtung handelte es sich um eine einnahmeschaffende Einrichtung. (Abb. 22)

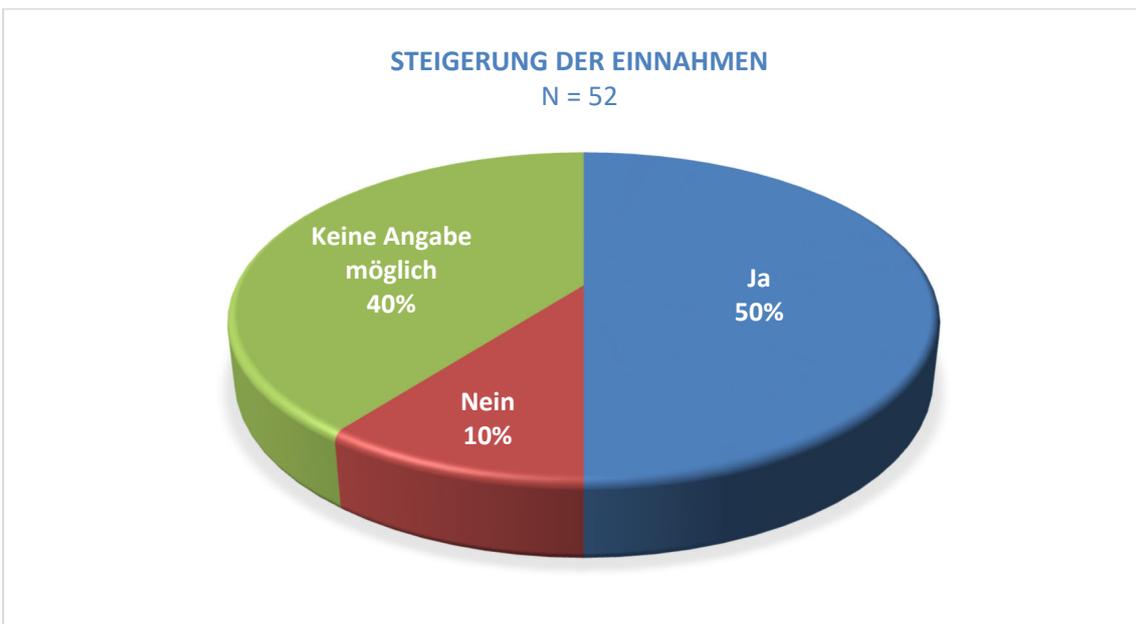


Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 22: Wirtschaftliche Ausrichtung der Infrastruktureinrichtung

Auf die Frage, ob es bei diesen geförderten Einrichtungen aufgrund der Investitionen zu einer Steigerung der Einnahmen gekommen ist, bejahte dies die Hälfte der Maßnahmenträger, 10 % verzeichneten keine Steigerung und weitere 40 % konnten keine Angabe machen. (Abb. 23)

Etwa jede fünfte Fördermaßnahme war nach Angaben der Befragten mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen verbunden.

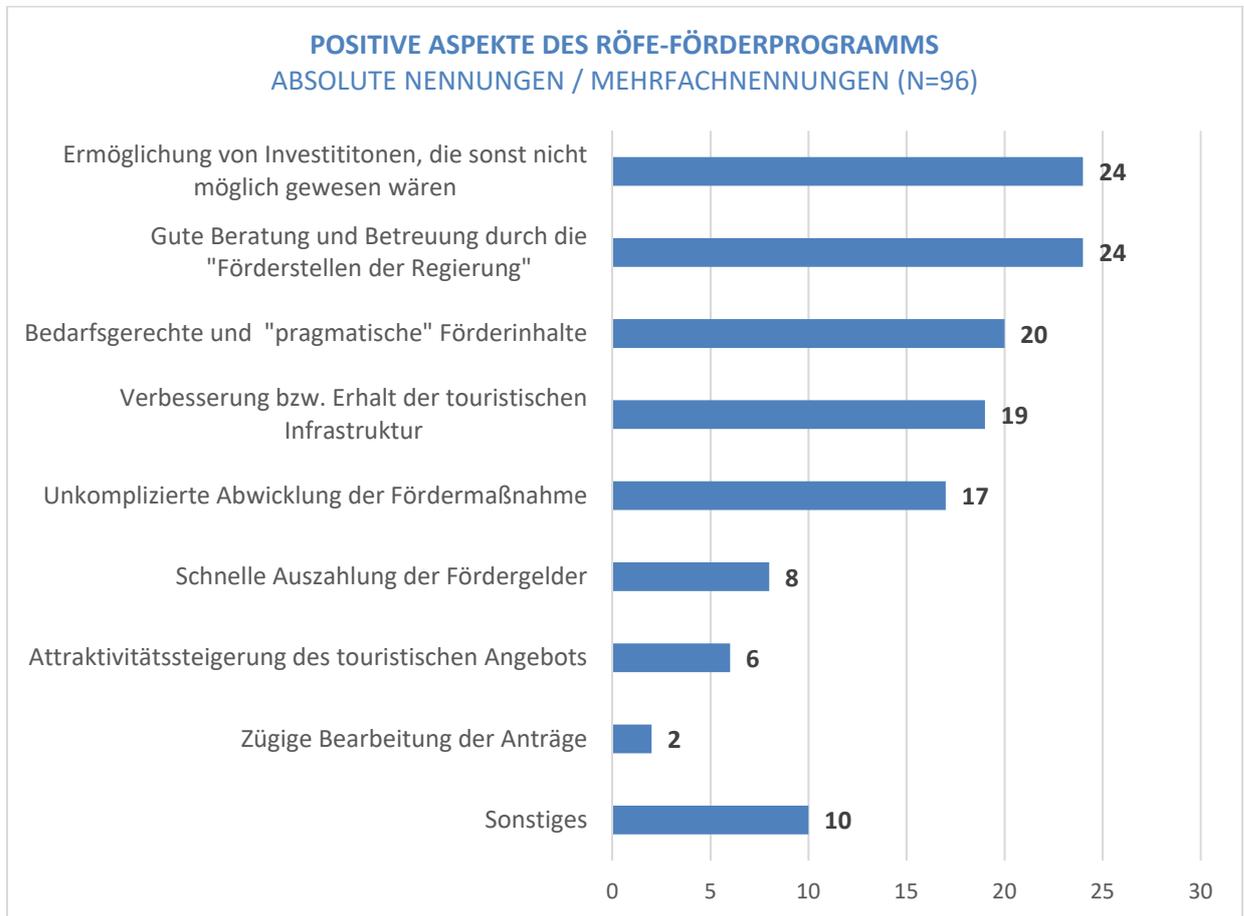


Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 23: Steigerung der Einnahmen

6.2 Ergebnisse der Befragung zum Förderprogramm RÖFE

Im Folgenden werden die Ergebnisse der quantitativen Befragung zum Förderprogramm RÖFE selbst dargestellt. Bei diesen Fragen hatten die Maßnahmenträger die Gelegenheit, ihre Anmerkungen frei zu formulieren.



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 24: Positive Effekte des RÖFE – Förderprogramms

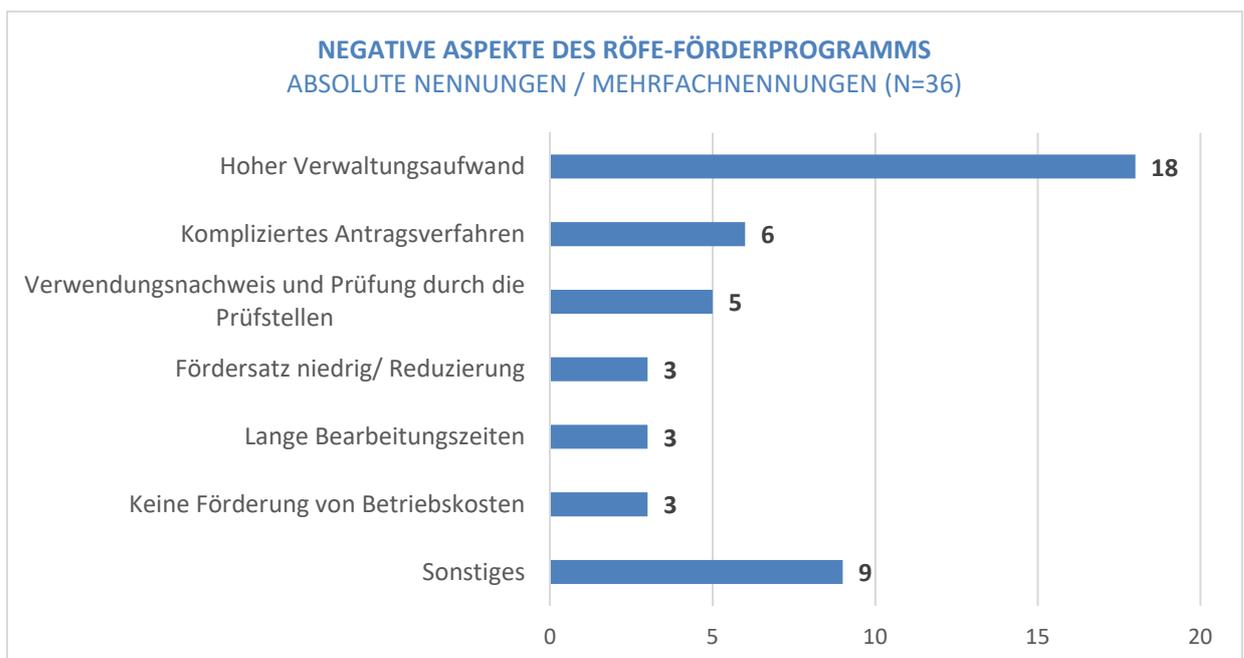
Auf die Frage, welche positiven Aspekte das RÖFE-Förderprogramm mit sich gebracht hat, wurde von rund einem Viertel der Befragten betont, dass durch die Förderung die Investitionen überhaupt erst ermöglicht wurden. Häufig wurden die Förderungen für Maßnahmen eingesetzt, bei denen eine Refinanzierung der Investitionen für die Gemeinden nur schwer bzw. gar nicht möglich gewesen wäre. (Abb. 24)

Insbesondere Maßnahmenträger in Kur- und Heilbädern stellten die Bedeutung der RÖFE- Förderung heraus. Nach der Gesundheitsreform Ende der Neunziger bis Anfang der 2000er Jahre hatten die Kurorte in Bayern starke Einbußen bei den Übernachtungen und mussten sich im Tourismusmarkt neu positionieren. Hier hat das Förderprogramm aus Sicht dieser Maßnahmenträger einen entscheidenden Beitrag geleistet, um die Wettbewerbsfähigkeit für die Kurorte zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Privatinvestoren hätten sich seinerzeit zunächst kaum gefunden, um neue Angebote zum Beispiel für

„private“ Kurgäste zu schaffen, so die befragten Maßnahmenträger. Erst durch die größeren öffentlichen Investitionen sei ein Investitionsklima entstanden, in dem auch privatwirtschaftliche Investitionsprojekte initiiert werden konnten.

Ebenfalls rund ein Viertel der Befragten hob die gute Beratung und Betreuung durch das Ministerium sowie die Förderstellen der Bezirksregierungen als Positivum hervor. Diese Einschätzung wurde von den Maßnahmenträgern in allen Regierungsbezirken gleichermaßen geteilt. Die gute fachliche Beratung, die unkomplizierte Abwicklung der Fördermaßnahmen sowie die schnelle und zuverlässige Auszahlung der Fördergelder wurden in diesem Zusammenhang ebenfalls als positiv hervorgehoben.

Der breite Förderbereich, den das Förderprogramm mit seinen Fördertatbeständen abdeckt, wurde auch als Vorteil gesehen. Jeder fünfte Befragte machte hierzu eine entsprechende Aussage. Die Möglichkeit der Verbesserung bzw. des Erhalts der touristischen Infrastruktur in der Kommune war für 20 % der Befragten ebenfalls ein wichtiger positiver Aspekt des RÖFE-Förderprogramms.



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

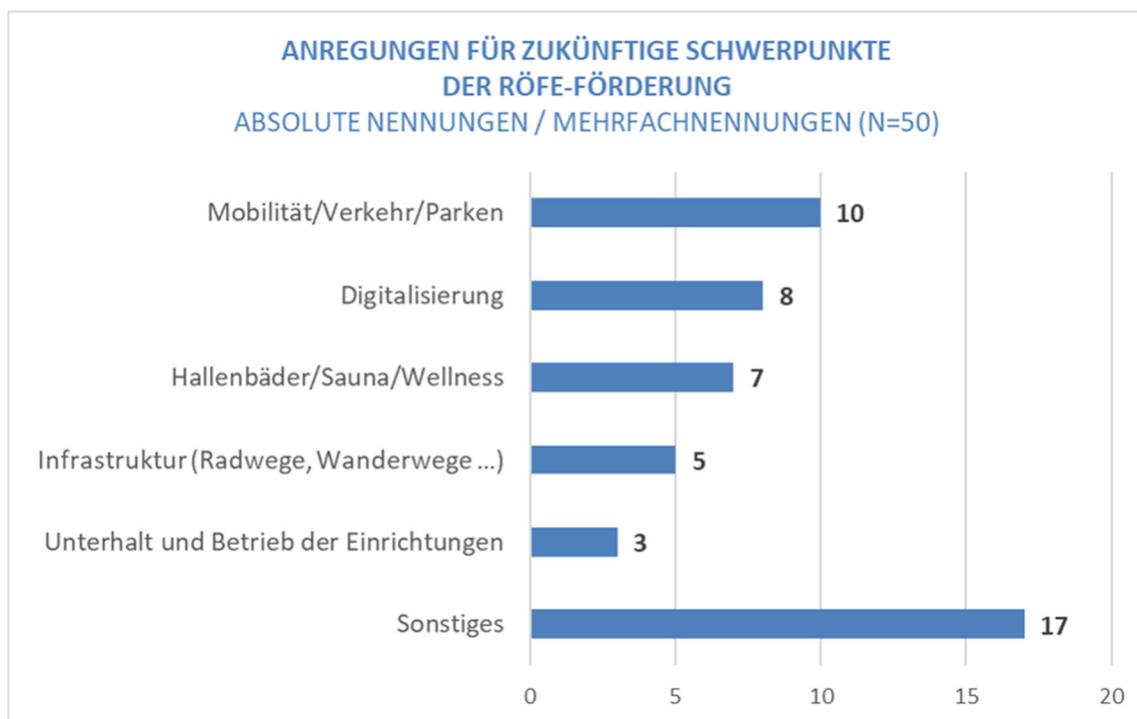
Abbildung 25: Negative Aspekte des RÖFE - Förderprogramms

Des Weiteren wurden mögliche vorhandene negative Aspekte des Förderprogramms aus Sicht der Maßnahmenträger abgefragt. Lediglich jeder dritte Befragte hatte in der schriftlichen Befragung überhaupt hierzu eine Anmerkung gemacht. (Abb. 25)

Am häufigsten wurde der hohe Verwaltungsaufwand bemängelt. Vor allem wurde das komplizierte Antragsverfahren sowie der hohe Aufwand für das Erstellen von Verwendungsnachweisen sowie deren langwierige Prüfung durch die Prüfstellen in diesem Zusammenhang erwähnt. In den qualitativen Interviews wurden hierzu folgende nähere Aussagen gemacht. Schwierigkeiten ergeben sich zum

Beispiel aus der Betriebskostengewinnschätzung, die für die Zukunft nur schwer zu ermitteln ist. Vor allem, wenn eine Schätzung über 25 Jahre gefordert wird. Grundsätzlich wurden hier auch die langen Bindungsfristen (bis zu 25 Jahre) moniert. Weitere Ersatz- und/oder Modernisierungs-Investitionen seien meist früher nötig und in diesem Fall wären weitere Förderungen nur durch sehr hohen Begründungsaufwand zu erreichen, so die Maßnahmenträger in den qualitativen Interviews. Der relativ hohe (Verwaltungs-)Aufwand sei insbesondere für kleinere Gemeinden eine Hürde, sich an dem Förderprogramm RÖFE zu beteiligen. Eine zu geringe Personaldecke und auch mitunter die fehlende Expertise im Umgang mit Förderprogrammen erschwerten die Antragstellung.

Der niedrige Fördersatz bzw. dessen Reduzierung im Laufe der vergangenen Jahre war ebenfalls ein Kritikpunkt. Darüber hinaus wurde in den qualitativen Interviews erwähnt, dass die Regelfördertatbestände mitunter nicht mehr zeitgemäß seien. Auch wären die relativ hohen Investitionsschwellen (50.000 Euro für Wegepflegegeräte bzw. 100.000 Euro für sonstige Investitionen) insbesondere für kleinere Gemeinden zu hoch. Darüber hinaus sollten auch Betriebskosten in die Fördertatbestände einbezogen werden.

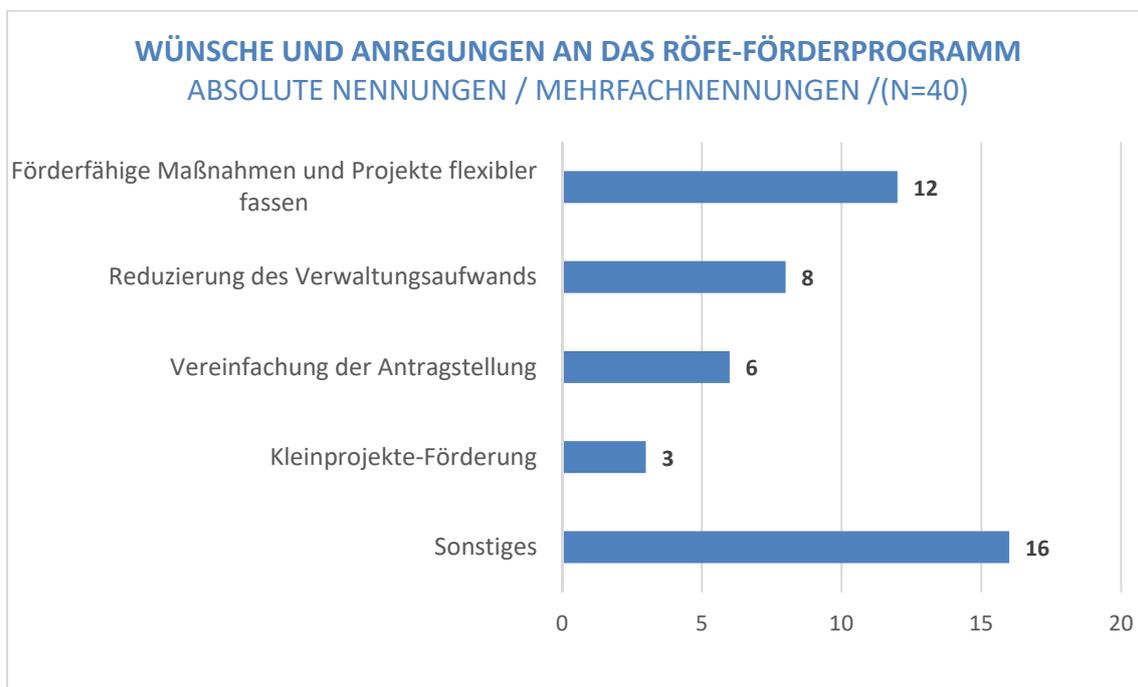


Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 26: Anregungen für zukünftige Schwerpunkte der RÖFE-Förderung

Die Vorschläge für zukünftige Schwerpunkte der RÖFE Förderung (Abb. 26) variierten stark. Als wichtige Themen wurden die Digitalisierung im Tourismus sowie Maßnahmen rund um Mobilität benannt. Parkraummanagement und Parkerfassungssysteme, Steuerung des Verkehrsflusses und entsprechende Sensorik betreffen beide Themenbereiche gleichermaßen. Schaffung neuer Mobilitätsangebote wie zum Beispiel Ausgestaltung von ÖPNV Karten für Einheimische und Gäste bzw. Schaffung von Kleinbus-

Verkehrslinien waren konkrete Vorschläge zu dieser Fragestellung. Die Gestaltung des Lebensumfeldes der Einheimischen im Einklang mit dem Urlaubsraum der Gäste, Kulturförderung sowie Nachhaltigkeit sollten ebenfalls thematische Schwerpunkte einer zukünftigen Ausrichtung des Förderprogramms sein. Den Zeitgeist berücksichtigen und die veränderten Ansprüche von Gästen und Einheimischen an die Tourismusdestination mit in die Planungen einzubeziehen, sehen die befragten Maßnahmenträger als wichtigen Leitgedanken, der sich auch in den Projekten der RÖFE Förderung in Zukunft wiederfinden sollte. Weiterhin sollten allerdings die Regelfördertatbestände für die Einrichtungen und Angebote im Gesundheitstourismus (Thermal- und Hallenbäder) unbedingt Schwerpunkt der RÖFE-Förderung bleiben.



Quelle: Befragung der Maßnahmenträger 2007 – 2020 – eigene Erhebung

Abbildung 27: Wünsche und Anregungen an das RÖFE - Förderprogramm

Die Wünsche und Anregungen (Abb. 27) wurden größtenteils analog zu den Kritikpunkten am RÖFE Förderprogramm definiert. Den Abbau des Verwaltungsaufwands und eine Vereinfachung der Antragstellung sowie eine flexiblere Ausgestaltung der Fördertatbestände wurden zu dieser Fragestellung in der schriftlichen Befragung benannt. Die qualitativen Interviews konkretisierten die Anregungen. Eine Prüfung der Regeltatbestände auf Aktualität und gegebenenfalls die Aufnahme neuer konkreter Fördertatbestände wurde hier angeregt. Auch eine weitere Öffnung und Nutzung des sogenannten Ausnahmetatbestandes 2.6 der RÖFE-Förderrichtlinie sollte der flexibleren Gestaltung der förderfähigen Maßnahmen und Projekte zugutekommen.

In den qualitativen Interviews wurde vor allem auch das Thema Reduzierung der Zweckbindungsfristen thematisiert. Hier wurde ebenfalls kritisiert, dass vor allen Dingen für die Baumaßnahmen eine

Zweckbindung von 25 Jahren zu lang sei. Man würde sich hier offensichtlich am geltenden Haushaltsrecht orientieren, eine Anpassung wäre aber notwendig, um zum Beispiel bei größeren Bauvorhaben wie der Sanierung von Thermen die notwendigen Maßnahmen einfacher und weniger aufwendig zu ermöglichen.

Auch wären klar kommunizierte Fördersätze sinnvoll, damit Gemeinden bereits in einem frühen Antragstadium die Fördermöglichkeiten einschätzen könnten.

6.3 Ergebnisse der qualitativen Interviews mit Maßnahmenträgern

In den qualitativen Interviews wurden die in der schriftlichen Befragung behandelten Themen vertieft. Die Ergebnisse aus diesen Face-to-Face-Interviews wurden im vorhergehenden Abschnitt bereits bei den entsprechenden Themen aufgenommen. Darüber hinaus wurden jedoch weitere Fragestellungen zur Entwicklung des Tourismus in den Kommunen sowie den Wirkungen der mit der RÖFE-Förderung verbundenen Investitionsmaßnahmen erörtert.

6.3.1 Aktuelle Herausforderungen für den Tourismus in den bayerischen Kommunen

Eingangs der Interviews wurden die Interviewpartner gefragt, welche die momentanen touristischen Herausforderungen in der Kommune sind. Die Problembereiche der Corona Pandemie bestimmen die aktuelle Situation in den befragten Tourismuskommunen. Die Wiederbelebung des Marktes und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Tourismusbetriebe sind die Problemstellungen, mit denen sich auch die befragten Maßnahmenträger momentan beschäftigen. Viele Betriebe haben Schwierigkeiten, das benötigte Personal zu finden, um den Betrieb in vollem Maße wiederaufzunehmen. Die Pandemie hat darüber hinaus bereits vorhandene touristische Problemstellungen verstärkt bzw. vermehrt deutlich gemacht. „Unbalanced Tourism“ bzw. „Overcrowdingeffekte“ bestimmen das Tourismusgeschehen vor allem in den stärker frequentierten bayerischen Tourismusorten. Damit einhergehend ist auch eine breite Diskussion zum Thema Ausgleich von Ansprüchen im Lebensumfeld der Einheimischen und dem Urlaubsraum der Gäste in der Destination entstanden. Lösungsansätze wie Maßnahmen zur Besucherlenkung oder auch eine Entzerrung der Saisonzeiten werden momentan aktiv verfolgt.

6.3.2 Zielsetzungen für die zukünftige Gestaltung des Tourismus

Die beschriebenen Problemstellungen bestimmen auch die Zielsetzungen für die zukünftige Entwicklung des Tourismus in den befragten Kommunen. In einer Qualitätsstrategie für das touristische Angebot wird dabei häufig ein wichtiger Gestaltungsansatz gesehen. Durch ein Qualitäts- und Wertschöpfungsleitbild, das über die Steigerung der Qualität eine Steigerung der Wertschöpfung anstrebt, soll eine entsprechende Entwicklung erreicht werden. Daraus ergeben sich erhöhte Anforderungen an die

öffentliche touristische Infrastruktur. Nachhaltigkeit, der Interessensausgleich zwischen Einheimischen und Gästen sowie der Ausbau der Digitalisierung im Tourismus sind dabei die Basis der Umsetzung.

Auf die Frage, welche Ziele sich daraus für zukünftige touristische Infrastrukturmaßnahmen ergeben, wurde in den Interviews betont, dass eine Verbesserung von Qualität und Service im Angebot nur durch eine fortwährende Instandhaltung und Modernisierung bestehender Einrichtungen gewährleistet werden kann. Des Weiteren sei die Schaffung neuer innovativer Angebote, die sich an den sich fortwährend ändernden Bedürfnissen des Marktes orientieren, essenzieller Bestandteil der angestrebten Qualitätsstrategie. Letzteres gelte insbesondere für Kommunen, die erst noch eine Tourismusedwicklung einleiten und eine entsprechende Positionierung im Markt erreichen wollen. Einer funktionierenden öffentlichen touristischen Infrastruktur kommt daher im Allgemeinen eine große Bedeutung als Treiber einer positiven Entwicklung zu.

6.3.3 Bewertung der durchgeführten Fördermaßnahmen

Grundsätzlich wurden die umgesetzten Förderprojekte jeweils als sehr positiv für die touristische Entwicklung der Kommunen beschrieben. Im Einzelnen konnten durch die geförderten Infrastrukturmaßnahmen Projekte realisiert werden, die zum Beispiel zu einer nachhaltigen Aufwertung des Ortsbildes, zu Attraktivitätssteigerungen und Angebotserweiterungen im Tourismus führten. Häufig sind neue zentrale Angebotselemente geschaffen worden, die „das Gesamtpaket Destination“ für den Tourismus aufgewertet haben; nicht nur für Übernachtungs- und Tagesgäste, sondern auch für die einheimische Bevölkerung. Die umgesetzten Maßnahmen strahlen auch auf die Region aus und erhöhen den Nutzen ihren Nutzen über die Gemeindegrenzen hinaus. Grundsätzlich ist es durch die Projekte zur gewünschten Verbesserung der Qualität im Tourismus und zu einer besseren Positionierung und Profilierung im Markt gekommen.

Die Frage, welche Wirkungen durch die geförderten Infrastrukturmaßnahmen für den Tourismus erzielt wurden, beantworteten die Befragten wie folgt: Die Fördermaßnahmen hätten neben einer Aufwertung der öffentlichen Infrastruktur im Ort auch häufig private Investitionen angestoßen. Darüber hinaus sei mit der Förderung eine gute Basis für eine positive Regionalentwicklung geschaffen worden. Nachbargemeinden würden von den Förderprojekten profitieren, da Umsätze von Gästen in der gesamten Region getätigt werden und nicht auf einzelne Gemeinden beschränkt blieben.

Zusammenfassung

Die Befragung hat gezeigt, dass eine **große Zufriedenheit mit dem Programm** besteht und die Kommunen eine Fortführung für unabdingbar erforderlich einstufen. Über dreiviertel der Projekte bezogen sich auf nicht einnahmeschaffende Einrichtungen. Wichtigste Zielsetzungen waren **Qualitätsverbesserungen im Angebot** sowie damit verbunden eine **Steigerung der Anzahl der Tages- und Übernachtungsgäste**. 90 % der Maßnahmenträger gab an, die **gesteckten Ziele auch erreicht** zu haben. Dabei betonten 80 % der Befragten, dass **ohne die RÖFE-Förderung eine Realisierung** der Projekte **nicht möglich** gewesen wäre. Die RÖFE erfüllt damit die ihr gesetzte Aufgabe, eine Stärkung der öffentlichen touristischen Infrastruktur herbeizuführen.

Positiv wurde die gute Zusammenarbeit mit und die Beratung durch die Förderstellen der Bezirksregierungen sowie die **bedarfsgerechten und „pragmatischen Förderinhalte“** des Programms vermerkt. Allerdings wurden auch der **hohe Verwaltungsaufwand** und mitunter ein kompliziertes Antragsverfahren als negative Aspekte benannt. Insbesondere für „kleinere“ Kommunen ist das Antragsprozedere häufig eine Hürde bei der Beantragung der Fördermittel.

Als **ergänzende Förderschwerpunkte** wünschen sich die Maßnahmenträger eine Ausweitung der Fördertatbestände in Richtung **Digitalisierung** und Umsetzungsmaßnahmen zur **Besucherlenkung**. Dabei wurde allerdings auch angemerkt, dass die Beibehaltung der momentanen Förderschwerpunkte wichtig sei.

Als Anregung wurden unter anderem eine **Vereinfachung der Antragstellung**, eine **Reduzierung der Zweckbindungsfristen** bei den Förderprojekten sowie die **Einbeziehung von Kleinprojekten** in die Fördertatbestände benannt. Auch sollte darauf geachtet werden, **Fördertatbestände flexibler** zu gestalten und somit deren zeitgemäße Anpassung zu ermöglichen.

Im Zuge der Befragung wurden auch die Herausforderungen und Ziele für die zukünftige touristische Entwicklung in den Gemeinden thematisiert. Aktuell wichtige Themen für die touristische Entwicklung in den Kommunen sind die Überwindung der Corona-Pandemie und eine Normalisierung der betrieblichen Abläufe in den touristischen Betrieben. Das Erreichen einer erhöhten Wertschöpfung durch **Qualitätssteigerung im Angebot** sowie das **Entgegenwirken negativer touristischer Entwicklungen** wie zum Beispiel „Unbalanced Tourism-Effekte“ in touristischen Hotspots sind weitere Herausforderungen.

7 Betrachtung der ökonomischen Förderwirkungen

In Kapitel 4 wurde auf die Bedeutung der Förderung von touristischen Infrastruktureinrichtungen eingegangen. Touristische Infrastruktur wurde dabei zum einen als Vorleistung für die touristische Leistungserstellung charakterisiert und zum anderen auch darauf verwiesen, dass die Einrichtungen zu den sogenannten freien Gütern zuzurechnen sind, deren Bereitstellung in der Verantwortung der öffentlichen Hand liegt. Für viele durch das RÖFE- Programm geförderte Projekte und Maßnahmen gilt diese Charakterisierung in vollem Umfang. Über 80 % sind den nicht einnahmeschaffenden Einrichtungen zuzurechnen. Sollen die ökonomischen Förderwirkungen betrachtet werden, so muss diesem Umstand in der Bewertung und Analyse des Förderprogramms Rechnung getragen werden. Im Folgenden wird daher in einem kurzen Exkurs die Systematik bei der Analyse der ökonomischen Wirkungen von einnahmeschaffenden und nicht einnahmeschaffenden Förderprojekten betrachtet. Konzeptionell orientiert sich die Argumentation an Gocht (2020).

Wohlfahrtsökonomien setzen vollkommene Märkte für die effiziente Allokation von Ressourcen, Gütern und Dienstleistungen voraus³⁵. Dabei sind die folgenden Annahmen für „vollkommene Märkte von besonderer Relevanz:

- a) für alle Güter und Dienstleistungen existieren Märkte;
- b) für alle Ressourcen und Güter bestehen Eigentumsrechte.

In der Realität weichen Marktwirtschaften allerdings mitunter stark von diesen idealtypischen Voraussetzungen ab, Marktversagen ist die Folge. Dies bedeutet, dass bestimmte Güter und Dienstleistungen nicht auf Märkten gehandelt werden können. Dies trifft in besonderem Maße auf öffentliche Infrastrukturen zu, die zumeist zentrale Merkmale öffentlicher Güter aufweisen. Öffentliche Güter zeichnen sich dadurch aus, dass niemand von ihrer Nutzung ausgeschlossen werden kann und keine Rivalität im Konsum besteht. Unter diesen Bedingungen existieren keine privatwirtschaftlichen Anreize, ein solches Gut zur Verfügung zu stellen. Die erforderlichen Investitionen würden sich aufgrund von fehlender Ausschließbarkeit und Nicht-Rivalität (d.h. Eigentumsrechte sind nicht definierbar bzw. nicht durchsetzbar) nicht amortisieren. Diese Merkmale treffen auch auf touristisch relevante Infrastruktur wie Wanderwege, öffentliche Freizeiteinrichtungen oder auch auf infrastrukturelle Basiseinrichtungen wie Ver- und Entsorgungseinrichtungen zu. Dies macht die Intervention des Staates erforderlich.

³⁵ Die Argumentation erfolgt in Anlehnung an Gocht (2020: 16ff.).

Die beschriebenen Charakteristika öffentlicher Güter stellen auch für die Analyse von ökonomischen Wirkungszusammenhängen touristischer Infrastruktureinrichtungen den Rahmen dar. In Anlehnung an Gocht (2020) können die folgenden Projektwirkungen unterschieden werden: direkte und indirekte sowie tangible und intangible Projektwirkungen. „Direkte Wirkungen stehen in unmittelbarem, indirekte in mittelbarem Zusammenhang mit dem Projekt. (...) Tangible Wirkungen gelten als monetär bewertbar, intangible entziehen sich einer Monetarisierung“.³⁶³⁷

Projektwirkungen			
direkt (primär)		indirekt (sekundär bzw. induziert)	
tangibel	intangibel	tangibel	intangibel
Umfasst alle durch ein Projekt/eine Maßnahme erbrachten Leistungen, sofern es sich dabei um vermarktbar Güter handelt	Umfasst alle durch ein Projekt/eine Maßnahme erbrachten Leistungen zur Bereitstellung öffentlicher Güter (oder Vermeidung negativer externer Effekte ³⁸)	Umfasst alle durch ein Projekt/eine Maßnahme bereitgestellten Infrastrukturen zur Ansiedlung von Unternehmen oder der Produktion von Gütern und Dienstleistungen	Umfasst alle durch ein Projekt/eine Maßnahme erbrachten Leistungen zur Förderung positiver und der Vermeidung negativer externer Effekte
Beispiel: Einnahmeschaffende Einrichtungen wie Schwimmbäder, Museen, Minigolfplatz	Beispiel: Öffentliche Parkanlagen, Informations- und Serviceeinrichtungen, Kurmittelhäuser, Hochwasserschutz, Lawinenverbauung	Beispiel: Zulieferer von Waren, Ansiedlung von Leistungsträgern	Beispiel: Erholungswert, Schutz der Gesundheit
Monetär bewertbar	Keine monetäre Bewertung möglich	Monetär bewertbar	Keine monetäre Bewertung möglich

Abbildung 28: Systematik der Projektwirkungen³⁹

³⁶ Gocht, M (2020) S. 21

³⁷ Synonym finden in der Literatur auch die Begriffe primäre und sekundäre (bzw. induzierte) Wirkungen Verwendung.

³⁸ Beispiel negative externe Effekte: Umweltschäden durch Lärm oder Luftverschmutzung

³⁹ Eigene Darstellung nach Gocht, M (2020)

Nach diesen Ausführungen zeigt sich, dass eine monetäre Bewertung der Auswirkungen der Förderprojekte größtenteils nicht möglich ist, da nur jede fünfte geförderte Einrichtung den einnahmeschaffenden zuzurechnen ist. Eine Wirkungsanalyse muss sich daher primär auf den Erfüllungsgrad der mit der Förderung verbundenen Zielsetzungen fokussieren.

7.1 Anstoßwirkungen des Förderprogramms

Eine wichtige Fragestellung für Wirkungsanalysen von Förderprogrammen allgemein ist der Grad, in welchem Umfang diese Programme auch durch Mitnahmeeffekte geprägt sind. Grundlegend ist daher die Frage, inwieweit aus Sicht des Fördergebers die kommunalen Investitionen durch die RÖFE-Förderung angestoßen wurden bzw. Mitnahmeeffekte aufgetreten sind, also dementsprechend die Kommunen die Investitionen auch ohne eine Förderung getätigt hätten. Die Antworten im Rahmen der Befragung der Maßnahmenträger zeigen deutlich, dass die Gemeinden die Projekte ohne Fördermittel nicht hätten realisieren können. Allein vor diesem Hintergrund kann insgesamt davon ausgegangen werden, dass die RÖFE-Förderung einen entscheidenden Einfluss auf die kommunalen Investitionsentscheidungen hat und damit keine maßgeblichen Mitnahmeeffekte erzeugt. Zusätzliche Plausibilität erhält dieses Befragungsergebnis durch die Tatsache, dass die Kommunen überwiegend in strukturschwachen bzw. ländlichen Fördergebieten liegen (vgl. Kapitel 5.6) in denen die öffentlichen Finanzen nur geringe Spielräume für (größere) tourismusbezogene Investitionsprojekte bieten. Da der Tourismus eine freiwillige Aufgabe der Gemeinden ist, hat er bei der Verteilung beschränkter finanzieller kommunaler Mittel nur eine nachgeordnete Priorität, selbst wenn Maßnahmen zur Förderung des Tourismus aus Sicht der Kommune eine hohe Bedeutung für die örtliche Entwicklung haben.

7.2 Der grundsätzliche Wirkungszusammenhang

Ausgangspunkt der Überlegungen zu den Wirkungszusammenhängen ist, dass die RÖFE-Förderung kommunale Investitionen in die touristische Infrastruktur auslöst. Durch die zusätzlich geschaffenen Infrastrukturangebote erfahren die touristischen Destinationen, wie in Kapitel 4 beschrieben, Attraktivitätsgewinne, die zu mehr Gästen führen bzw. das jeweilige Gästeaufkommen stabilisieren. In der touristischen Destination werden dann die Tages- und Übernachtungsgäste Umsätze durch die Inanspruchnahme verschiedener touristischer Dienstleistungen generieren.

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich dann aus dem Umsatz abzüglich der für die Erstellung der Dienstleistungen benötigten Vorleistungen. Einkommen entstehen im Zuge der weiteren Vorleistungsverflechtungen. Die Lieferanten erzielen Umsätze, von denen wiederum ein Teil für selbst bezogene Lieferungen abfließt. Die jeweilige Differenz umfasst dann die auf den einzelnen Lieferstufen

erzielte Wertschöpfung. In der Terminologie der Input-Output-Analyse wird die Summe der Wertschöpfungen auf den Vorleistungsstufen auch als indirektes Einkommen bezeichnet ⁴⁰

Die induzierten Einkommenswirkungen sind Folge der zusätzlichen Nachfrage, die aus den direkt und indirekt entstandenen Einkommen entstehen. Aufgrund der höheren Einkommen, so die Theorie, steigt die Nachfrage, die in den betreffenden Wirtschaftszweigen wiederum zu zusätzlichem Einkommen führt. Dieser Prozess setzt sich weiter fort, wobei der regional wirksame Einkommensimpuls durch Einkommensabflüsse in andere Regionen und die Bildung von Ersparnissen von Stufe zu Stufe schwächer wird. Der gesamte Einkommenseffekt lässt sich dann als ein „Mehrfaches“ des Ausgangsimpulses beschreiben und wird als Multiplikatoreffekt bezeichnet. Die Berechnung der direkten, indirekten und induzierten Einkommenswirkungen erfolgt durch Input-Output-Analysen auf der Basis von Input-Output-Tabellen. Diese bilden in sektoraler Differenzierung die Vorleistungsverflechtungen sowie die Endnachfragestrukturen einer Ökonomie ab und ermöglichen dadurch, Nachfragesteigerungen in einzelnen Branchen in ihren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft hinzu analysieren. Allerdings verteilt sich der Tourismus über verschiedene Branchen und ist damit in der Input-Output-Tabelle auf der Ebene eines Bundeslandes nicht präzise zu identifizieren.

Im Untersuchungszeitraum beläuft sich die RÖFE-Förderung für die kommunalen touristischen Infrastrukturprojekte auf 176 Mio. Euro. Zusätzlich zu den Fördermitteln investierten die Kommunen weitere 269 Mio. Euro in die geförderte Infrastruktur. Das gesamte Investitionsvolumen erreicht damit einen Wert von 445 Mio. Euro. Eine Berechnung der Multiplikatorwirkung, wie im vorigen Abschnitt beschrieben, ist allerdings für die getätigten Bauinvestitionen als problematisch zu sehen, da zum einen keine entsprechenden Input- und Output-Tabellen für den Freistaat Bayern vorliegen, zum anderen auch die wirtschaftlichen Verflechtungen in die Bundesländer sowie ins benachbarte Ausland berücksichtigt werden müssen, um die Vorleistungen für weitere Berechnungen abzugrenzen. Auch hierzu liegen keine relevanten Daten vor. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die Vergabe von Bauleistungen deutschland- bzw. europaweit ausgeschrieben werden muss, würde sich die Berechnung der direkten Wertschöpfungseffekte der ersten Stufe bereits als problematisch darstellen und sich bei den Berechnungen der weiteren Wertschöpfungsstufen fortsetzen. Aus diesem Grunde wird in dieser Studie auf eine Berechnung der Wertschöpfungseffekte im Rahmen der RÖFE-Förderung der Bauinvestitionen verzichtet, da auf diese Weise ermittelte Werte in ihrer Aussage nicht belastbar erscheinen.

⁴⁰ Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", 2020

7.3 Quantifizierung der touristischen Wirkung

Die Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus ist ein wie im vorherigen Abschnitt beschrieben methodisch anspruchsvoller Prozess und es lassen sich nicht für alle Aspekte zufriedenstellende Quantifizierungsansätze finden. Für die Berechnung volkswirtschaftlicher touristischer Kennzahlen sind zwei Parameter grundlegend. Basis der Berechnungen ist zunächst die Bestimmung der Umsatzerlöse, die durch den Tourismus induziert werden. Eine möglichst genaue Bestimmung der Übernachtungen und Aufenthaltstage von Übernachtungsgästen in den unterschiedlichen Beherbergungsarten sowie ebenfalls die Quantifizierung der Anzahl von Tagesreisen bilden die Berechnungsgrundlage. Den zweiten Parameter bei der Bestimmung der touristischen Umsätze sind die durchschnittlichen Ausgaben der Übernachtungs- und Tagesgäste; wobei die Ausgaben nach Art der Verwendung für Beherbergung, Verpflegungsleistungen, Einzelhandel und sonstige Dienstleistungen aufgeschlüsselt werden. Auf Basis der ermittelten Umsätze durch den Tourismus werden weiterführend, analog zur im vorhergehenden Abschnitt beschriebenen Vorgehensweise, die Einkommenswirkungen berechnet. In der Tabelle 1 dieser Studie sind beispielsweise vom DWIF ermittelte Kennzahlen für den Freistaat für den Zeitraum 2015 bis 2019 dargestellt, die die ökonomischen Wirkungen des Tourismus im Freistaat quantifizieren.

Eine vergleichbare Berechnung der ökonomischen Wirkungen der Förderprojekte des RÖFE-Programms ist kaum möglich, da eine annähernd genaue Ermittlung der entsprechenden Umsätze nicht zu erreichen ist. Grund dafür ist, dass es sich, wie eingangs dieses Kapitels beschrieben, bei über dreiviertel der evaluierten Förderprojekte um nicht einnahmeschaffende Einrichtungen handelt, bei denen keine Gäste- oder Besucherzahlen erhoben werden bzw. erhoben werden können. Auch für die einnahmeschaffenden Einrichtungen fehlt in den meisten Fällen die zu den Berechnungen erforderliche Datenlage. Insbesondere die notwendigen Informationen zur Unterscheidung von Einheimischen, Tages- und Übernachtungsgästen werden oftmals an den Einrichtungen nicht erhoben.

Eine Zuordnung der monetären Wirkungen zu Förderprojekten ist weiterhin schwierig, da es sich bei einem großen Teil der geförderten Maßnahmen um Renovierungen, Instandhaltungen und Ergänzungen bestehender Anlagen handelte. Auch dieser Umstand macht eine direkte Zuordnung monetärer Effekte auf Förderprojekte schwierig.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass belastbare Aussagen zur monetären Quantifizierung der Wirkungen des RÖFE- Programms nicht möglich sind. Die Bewertung des Förderprogramms fokussiert sich im Weiteren auf die Umsetzung und das Erreichen zentraler Zielsetzungen der Förderung.

8 Zusammenfassende Bewertung

Als Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, dass die **Zielsetzung des Förderprogrammes RÖFE erreicht wird**. Denn die Förderung bewirkt eine **Verbesserung der Tourismusinfrastruktur zur Sicherung bzw. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit** der bayerischen Kommunen im Tourismusmarkt, um somit einen **positiven Beitrag zur Landesentwicklung und zur regionalen Strukturpolitik** zu leisten. Die Förderziele sind:

- **Steigerung bzw. Sicherung der Übernachtungszahlen** und die damit verbundenen Effekte auf die **Wirtschaftskraft** in den bayerischen Tourismuskommunen
- **Attraktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung** der Tourismusinfrastruktur; insbesondere in den Fördergebieten des Freistaats, die nach den Richtlinien des Landesentwicklungsplan bzw. nach GWR entsprechend klassifiziert waren.
- Förderung von **Basiseinrichtungen** der touristischen Infrastruktur, die eine unmittelbare Bedeutung für die Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung der Kommunen haben und sich mangels unmittelbarer Einnahmeerzielung **finanziell selbst nicht tragen können**.
- Berücksichtigung vor allem von **identifikations- und imagebildenden Projekten** und/oder Projekten, die über innovative Ansätze mit ökologischer Ausrichtung verfügen.

Aus Sicht der Maßnahmenträger sind die **Fördertatbestände gut geeignet**, die gesetzten **Ziele zu erreichen**. Die umgesetzten Fördermaßnahmen und Projekte **haben in hohem Maße** zur Sicherung der touristischen Leistungserstellung und damit zur Wettbewerbsfähigkeit **beigetragen**. 80 % der befragten Maßnahmenträger erklärten darüber hinaus, dass **ohne die RÖFE-Förderung eine Realisierung der Projekte nicht möglich gewesen wäre**. Dies ist umso bedeutender, da die Befragten ebenso das Bedürfnis einer permanenten Instandhaltung und Attraktivitätssicherung der vorhandenen Infrastruktur betont haben.

Gefördert werden primär **Bereiche**, die sich **nicht** aus der Investition **selbst wirtschaftlich tragen**. Der überwiegende Teil der geförderten Maßnahmen waren **nicht einnahmeschaffende Einrichtungen** (im Untersuchungszeitraum 2007 bis 2019: 76 %). Wie in Kapitel 7 beschrieben, liegt die **Bereitstellung der öffentlichen Infrastruktur**, in diesem Falle der touristischen Infrastruktur, in der Verantwortung der öffentlichen Hand, **ohne dass unmittelbare Gegenleistungen** für die Kommunen bewirkt werden. Die betroffenen Tourismuskommunen tragen letztlich eine **allgemeine öffentliche Last**, die primär **nicht** durch **Gemeindebürger ausgelöst** wird. Nur durch die RÖFE-Förderung gelingt es vielfach, dieser Sonderlast gerecht zu werden.

Die **Sicherung und Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen** in den Kommunen und damit verbunden eine **Erhöhung der Wertschöpfung** vor Ort zu generieren, ist eine wichtige Zielsetzung der Förderung. 90 % der befragten Maßnahmenträger gab an, entsprechende **Zielsetzungen mit der Umsetzung der Projekte auch erreicht** zu haben. Eine Objektivierung und genaue Quantifizierung auf Basis der vorliegenden Datenlage ist, wie im vorhergehenden Kapitel ausgeführt, für die evaluierten Förderprojekte nicht möglich. Eine Betrachtung der **Tourismusedwicklung in Bayern in den Jahren** vor Beginn der Corona-Pandemie stützt jedoch die Einschätzung der befragten Maßnahmenträger. Der Freistaat verzeichnete in den vergangenen 15 Jahren bis 2019 ein **stetiges Wachstum in der Übernachtungsstatistik**. Im Jahr 2019 wurden das erste Mal über 100 Millionen Übernachtungen in den bayerischen Beherbergungsbetrieben (mit mehr als 10 Betten) verzeichnet. Ein **Mitwachsen der öffentlichen Infrastruktur ist hier erforderlich** und stellt einen **wesentlichen Erfolgsfaktor für künftiges Wachstum** dar. Für das gleiche Jahr ermittelte das DWIF dabei einen Umsatz von **34 Milliarden Euro** durch Ausgaben der Gäste. Die Zahlen verdeutlichen auch die **große Bedeutung der Tourismusbranche** für den Freistaat Bayern.

Die RÖFE-Förderung ermöglicht die Verbesserung der Infrastruktur in sehr **verschiedenen Bereichen**. Dies wird durch die Betroffenen sehr positiv bewertet. Sowohl **imageprägende Projekte**, die in die Region ausstrahlen, als auch **Basiseinrichtungen**, die essenziell für die touristische Leistungsfähigkeit der Kommunen sind, fanden Berücksichtigung bei der Förderung.: Mehr als ein Fünftel des gesamten Fördervolumens (22 %) entfiel auf die Maßnahmengruppe der „Thermal- und Hallenbäder“ und weitere 18 % auf Maßnahmen der Kategorie „Kurmittelhäuser und therapeutische Anlagen“.

Vor allem die größeren Projekte in den Maßnahmengruppen „Kurmittelhäuser und therapeutische Anlagen“ (75 %), „Thermal- und Hallenbäder“ (69 %) sowie der „Umbau von Tourist-Infos“ (61 %) wurden als **zentrale Angebotselemente** gesehen und stellen auch aus Sicht der befragten Kommunen ein **essenzielles Element ihres jeweiligen touristischen Angebots** dar.

Darüber hinaus wiesen die Projekte nach Aussage der befragten Maßnahmenträger zu 25 % bis 35 % einen eher **innovativen Charakter** auf. Auch dieses Ergebnis entspricht im Wesentlichen der Zielsetzung des RÖFE-Förderprogramms, dass Maßnahmen mit innovativem Charakter besondere Beachtung bei der Förderung finden sollten.

Die besondere **Förderung ländlicher und strukturschwacher Regionen** wurde durch die evaluierte Förderung **erreicht**. Regionale Förderschwerpunkte waren **Fördergebiete**, die nach den Richtlinien des **Landesentwicklungsplan** bzw. nach **GRW** entsprechend klassifiziert waren. 65 % der Fördermittel ging in entsprechende Regionen Darüber hinaus profitierten **vor allem kleinere Gemeinden (< 5.000**

Einwohner) von der RÖFE-Förderung. So flossen 33 % der Fördermittel in Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohner (und sogar 69 % in Kommunen bis 10.000 Einwohner).

Der **Tourismus schafft** insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen **Arbeitsplätze**, die **nicht verlagert werden können**, und **erhöht damit das Einkommen** der ortsansässigen Bevölkerung. Des Weiteren fördert der Tourismus das mittelständische Gewerbe (Gastronomie, Handel und Handwerk) und **bindet somit „einheimische“ Kaufkraft**. Letztendlich erhöht sich durch den Tourismus auch die Wohn- und Lebensqualität im ländlichen und strukturschwachen Raum. Er bietet als so genannter weicher Standortfaktor **wirtschaftliche Perspektiven**, für die es oftmals keine Alternative gibt.

Das gesamte Fördervolumen im Untersuchungszeitraum betrug **176 Mio. Euro**. Insgesamt wurden damit **Investitionen in Höhe von 455 Millionen Euro** im Rahmen der RÖFE-Förderung unterstützt. Hiervon dürfte in nicht unwesentlichem Umfang die lokale Bauwirtschaft profitieren. Darüber hinaus wurde den Förderprojekten eine **wichtige Anstoßfunktion für notwendige Innovationen und private Investitionen zugemessen**.

In der Evaluierung wurde ebenfalls die Effizienz der Antragstellung und der Durchführung der Fördermaßnahmen evaluiert. Als sehr positiv wurde insbesondere die **gute Zusammenarbeit mit und die Beratung durch die Förderstellen der Bezirksregierungen** sowie die bedarfsgerechten und **„pragmatischen Förderinhalte“ des Programms** vermerkt.

Allerdings wurden auch ein **hoher Verwaltungsaufwand** und mitunter ein **kompliziertes Antragsverfahren** als negative Aspekte benannt. Insbesondere für „kleinere“ kommunale Maßnahmenträger ist das Antragsprozedere häufig eine Hürde bei der Beantragung der Fördermittel. Denn viele Antragsteller verfügen nur über eingeschränkte personelle Kapazitäten und darüber hinaus fehlen mitunter die notwendigen Kenntnisse über den Fördervollzug. Teile der Zielgruppe der Förderung sind dementsprechend durch die hohen Anforderungen der Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an kommunale Körperschaften (ANBest-K) überfordert.

Grundsätzlich wurde von den befragten Maßnahmenträgern angemerkt, dass die **Beibehaltung der momentanen Förderschwerpunkte** auch in Zukunft wichtig sei. Als **ergänzende Förderschwerpunkte** wünschen sich die Maßnahmenträger eine Ausweitung der Fördertatbestände in Richtung **Digitalisierung** und Umsetzungsmaßnahmen zur **Besucherlenkung**. Auch sollten Fördertatbestände flexibler gestaltet werden, um somit schneller auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Tourismus lebt von der Anpassung an die **wechselnden Ansprüche der Gäste** und damit verbunden mit der **Herausforderung**, laufend neue Angebote zu gestalten. Immer wieder neue Zielgruppen zu gewinnen und damit am Markt erfolgreich zu sein, bedeutet auch immer **neue Impulse für bedarfsgerechte Veränderungen** zu geben. Gerade dabei kann die finanzielle Förderung für privatwirtschaftlich schwer zu finanzierende touristische Infrastruktur einen **wichtigen Anstoß zur Veränderung** geben. **Die RÖFE als Strukturförderung übernimmt in diesem Sinne die Funktion eines Innovationsmotors.**

Quellenverzeichnis:

- Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. 2020 (Hrsg.):* Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1995 bis 2019 Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3 (Stand August 2020)
- Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. Entstehung 2019 (Hrsg.):* Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2018, Reihe 1, Länderergebnisse Band 5
- Bayerisches Landesamt für Statistik 2020:* Tourismus in Bayern im Dezember 2019 und im Jahr 2019
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) 2020:* Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) - Nichtamtliche Lesefassung, Ergänzendes Material - Stand 2020
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) 2021 (Hrsg.):* Tourismus in Bayern Daten-Fakten-Zahlen 2020
- Bayern Tourismus Marketing GmbH 2021 (Hrsg.):* Tourismus in Bayern – Statistiken & Zahlen, 9. Ausgabe, Stand August 2021, <https://www.landentwicklung-bayern.de/instrumente/landesentwicklungs-programm/landesentwicklungsprogramm-bayern-lep-nichtamtliche-lesefassung-stand-2020/> (Abruf am 29.11.2021)
- Bieger, Thomas und Beritelli, Pietro 2012:* Management von Destinationen, München: De Gruyter Oldenbourg
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) 2013 (Hrsg.):* Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen Band 7: Kurzreport Infrastruktur und Investitionsmanagement, https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Tourismus/tourismusperspektiven-in-laendlichen-raeumen-infrastruktur-und-investitionsmanagement.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Abruf 29.11.2021)
- Drude, M. 2005:* Infrastruktur. In: Schubert K. (eds) Handwörterbuch des ökonomischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- DWIF 2020 (Hrsg.):* Wirtschaftsfaktor Tourismus für den Freistaat Bayern 2019
- Freyer, Walter 2015:* Tourismus: Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, Berlin, München, Boston: De Gruyter Oldenbourg

Gabler Wirtschaftslexikon: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de>

- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/destinationsprodukt-52030/version-275179>
(Abruf. 24.11.2021)
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/infrastruktur-39955/version-263351>
(Abruf. 24.11.2021)
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/freies-gut-34022>
(Abruf. 24.11.2021)

Gocht, Martin (2020): Ökonomische Bewertung wasserwirtschaftlicher Systeme. Economics of Water Resource Management, Springer Vieweg: Wiesbaden

Haedrich, G., Kaspar, C., Klemm, K., Kreilkamp, E. 2020 (Hrsg.): Tourismus-Management: Tourismus-Marketing und Fremdenverkehrsplanung. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg

Ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie 2019: Die regionalökonomischen Auswirkungen des Flughafens Memmingen auf den Tourismus

Kaspar, C. (1991): Tourismuslehre im Grundriss. Bern/Stuttgart

Kersten, J. 2020: Touristische Mobilität im ländlichen Raum, Themenpapier, Hrsg. Umwelt Bundesamt

Lindner, E., 2020: Der Beitrag nicht-ökonomischer Effekte des Tourismus für den ländlichen Raum im Auftrag des Bayerischen Zentrum für Tourismus (BZT), <https://bzt.bayern/wp-content/uploads/2020/04/White-Paper-Effekte-des-Tourismus.pdf> (Abruf: 26.11.2021)

Neumeier, S. und Pollermann, K. 2011: Landbauforschung - vTI Agriculture and Forestry, Research 3, 2011

Statistisches Bundesamt 2020: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Input-Output-Rechnung nach 12 Gütergruppen / Wirtschafts- und Produktionsbereichen 2017 (Revision 2019 / Stand August 2020)

Statistisches Bundesamt 2021: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben: Bundesländer, Jahre

Tourismus und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. (THV) (Hrsg.) (o.J.): Tourismus als kommunaler Wirtschafts- und Standortfaktor in Rheinland-Pfalz

Anlage 1: Informationsschreiben des StMWi zur schriftlichen Befragung der
Maßnahmenträger

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung
und Energie, 80525 München

«Investitionsgemeinde»

«Straße_Hausnummer»

«PLZ_Ort»

Bearbeiter/in
Dr. Karin Rißmann

Telefon
089 2162-2714

Telefax
089 2162-3714

E-Mail
Karin.Rissmann@stmwi.bayern.de

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom
StMWi-75-3380a/19/6

München, 10.09.2021

**Evaluierung der Maßnahmen nach den Richtlinien zur Förderung von
öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE)**

Anlagen:

Fragebögen, Ausfüllhilfe, Datenschutz- und datenschutzrechtl.
Einwilligungserklärung

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Freistaat unterstützt seit den 1980er Jahren Investitionen zur
Verbesserung der Tourismusinfrastruktur in ganz Bayern auf Grundlage der
RÖFE. Die RÖFE leistet nach unserer Einschätzung einen wichtigen
Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Tourismus vor Ort und für
Bayern als Destination. Zudem dienen die Maßnahmen der
Landesentwicklung und der regionalen Strukturpolitik.

Ein wesentliches Instrument für den zielgerichteten Einsatz öffentlicher
Fördermittel ist die Erfolgskontrolle von Förderprogrammen. Auf Initiative
des Bayerischen Obersten Rechnungshofes ist über die Effekte der RÖFE
in ihrer Gesamtheit dem Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags zu
berichten, um eine künftige Fortsetzung der Förderung zu sichern.

(bitte wenden)

Postanschrift
80525 München
Hausadresse
Prinzregentenstr. 28, 80538 München

Telefon
089 2162-0
Telefax
089 2162-2760

E-Mail
poststelle@stmwi.bayern.de
Internet
www.stmwi.bayern.de

Öffentliche Verkehrsmittel
U4, U5 (Lehel)
16, 100 (Nationalmuseum/
Haus der Kunst)

Zur Bewertung der Effekte der RÖFE-Förderung werden wir durch das Wissenstransferzentrum „Innovative und Nachhaltige Tourismusentwicklung“ (WTZ) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten unterstützt. Ziel ist vor allem die gesamthafte Erfassung der Effekte der Förderung in ihren regionalwirtschaftlichen Auswirkungen.

In den letzten Jahren haben Sie Fördermittel nach der RÖFE erhalten. Zur Durchführung der Evaluierung bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt. Bitte füllen Sie diesen aus und übermitteln die Antworten

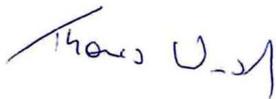
bis 1. Oktober 2021 an die

**Hochschule für angewandte Wissenschaft Kempten
WTZ Füssen
Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten.**

Die Rücksendung des Fragebogens ist auch gewünscht und macht Sinn, selbst wenn Sie nicht alle Fragen (vollständig) beantworten können. Eine Auswertung soll in jedem Fall erfolgen.

Rückfragen können jederzeit gerne an Frau Martina König vom WTZ Füssen, Tel: 08362/ 70395-31, E-Mail: martina.koenig@hs-kempten.de adressiert werden. Besten Dank für Ihre Zeit und Mühe!

Mit freundlichen Grüßen



Ministerialrat
Referatsleiter Förderung des Tourismus

Anhang 2: Ausfüllhilfe und Fragebogen Teil A und B zur schriftlichen Befragung der Maßnahmenträger



Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei finden Sie einige **Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens**.
Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen (A + B).

Teil A bezieht sich auf die geförderte Infrastruktureinrichtung und die damit verbundenen Zielsetzungen sowie deren Erreichung. Sollten Sie im Untersuchungszeitraum 2007 - 2020 für mehrere Infrastruktureinrichtungen Förderungen aus dem Programm RÖFE erhalten haben, so bitten wir Sie, für jede dieser Einrichtungen einen eigenen Fragebogen Teil A „Angaben zur geförderten Infrastruktureinrichtung“ auszufüllen. Wir haben Ihnen die nach unseren Unterlagen geförderte(n) Infrastruktureinrichtung(en) im Weiteren unten aufgeführt und Ihnen die entsprechende Anzahl an Fragebögen Teil A beigelegt.

Teil B des Fragebogens bezieht sich auf die generelle Bewertung des Förderprogramms RÖFE sowie auf Ihre Anregungen für die zukünftige Gestaltung vergleichbarer Fördermaßnahmen. Dieser Teil des Fragebogens ist nur einmal zu befüllen.

Fragebogen Teil A „Angaben zur geförderten Infrastruktureinrichtung“

Zu Frage 1:

Bitte tragen Sie hier die geförderte touristische Infrastruktureinrichtung ein, auf die sich die folgenden Angaben in diesem Fragenblock beziehen.

Zu Frage 2:

Bitte wählen Sie die Antwortmöglichkeiten, die für die RÖFE-Investitionsförderung(en) der jeweiligen Infrastruktureinrichtung zu treffen.

Zu Frage 5:

Sollte der Platz zum Ausfüllen in den vorgegebenen Zeilen nicht ausreichen, so kann für weitere Angaben unter Bezugnahme auf die Infrastruktureinrichtung Fragenummer ein Ergänzungsblatt verwendet werden.

Zu Frage 9:

Bitte zählen sie gegebenenfalls geschaffene Teilzeitstellen zu Vollzeitäquivalenten zusammen. Dabei bitte nur geschaffene Arbeitsstellen in die Berechnung miteinbeziehen, die im Zusammenhang mit der geförderten Infrastrukturmaßnahme geschaffen wurden und über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren Bestand hatten.

Ihre durch das Förderprogramm RÖFE geförderte(n) Infrastruktureinrichtung(en):

Investitionsgemeinde	Maßnahmengruppe	Maßnahmenbeschreibung	Bewilligungsjahr
Gemeinde A	z. B. Kurparks und Kurwege	z. B. Erneuerung von zwei bestehenden Brücken und Neubau einer Brücke mit Wegebau zur Erschließung als Wanderweg	2018

Fragebogen Teil B „Generelle Bewertung des RÖFE Förderprogramms“

Der Fragebogen Teil B ist nur einmal auszufüllen.

Zu Frage 1:

Bitte tragen Sie in die Tabelle die Übernachtungszahlen für das jeweilige Jahr ein. Bitte beziehen Sie bei Ihren Angaben auch die Anzahl der Übernachtungen von Betrieben mit weniger als neun Betten mit ein.

Zu den Fragen 2 bis 4

Sollte der Platz zum Ausfüllen in den vorgegebenen Zeilen nicht ausreichen, so kann für weitere Angaben unter Bezugnahme auf den Fragenblock und die Fragennummer ein Ergänzungsblatt verwendet werden.

Wir haben uns bemüht, den Fragebogen so verständlich wie möglich zu gestalten. Es ist uns aber bewusst, dass dies nicht immer gelingt. Sollten Sie Rückfragen an uns haben, so stehen wir Ihnen dafür gerne zur Verfügung.

**WTZ Füssen
Frau Martina König
Tel: 08362 / 70395-31
E-Mail: martina.koenig@hs-kempten.de**

Sollten Sie die ein oder andere Frage nicht beantworten können, so bitten wir Sie, den Fragebogen so weit möglich auszufüllen und bis zum **01.10.2021** an **Hochschule Kempten, z. Hd. WTZ Füssen, Bahnhofstraße 61, 87435 Kempten** zurückzusenden.

Evaluierung des Förderprogramms RÖFE:

A. Angaben zur geförderten Infrastruktureinrichtung

1. Bezeichnung der touristischen Infrastruktureinrichtung für die eine oder mehrere Förderung(en) beantragt wurde(n): (Bitte je Infrastruktureinrichtung einen Fragebogen ausfüllen; Informationen zu den Infrastruktureinrichtungen s. Ausfüllhilfe)

2. Durch die Investitionsförderung wurde ...? (Mehrfachnennungen möglich)

- die Durchführung der Investition erst ermöglicht
- die Investition in größerem Umfang als ohne Förderung getätigt
- die Investition zeitlich vorgezogen
- die Investitionsförderung hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Investitionsentscheidung
- Sonstiges _____

3. An welche Zielgruppe(n) richtet sich die geförderte touristische Infrastruktur?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Tagesgäste Übernachtungsgäste Einheimische
- Sonstige Zielgruppen: _____

4. Welche Zielsetzungen waren mit der Umsetzung des Infrastrukturprojektes / der Infrastrukturprojekte verbunden?
(Mehrfachnennungen möglich)

- a) Verbesserung der Servicequalität
- b) Verbesserung von Organisationsstrukturen im Tourismus
- c) Erschließung neuer Zielgruppen
 Wenn ja, welche? _____
- d) Steigerung der Übernachtungszahlen
- e) Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Touristen
- f) Bessere Auslastung in der Nebensaison
- g) Steigerung der Zahl der Ausflugsgäste (Tagestouristen)
- h) Bekanntheit der Region als Tourismusregion
- i) Förderung regionstypischer/-spezifischer Angebote /Attraktionen
- j) Sonstiges _____

5. Konnten die Zielsetzungen der Fördermaßnahme(n) erreicht werden?

- Ja Nein Teilweise

Wenn nein bzw. nur teilweise; was waren die Gründe? (Bitte beschreiben Sie stichwortartig)

6. Wie beurteilen Sie den touristischen Stellenwert der geförderten Infrastruktureinrichtung im Tourismusangebot Ihrer Gemeinde/Stadt?

- Innovative Angebotsweiterung Zentrales Angebotsselement
 Eher abrundende Angebotskomponente

7. Welchen Investitionskategorien kann diese geförderte Infrastruktureinrichtung zugeordnet werden? (Mehrfachantworten möglich)

- Ersatz für bestehendes Angebot Erhaltung Modernisierung
 Schaffung eines neuen Angebots Erweiterung

8. Handelt es sich bei der geförderten Infrastruktureinrichtung um eine ...

- Einnahmenschaffende Einrichtung Nicht Einnahmenschaffende Einrichtung

Bei einer einnahmenschaffenden Einrichtung: Konnten durch die Förderungen Einnahmesteigerungen erzielt werden?

- Ja Nein keine Angabe möglich

9. Wurden in Verbindung mit den Fördermaßnahmen in die Infrastruktureinrichtung neue Arbeitsplätze geschaffen?

- Ja Nein

Falls ja, bitte teilen Sie uns mit, wie viele Vollzeitäquivalente mit Bezug zur geförderten Infrastruktureinrichtung geschaffen wurden:

_____ Vollzeitäquivalente

B. Generelle Bewertung des RÖFE Förderprogramms

Name des Maßnahmenträgers (Stadt, Gemeinde, Zweckverband...)

1. Bitte geben Sie uns die Entwicklung der Übernachtungszahlen in Ihrer Gemeinde für die Jahre 2005 bis 2020 an. (Wenn möglich, inklusive der Übernachtungszahlen in Betrieben mit weniger als 9 Betten)

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Übernachtungen								

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Übernachtungen								

2. Wenn Sie das Förderprogramm RÖFE insgesamt beurteilen, welche Gesichtspunkte würden Sie herausstellen?

Positiv war:

Negativ war:

3. Die Förderung der touristischen Infrastruktur und von Tourismusprojekten wird voraussichtlich auch in Zukunft ein förderpolitischer Schwerpunkt sein. Gibt es Schwerpunkte, die über das bestehende Förderprogramm RÖFE hinausgehen und Gegenstand von Fördermaßnahmen sein sollten? (Bitte benennen Sie gegebenenfalls entsprechende Schwerpunkte)

4. Haben Sie noch Anmerkungen, Wünsche, Anregungen zum Förderprogramm RÖFE?

Bitte nennen Sie uns Ihre Kontaktdaten, damit wir mit Ihnen ggf. Fragen zu Ihren Angaben klären können. (Ihre Kontaktdaten werden ausschließlich im Rahmen dieser Befragung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.)

Name des Ausfüllenden: _____

Funktion: _____

Kommune / Institution: _____

Telefon-Nr.: _____ E-Mail: _____

Anlage 3: Informationen über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten nach Art. 13. Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für die Teilnahme an der Befragung „Evaluierung RÖFE“



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Information über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für die Teilnahme an der Befragung „Evaluierung RÖFE“

Die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben hat einen hohen Stellenwert für die Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten / Wissenstransferzentrum „Innovative und Nachhaltige Tourismusentwicklung“ (WTZ InNaTour) Füssen. Wir möchten Sie nachfolgend über die Erhebung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten bei uns aufklären:

Verantwortliche Stelle und Kontaktdaten

Für die Datenerhebung und -verarbeitung ist die Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten verantwortlich, hier handelnd das WTZ InNaTour Füssen.

Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten
Kempten University of Applied Sciences
vertr. durch den Präsidenten Herrn Prof. Dr. rer. pol. habil. Wolfgang Hauke
Bahnhofstr. 61
87435 Kempten

WTZ InNaTour Füssen, Augsburgstr. 15, 87629 Füssen
unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Alfred Bauer und Herrn Prof. Dr. Guido Sommer
wtz.fuessen@hs-kempten.de
www.hochschule-kempten.de
Tel.: 08362/70395-30

Zwecke, für die personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden

Die Datenerhebung und -verarbeitung erfolgt ausschließlich zum Zwecke der durch das bayerische StMWi beauftragten Evaluierung der Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE).

Für die Teilnahme an der Befragung „Evaluierung RÖFE“ erheben und verarbeiten wir personenbezogene Daten von Ihnen (Name, Telefon, E-Mail, Anschrift). Die Rechtsgrundlage hierfür ergibt sich aus Art. 5 - 7 und 13 DSGVO.

Alle erfassten personenbezogenen Daten werden ausschließlich auf Servern der Hochschule Kempten / WTZ InNaTour Füssen gespeichert und von den Mitarbeitenden des WTZ InNaTour Füssen zum Zwecke der Evaluierung der Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen (RÖFE) genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Die Ergebnisse werden in anonymisierter und aufbereiteter Form dem StMWi zur Verfügung gestellt und lassen zu keinem Zeitpunkt Rückschlüsse auf Sie als Person oder Institution zu. Es erfolgt keine Veröffentlichung von personenbezogenen Daten.

Die Datenverarbeitung für vorgenannten Zweck umfasst das Speichern, ggfs. die Berichtigung, die Sperrung und die Löschung personenbezogener Daten.

Dauer, für die personenbezogene Daten gespeichert werden; Datenlöschung

Nach Abschluss der Evaluierung des Förderprogramms „RÖFE“ werden alle personenbezogenen Daten auf den Servern der Hochschule Kempten / WTZ InNaTour Füssen gelöscht.

Ihre Datenschutzrechte

Sie sind gemäß Artikel 15 DSGVO jederzeit berechtigt, gegenüber der Hochschule Kempten / WTZ InNaTour Füssen um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu ersuchen.

Gemäß Artikel 17 DSGVO können Sie jederzeit gegenüber der Hochschule Kempten / WTZ InNaTour Füssen die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen.

Sie können darüber hinaus jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die erteilte Einwilligungserklärung mit Wirkung für die Zukunft abändern oder gänzlich widerrufen. Sie können den Widerruf entweder postalisch oder per E-Mail an die Hochschule Kempten / WTZ InNaTour Füssen übermitteln. Es entstehen Ihnen dabei keine anderen Kosten als die Portokosten bzw. die Übermittlungskosten nach den bestehenden Basistarifen.

Jede betroffene Person hat das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, wenn sie der Ansicht ist, dass die Verarbeitung der sie betreffenden Daten gegen datenschutzrechtliche Bestimmungen verstößt. Das Beschwerderecht kann insbesondere bei einer Aufsichtsbehörde in dem Mitgliedstaat des Aufenthaltsorts der betroffenen Person oder des Orts des mutmaßlichen Verstoßes geltend gemacht werden. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist:

Der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz
Prof. Dr. Thomas Petri, Postfach 22 12 19, 80502 München

Telefon: 089/212672-0
poststelle@datenschutz-bayern.de



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Unser Datenschutzbeauftragter

Sie haben zudem das Recht, sich jederzeit an unseren Datenschutzbeauftragten zu wenden, der bezüglich Ihrer Anfrage zur Verschwiegenheit verpflichtet ist. Die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten lauten:

Prof. Dr. Arnulf Deinzer
Fakultät Informatik

arnulf.deinzer@hs-kempten.de

Tel.: 0831/2523-293

Nähere Informationen stellen wir Ihnen gerne auf Anfrage zur Verfügung.

Anlage:
Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung gemäß Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit.a)
DSGVO



Hochschule Kempten
University of Applied Sciences

Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung gemäß Art. 6 Abs. 1 Satz 1 lit.a) DSGVO

- Ich bestätige, dass mir die 3-seitige **Information über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) für die Teilnahme an der Befragung „Evaluierung RÖFE“** ausgehändigt wurde, ich deren Inhalt, insbesondere die konkrete Art der Datenverarbeitung und meine Datenschutzrechte zur Kenntnis genommen und verstanden habe.
- Ja, ich bin damit einverstanden, dass die Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten, hier handelnd das WTZ InNaTour Füssen, meine personenbezogenen Daten zum Zwecke der Befragung „Evaluierung RÖFE“ bis auf Widerruf verarbeitet.

Zu dem vorgenannten Zweck möchte ich per

- Post
 E-Mail
 Telefon
 Fax
 SMS

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Mehrfachnennungen sind möglich)
kontaktiert zu werden.

Mir ist bewusst, dass diese Einwilligung freiwillig erfolgt und jederzeit widerruflich ist, der Widerruf der Einwilligung die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung aber nicht rückwirkend beseitigt (Art. 7 Abs. 3 DSGVO).

Ort, Datum

Unterschrift Teilnehmer/in

Anlage 4: Gesprächsleitfaden für die Interviews mit ausgewählten Maßnahmenträgern

Gesprächsleitfaden qualitative Interviews RÖFE-Evaluierung

1) Allgemeiner Fragenblock zur touristischen Entwicklung in der Kommune

- Welches sind die aktuellen Themen und Probleme in der touristischen Entwicklung ihrer Gemeinde /Stadt?
- Welche Ziele haben sie sich für die touristische Entwicklung Ihrer Gemeinde/ Stadt gesetzt?
- Haben Sie bereits Vorhaben bzw. Investitionsmaßnahmen geplant, die in das (aktuelle) RÖFE-Förderprogramm passen würden? Wenn ja, welche?
- Gibt es Planungen für Vorhaben/Maßnahmen, die aufgrund der aktuellen Förderrichtlinie bisher **nicht** durch das Förderprogramm abgedeckt werden?

2) Fragenblock zu Projekten und Maßnahmen, die durch RÖFE gefördert wurden

- Können Sie die zentralen Elemente/Themen/Zielsetzungen Ihrer geförderten Maßnahmen und Projekte beschreiben? (Inhalte, verfolgte Entwicklungsstrategien, etc. ...)
- Konnten die mit den geförderten Projekten und Maßnahmen verbunden Zielsetzungen wie geplant erreicht werden? (Zielerreichungsgrad)
- Welche Zielgruppen haben Sie mit den Projekten angesprochen?
- Wie hat sich die touristische Nachfrage nach der/den Investition(en) entwickelt? Konnten die Nutzungs- und Vermarktungsmengen erhöht werden?
- Wird die Investitionswirkung auf Projektebene laufend überprüft? Wenn ja, mit welchen Indikatoren?
- Wie schätzen Sie die Langzeitwirkungen ein?

Zusatzfragen bei Bedarf:

- Haben die Projekte dazu beigetragen, den Tourismus in der Gemeinde „voran“ zu bringen.

3) Fragenblock zur generellen Beurteilung des RÖFE Förderprogramms

(Gegebenenfalls Vorstellung erster Ergebnisse der Befragung und deren Diskussion mit dem Interviewpartner)

- Welche positiven Gesichtspunkte wären im Zusammenhang mit dem RÖFE Förderprogramm zu nennen?
- Gab es auch negative Punkte bezüglich des Förderprogramms?
- Welche Förderschwerpunkte erscheinen Ihnen besonders wichtig?
- Gibt es wichtige touristische infrastrukturelle Bereiche, die momentan noch nicht durch das Förderprogramm abgedeckt werden?
- Haben Sie noch Anmerkungen, Wünsche und Anregungen zur zukünftigen Gestaltung des Förderprogramms?